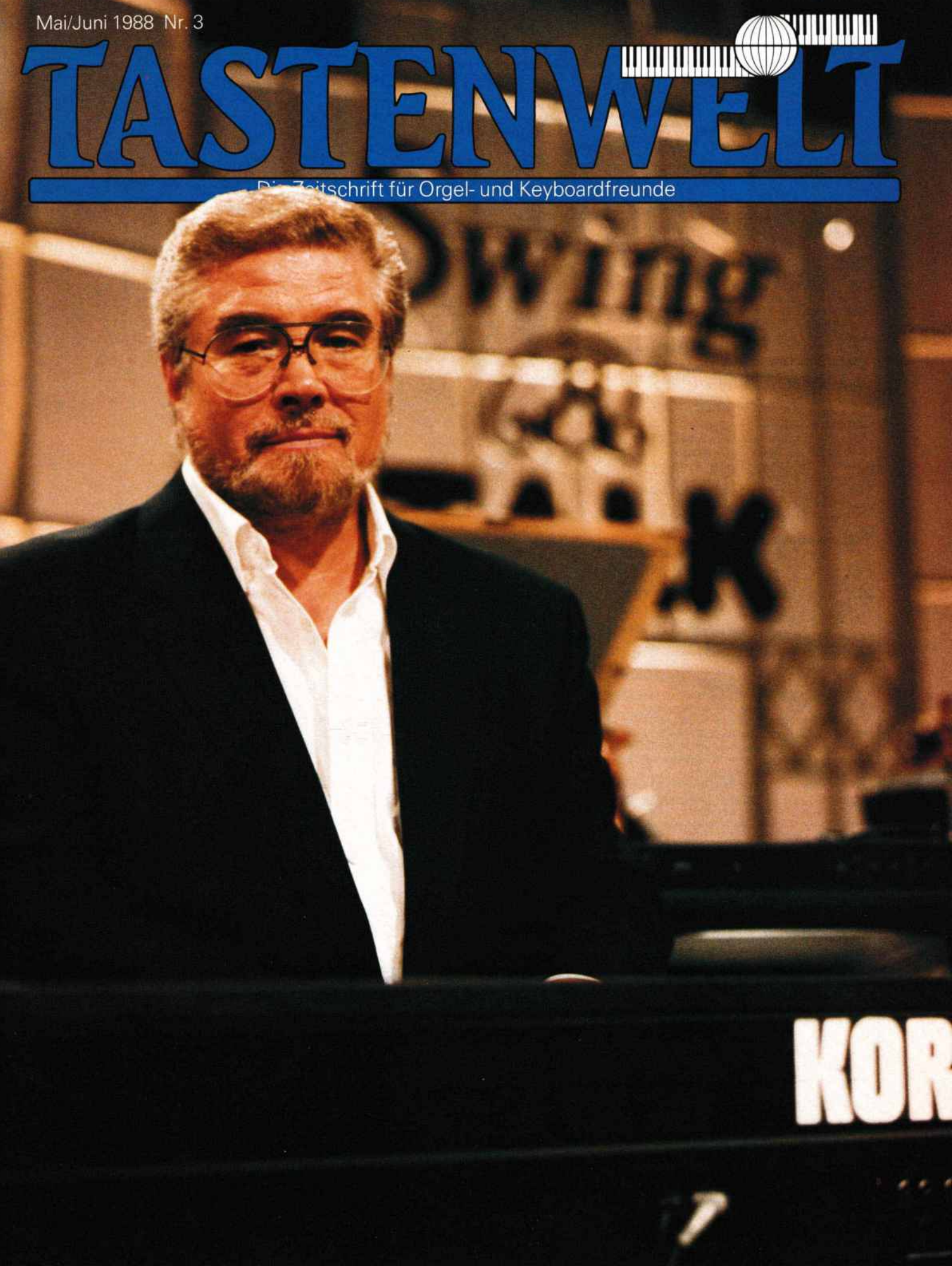
Mai/Juni 1988 Nr. 3

TASTENWELT

Die Zeitschrift für Orgel- und Keyboardfreunde



TASTENWELT

Die Zeitschrift für Orgel- und Keyboardfreunde

HERAUSGEBER, VERLEGER:
Andreas Bühler

REDAKTION:
Renate Bühler

Verlag, Abonnements, Inseratenverwaltung:
Bühlers TASTEN WELT Verlag
Postfach 111, CH-2558 Aegerten/Schweiz
Tel. 032/53 32 09

POSTSCHECKKONTEN:
Einzahlungen in der Schweiz: 25–12195–3 Biel
Einzahlungen in D: 301245–601 Ffm
Einzahlungen in Österreich: 7620 397 Wien

AUTOREN:
R. Baumann, J. Bordeleau, P. Bordeleau, R. Bradley, A. Brostrom, D. Castillo, Ch. Champagne, P. Dennler, R.P. Farrar, J. Garland, R. Gaudet, A. Hermanns, S. Hertz, B. Horn, W. Ingram, H.-R. Jordi, J. Levesque, Y. Matsuo, K. Neufeldt, J. Oltean, J. Putzig, J. Reineck, A. Rieger, J. Rousey, J. Sweet, J. Tavens, D.K. Warner, Th. Weber.

ERSCHEINUNGSWEISE:
TASTEN WELT erscheint 6mal jährlich, am 30.1, 18.3., 24.5., 16.7., 30.9., 30.11. Höhere Gewalt entbindet den Verlag von der Lieferungspflicht. Ersatzansprüche können in diesem Fall nicht anerkannt werden.
Alle Rechte vorbehalten.

ABONNEMENTS-BEZUGSBEDINGUNGEN:
Die Zeitschrift TASTEN WELT wird für die Dauer von mindestens einem Jahr bestellt (6 Hefte). Dafür wird der Vorzugspreis von DM 30.–, sFr. 27.–, öS 230.– (anstatt des Normalpreises von DM 36.–, sFr. 30.–, öS 270.–) berechnet. Das Bezugsgeld wird nach Erhalt des 1. Heftes in Rechnung gestellt. Nach Ablauf der einjährigen Bezugszeit wird das TASTEN WELT-Abonnement jeweils automatisch für ein weiteres Jahr fortgesetzt, wenn es nicht 3 Monate vorher gekündigt worden ist. Bezugspreisänderungen entbinden nicht von der Bestellung. Der neue Abonnent kann seinen Auftrag innerhalb einer Woche, gerechnet vom Bestelldatum, schriftlich beim Verlag widerrufen.

PREISE:
Jahres-Abonnement: DM 30.–, sFr. 27.–, öS 230.–
Einzelheft: DM 6.–, sFr. 5.–, öS 45.–

GELEGENHEITSANZEIGEN: Die ersten 10 Wörter mit 3 oder mehr Buchstaben kosten zusammen DM 30.–, sFr. 25.–, öS 250.–. Jedes weitere Wort mit 3 oder mehr Buchstaben pro Wort DM 1.50, sFr. 1.30, öS 15.–. Chiffregebühr DM 5.–, sFr. 4.50, öS 40.–

Gezeichnete Artikel geben die Meinung der Verfasser wieder, nicht unbedingt auch die Meinung der Redaktion. Für Firmeninformationen, Firmen- oder Produkt-Reportagen trägt die Redaktion keine Verantwortung.

Redaktionelle Mitarbeit erwünscht. Rücksendung unaufgefordert eingesandter Manuskripte, Bilder usw. und Beantwortung von Anfragen können nur erfolgen, wenn Rückporto beiliegt. Die Einsendung von Text- und anderen Vorlagen gilt als Vorschlag zur Veröffentlichung zu unseren Bedingungen. Eine Rezensionspflicht besteht jedoch nicht. Verantwortung für Verlust oder Beschädigung wird nicht übernommen. Die Wiedergabe des gesamten Heftinhaltes, auch auszugsweise, ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion gestattet.

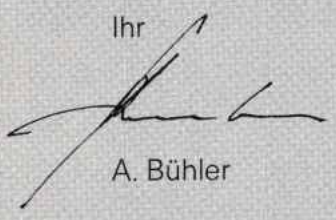
EDITORIAL

Liebe Leserin
Lieber Leser

Soll uns allen, die sich mit Musik die Freizeit verschönern, – viele verdienen auch zumindest einen Teil ihrer Brötchen mit Musikmachen – auch weiterhin ein möglichst breitgefächertes Angebot an Instrumenten und Zubehör zum Auswählen zur Verfügung stehen, dann ist es wichtig, daß es der Branche, die uns das alles anbietet, gut geht. Lesen Sie selbst wie die «Messe Frankfurt» in ihrem «Schlußbericht von der Musikmesse 88» die Lage beurteilt:
«Mit gefüllten Orderbüchern und einer gehörigen Portion Zuversicht in die weitere positive Entwicklung der Musikbranche kehrten die meisten der ca. 900 Aussteller aus 39 Nationen in ihre Heimat zurück. (...)
Der Zufriedenheitsgrad aller Aussteller erreichte knapp 90%.(...) Besonders zufrieden zeigten sich die Aussteller von Musikelektronik. Das gilt auch für die Hersteller von Harmonikainstrumenten, deren Zufriedenheitsgrad innerhalb eines Jahres von 65 auf nahe 100 Prozent kletterte. Ohne den Siegeszug der MIDI-Technik wäre ein solches Ergebnis wohl nicht möglich gewesen. (...)
Zum Wochenende war die neunte Musikmesse von einem furiosen Ausklang geprägt. Fachinteressenten und Musikfreunde hatten an beiden Tagen Gelegenheit, sich über das aktuelle Angebot unserer klingenden, swingenden und tönenden Branche zu informieren. Näher an die 60.000 statt der erwarteten 50.000 Besucher nutzten die Chance, sich mit den Neu- und Weiterentwicklungen sowohl im elektronischen als auch im traditionellen Musikinstrumenten-Bereich vertraut zu machen und die unzähligen Instrumente einmal selbst zu testen.
Zwei Drittel des Besucherstroms kam am Publikums-Wochenende, das damit seiner Aufgabenstellung voll gerecht geworden ist und wohl zur festen Einrichtung werden dürfte. Die Fachbesucher reisten aus 80 (Vorjahr 70) Ländern an. Die Mehrheit von ihnen kam aus allen Staaten des europäischen Kontinents. Von den außereuropäischen Nationen waren die Fachleute aus den USA und Japan am stärksten vertreten. (...)
Die Frankfurter Musikmesse bestätigte so einmal mehr ihre Stellung als zentrales Ereignis des internationalen Musikmarktes. Sie konnte sich als Dreh- und Angelpunkt der Branche erneut be- und erweisen. Dabei steht heute gar nicht mehr allein die reine Ordertätigkeit im Vordergrund, sondern zusätzlich die inspirative Kontaktqualität des Messeplatzes Frankfurt für die Fachbesucher aus aller Welt.

Ihr Urteil beeinflußt maßgeblich die Produktionsvorgaben eines zunehmend differenzierter werdenden und von der Schnellebigkeit der Produkte gekennzeichneten Marktes. (...)
Die vorgestellten Neuheiten, die zum großen Teil erst im Laufe dieses Jahres lieferbar sind; d.h., als Prototypen zu sehen waren, hatten diesmal eine bislang nicht gekannte Bandbreite. Dazu gehörten insbesondere elektronische Musikinstrumente, die ständigen Verbesserungen und Verfeinerungen im Sinne einer optimalen Bedienerfreundlichkeit unterliegen – Modellpflege ist hier angesagt.
Und so war auch der Besuch an den Ständen sehr produktabhängig: wer Neues und Interessantes zu bieten hatte, brauchte sich über mangelnde Besuchernachfrage nicht zu beklagen, wer nur Mittellage spielte, sah die Konkurrenz zum Teil in der Vorhand.
Über die neue Besucher-Einlaßregelung gab es auch kritische Stimmen. Der gute, aber gewollt nicht hallenfüllende Besuch der Fachhändler an den ersten drei Tagen wird von Ausstellern unterschiedlich bewertet. So wird an den ersten drei Tagen teilweise für die Wiederzulassung der Fachinteressenten, also jener Berufsgruppen, die in irgendeiner Form beruflich mit Musik zu tun haben – vom Orchestermitglied, Bandleader bis hin zum Musikerzieher und Chorleiter –, plädiert. Auch die Reduzierung auf zwei Händlertage wurde zur Diskussion gestellt. Hier wird eine eingehende Analyse und Diskussion zwischen allen Beteiligten sicherlich zu einer allen Seiten gerecht werdenden Lösung führen.
Die Musikfreunde aller Richtungen kamen (...) auf der diesjährigen Musikmesse voll auf Ihre Kosten. Unter den 160 Veranstaltungen des für die Besucher arrangierten »Concerto grosso« war für jeden etwas dabei – vom Jazz über den Swing bis zur Volksmusik und Chormusik. Dabei ging es nicht um Unterhaltung um jeden Preis: Das Niveau war durchaus beachtlich. Die Musikbühnen in der Galleria und in Halle 10, die sechs Aktionsbühnen entlang der »Via Mobile« sowie die Kongresshalle und das Forum neben der Festhalle waren die Schauplätze der verschiedensten musikalischen Aktivitäten und Stilrichtungen. Nicht zu vergessen die vielen Aussteller, die namhafte Künstler eingeladen hatten, um an ihren Ständen Instrumente vorführen zu lassen.(...)»
Mehr über die Produkte finden Sie im ausführlichen Messebericht in diesem Heft, und ich hoffe, daß er den zahlreichen Leserinnen und Lesern, die nicht zur Messe kamen, informativ und unterhaltsam zugleich ist.

Ihr



A. Bühler

Horst Jankowski, einer der allerbesten Pianisten, am E-Piano von Korg anläßlich einer Sendung aus Berlin

INHALT

REDAKTIONELLES

Musikmesse Frankfurt 1988
Messeeindrücke gesammelt von:
K. Neufeldt **4**
J. Meister **18**
E. Speel **39**
Synthesizerschule **23**

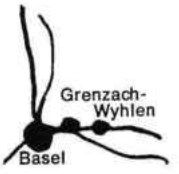
MUSIKSTÜCK

Thema aus Sommernachtstraummusik **26**

RUBRIKEN

Notizen an unsere Leser **15**
Du und Deine Musik **24**
Musikalisches Manövrieren **28**
Clubtermine **30**
Hilfen für Anfänger und Fortgeschrittene **32**
Musikbörse **35**

Testbericht: Kurzweil Ensemble Grande Piano **37**
Es gibt Neues bei ... **39**



- Beratung
- Verkauf
- Service

Die Digitalen:
ALPHA
BETA
GAMMA
DELTA
MK1 CX5

WERSI Orgelstudio Stächele
Wolfgang Falkenberg präsentiert das ganze Wersi Programm und erteilt Registrier- bzw. Programmierkurse.

D-7889 Grenzach-Wyhlen Baslerstr. 31 0049 7624 2500
D-7770 Überlingen Primelweg 22 0049 7551 1552

MUSIKMESSE FRANKFURT 1988

MESSEEINDRÜCKE

gesammelt von: K. Neufeldt, J. Meister und E. Speel

Bei einem unserer letzten Messebesuche stellten wir noch fest, daß 'die letzte Runde eingeläutet worden sei'. Wir meinten damit, daß von der Qualität der Klangerzeugung durch die Sample-Technologie ein Stand erreicht wäre, der wohl keine Wünsche mehr offen lasse. Es stimmte. Wenn man dieses Jahr auf der Messe herumging, war es schwierig, aus dem im allgemeinen sehr guten Klangmaterial, das aus allen Trichtern röhrte, etwas herauszufinden, was das Herz höher schlagen ließ. Alle Klänge waren gut. Sample-Technik ist es vom Prinzip her, aber auch andere Tonerzeugungsverfahren, ob nun FM/PCM-Technologie, linear-arithmetische Synthese oder Phase-Distortion, stehen in der erreichten Klangqualität kaum nach. Wie kann da noch eine Firma aus dem Einerlei herausragen?

Einige Hersteller versuchten es auf optische Weise, indem ihr Stand auffällig und futuristisch gestaltet war, teilweise wie Disneyland aus dem Jahr 2100. Nun gut, das ist Geschmacksache. Andere versuchten es über die Lautstärke. Wenn in einem kleinen Demonstrationsraum Hunderte von Watt aus einer Boxenbatterie röhren, die einen ganzen Saal beschallen könnten, dann hat man keinen Eindruck mehr, wie gut auch der Synthi sein möge, dann tut das einfach nur weh.
Viele Aussteller betteten ihr Produkt in eine akustische Umgebung einer ganzen Band oder eines Orchesters ein. Schöne Musik war das, wenn hinreichend leise dargeboten, direkt ein Ohrenschmaus. Doch wo war das vorzustellende Keyboard? Sein Stimmchen ging in vorfabrizierten Sequencerarrangements, raffinierten Rhythmuspatterns und funkigen Baßlinien unter. Was war noch echt, wo setzte der Background ein? Auf der Messe will ich nicht schöne Musik hören, dazu kann ich mir zu Hause auch eine Platte auflegen. Ich will etwas über ein Gerät erfahren, akustisch, und das dargeboten von einem Fachmann, der mir seine Vorzüge erklärt.
Nun gut, die meisten Aussteller hatten ja auch noch ihre Geräte draußen auf dem Stand stehen, wo man sie über Kopfhörer (leise!) selbst testen konnte, vorausgesetzt, daß man an sie herankam. Doch dann tritt wieder eine andere Schwierigkeit auf: Wie ist das Ding zu bedienen? Gut, daß man noch die weißen und schwarzen Tasten behalten hat, die sind noch bekannt von früher. Aber auch schon ihre Funktion hat sich gewaltig verändert: Aftertouch, Patternselect, Presetauswahl, Splitpunkt-Setting etc. Noch schlimmer wird es mit den anderen Bedienungsknöpfen. Sicher, irgendwie kriegt man da schon einen Ton raus, doch wäre es wohl ratsam, vorher den Führerschein für das jeweilige Gerät zu machen. Ist das noch Musik? Muß ich erst komplizierte Schaltabläufe eintasten, Disketten laden, Set-Ups vorgeben, um mal eben schnell den Schneewalzer zu spielen? Hier wird das ganze fraglich. Vor lauter technischen Möglichkeiten bleibt die Musik auf der Strecke.
Es gibt aber auch die andere Richtung. Elektronische Musikinstrumente zwar (warum auch nicht?), aber mit einer Einfachheit und Schlichtheit in der Bedienung, z.B. die E-Pianos. Eine Tastatur, acht wählbare Klangfarben, manchmal sogar noch einen Digitalhall oder einen Chorus dazu, das war's aber auch schon. Man setzt sich ran, drückt ein, zwei Knöpfe und spielt. Das taten auch fünf Musiker auf dem Yamahastand, die sich dort nach und nach zusammenfanden und an die ausgestellten E-Pianos setzten. Zwei fingen an, stimmten sich ab und spielten, der dritte kam dazu, spielte die Riffs. Zwei weitere gesellten sich dazu und spontan hatten wir eine Band. 'Mann, wie das abging!' Live und ohne doppelten Boden. Das war keine ausgeklügelt vorbereitete Demonstration,

Korg-Präsentation: Welche Möglichkeiten in den neuen Produkten der Korg Professional Performance Serie stecken, wurde in der Vorführkabine eindrucksvoll demonstriert. Foto: E.Speel

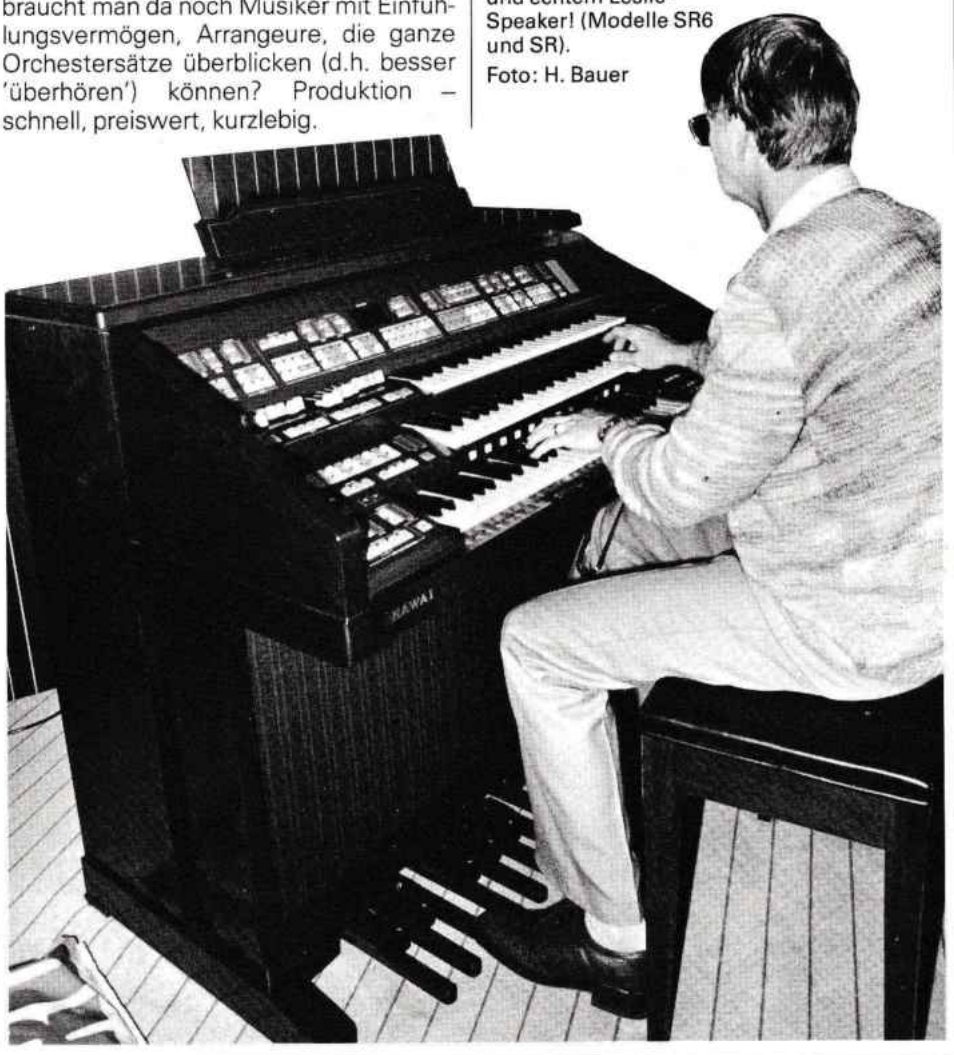
Roland: Viel Pep – und nicht nur wegen der Qualität der neuen Instrumente – hatte die Vorführung der neuen Synthesizer und Sampler von Roland. Foto: E. Speel

Wersi: Zum Geburtstag gratulierte Wersi-Geschäftsführer Wilhelm-Erich Franz im Rahmen der Wersi-Messepressekonferenz dem beliebten Orgelstar Franz Lambert. Foto: E. Speel

doch etwas besseres hätte sich die Firma gar nicht wünschen können. Elektronik ja – aber dem Musiker untertan.
Stellenweise kam man sich vor, als wäre man nicht mehr auf der Musikmesse, sondern auf der Computermesse CeBIT in Hannover, besonders in Hallengebieten, wo sich Softwareanbieter niedergelassen hatten. Angenehm war, daß es hier dezent und ruhig zuging, so richtig durchgeistigt. Die Edition eines Klanges – mausgesteuert und bildschirmorientiert – ist schon ein geistiger Prozeß, bei dem die Musik eigentlich nur noch stört. Das merkt man auch an der Sprache. Während man sich bei den Musikern bereits an Ausdrücke wie Pattern, Patches und Presets gewöhnt hat, waren es hier Frames, Windows und Routinen. Der Musiker stand da und staunte, wenn der Vorführer mit flinken Fingern über die Tastatur huschte – nicht weiße und schwarze Tasten, sondern alphanumerisch – und statt schöner Klänge bunte Listings auf den Bildschirm zauberte. Früher wurde die Musik komponiert. Heute sind es Musikproduktionen, die effektiv und am laufenden Band auf einen Markt geschleudert werden, der Milliarden wert ist. Das Publikum ist verwöhnt und anspruchsvoll, aber nur auf Vordergründiges und Effekte bezogen. Musikproduktionen müssen rationalisiert werden. Die Musiker stören dabei nur. Neue Klänge werden konstruiert, Rhythmen, die kein Schlagzeuger mehr klopfen kann, werden Schritt für Schritt einprogrammiert, die Instrumente sind schon alle im Synthi drin, Spur für Spur kann man sie im Sequencer aufnehmen. Langsam, weil der 'Musikproduzent' selbst eigentlich gar nicht richtig spielen kann und mit einem Gerät, das etwa nur 3000,– DM kostet, kann er in der Küche den neuesten Hit produzieren. Wozu braucht man da noch Musiker mit Einfühlungsvermögen, Arrangeure, die ganze Orchestersätze überblicken (d.h. besser 'überhören') können? Produktion – schnell, preiswert, kurzlebig.

Und der Hobby-Musiker? Gewiß, für den fällt noch einiges ab, aber es wird schwerer für ihn, sich durchzufinden. Die Firmen schwelgen in neu erfundenen Ausdrücken, die nicht einmal mehr der Fachmann richtig deuten kann. Wie soll der Heim-Musiker dann noch die Übersicht erlangen, für was er sich entscheiden soll? Wird ihm ein musikalischer Standard vorgestellt, den er mit seinen zeitlichen (gar nicht mehr den finanziellen) Möglichkeiten und Fertigkeiten nicht mehr erreichen kann? Häufig tritt Frustration ein, manchmal auch Trotz. Dann wird den elektronischen Musikinstrumenten der Rücken gekehrt und auf die natürlichen Musikintrumente zurückgegriffen.
Und das ist wiederum schade. Die Elektronik kann schöne und sinnvolle Möglichkeiten bieten, die auch auf den Hobby-Musiker zugeschnitten sind. Nur – glaube ich – haben viele Hersteller dieses Maß verloren und sich von der Technik berauschen lassen.

Ständig belegt: die dreimanualige SR6 von Kawai auf der Frankfurter Musikmesse, ausgestattet mit der jüngsten Digitaltechnologie und echtem Leslie-Speaker! (Modelle SR6 und SR).
Foto: H. Bauer



Wir, die für Sie auf der Musikmesse waren, haben versucht, das Interessante herauszupicken. Dabei haben wir uns nicht gescheut, auch manchmal etwas aus dem Profilager zu bringen, um die ganze Bandbreite einmal aufzuzeigen. Leicht war es für uns auch nicht, den Überblick zu bekommen. Alles können wir sowieso nicht darstellen. Doch wir hoffen, daß Sie auch so einen Eindruck erhalten, was der Musikmarkt zu bieten hat. Eines ist auf jeden Fall erfreulich: Bei gleichen technischen Möglichkeiten sind die Preise ganz schön gesunken oder man erhält für den gleichen Preis wesentlich mehr.

AKAI MIDI-ROUTING SYSTEM 'ME 30 P II'

Wenn Sie jemals vom MIDI-Bazillus infiziert worden sind, haben Sie sicherlich ein ganzes System bestehend aus Masterkeyboards, Sequencern und verschiedenen Expandern. Die MIDI-mäßige Verbindung der einzelnen Komponenten wird zwangsweise recht unterschiedlich sein, je nach gewünschtem Verwendungszweck. Umstecken ist die Folge. Das ist nicht nur für die Kabel nicht gerade förderlich, es schafft auch Eingriffe hinter die Geräte, die umständlich und zeitaufwendig sind. Um die MIDI-Signale sinnvoll zu verteilen, ist ein MIDI-Routing System erforderlich.

Das **ME 30 P II** von Akai bietet derartige Möglichkeiten. Für DM 580.– lassen sich vier MIDI-Eingänge verteilen auf acht MIDI-Ausgänge. Das reicht für die meisten Fälle aus, z.B. zwei Masterkeyboards, Baßpedal und Sequencer steuern mehrere Expander.

Nicht selten besteht die Notwendigkeit, von zwei MIDI-Signalquellen gleichzeitig auf einen Expander im Multimode zuzugreifen. Dann müssen zwei MIDI-Signale gemischt werden. Das ist nicht so einfach wie bei den Tonsignalen. MIDI-Signale müssen seriell miteinander verkettet werden (s. auch TW-Bericht «MIDI-Signale und ihre Mischung» in TW 1/88). Hiermit wird ein Merger notwendig, der im ME 30 P II ebenfalls vorgesehen ist.

DR. BÖHM: AUFWERTUNG «ALTER» ORGELN DER REIHE «MUSICA DIGITAL»

Obwohl sie noch gar nicht so alt sind, gibt es schon wieder etwas Besseres. Damit nun Besitzer der **Musica Digital 800/810** und **1000/1030** nicht neidvoll auf die neuen Muster, die hinter ihrer Nummer ein 'XL'haben, hinüberschauen müssen, hat Dr. Böhm für die 'alten' Orgeln einen Umrüstsatz herausgebracht. Um auf den neuesten Stand zu kommen, muß man für die 800er-Orgeln knapp DM 500,– bezahlen, für die 1000er Serie etwas unter DM 1000,–. Modulbauweise macht es möglich; mit relativ wenig Aufwand und Kosten, gemessen an dem Gesamtpreis, verhindert man das Altwerden. Wäre das doch im Leben auch so!

DIE ORGEL IN DER BOX: BÖHM MD 519

Böhm Expander MD 519

Eigentlich sagt der Name schon alles. Was den Keyboards schon lange recht ist, ohne Tastatur als Expander aufzutreten, soll den Orgeln wohl auch möglich sein. Also – um diese 'Box'-Orgel zu spielen, müssen nur irgendwo MIDI-Signale herkommen, sei es von einem Masterkeyboard, einer alten Orgel, die mit einem MIDI-Interface nachgerüstet wurde oder von einem Akkordeon. Zwei Manuale mit je einem eigenen MIDI-Signal lassen sich anschließen. Dann kann man aus 36 festen anschlagdynamisch spielbaren PM-Klangfarben wählen, sie in 36(!)facher Polyphonie erklingen lassen und hat noch 44 PCM-Schlagzeugklänge für 16 Rhythmen mit entsprechender Zahl an Fill-Ins und Intros zur Verfügung. Und dann noch der Begleitautomat: 24 eigene Stimmen mit 7facher Polyphonie, die zusätzlich zu den oben genannten 36 Stimmen vorhanden sind. Und wie immer bei Dr. Böhm – selbstbaubar. Der spielbare Grundbausatz, der sich durch Effekte wie Hall, Chorus und dergleichen erweitern läßt, kostet DM 1498,–.

CASIO DIGITAL PIANO CDP 3000

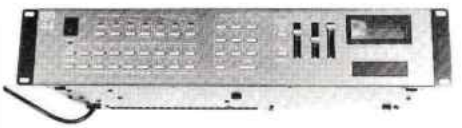
Nun gehört auch Casio zu dem illustren Kreis, der digitale Pianos mit ausgezeichneter Klangqualität anbietet. 88 gewichtete Tasten lassen mehrere Klavierklangfarben wie auch Spinett oder Vibraphon erklingen. Das **CDP 3000** kostet ca. 3000,– DM. Im Preis eingeschlossen ist ein Ständer.

CASIO DIGITAL MIDI-BLAS-INSTRUMENT DH-100

Als im Jahr 1957 die japanische Familie Kashio ihre Firma gründete, um Taschenrechner zu produzieren, konnte noch niemand ahnen, daß dieses kleine Unternehmen auch einmal eine wichtige Rolle in der Musikindustrie spielen würde. Bekannt geworden ist Casio nicht zuletzt durch Innovationsfreudigkeit und durch günstige Verkaufspreise.
Neu auf dem Musikmarkt ist ein kleines Blasinstrument mit neun Tasten, die transponierbar sind. Dieses Gerät erzeugt neben neun eigenen Klangfarben auch MIDI-Signale, mit denen Keyboards und Expander blasabhängig angesteuert werden können. Das **DH-100** sieht aus wie ein kleines Spielzeugsaxophon, steckt aber voller Elektronik und einem kleinen Lautsprecher. Es kostet DM 299,–.

ELKA KEYBOARD EK-44

Elka behauptet, die Bedienung des Keyboards EK-44 sei benutzerfreundlich. Wenn man sieht, daß in dem Gerät eine Help-Funktion eingebaut ist, wobei der Musiker mittels ja/nein-Tasten im Dialog wichtige Informationen erhält (und die in deutscher Sprache), dann kann man das schon glauben. Das **Keyboard EK-44** selbst basiert auf der Verwendung von



Elka Expander ER-44

zwei digital gesteuerten Generatoren, welche jeweils 9 Stimmen erzeugen können. Diese 18 Stimmen ergeben im Dual-Mode 9fache Polyphonie, wobei zwei unterschiedliche Klangkomponenten zusammengesetzt werden. Im Split-Mode ist eine Polyphonie 9+9fach möglich. Jeder digital gesteuerte Generator kann zwei völlig separate Soundkomponenten hervorbringen, die wiederum aus einer Mischung von Oszillatoren bestehen. Jeder Generator verfügt über eine eigene Hüllkurve und Dynamik. Aus diesen wenigen Angaben, die noch gar nicht einmal alle Möglichkeiten wiedergeben, kann man bereits erahnen, welche unbegrenzten klanglichen Möglichkeiten das EK-44 bietet. Neu an diesem

Keyboard ist, daß hier eine gewichtete Tastatur verwendet wird, wie es sonst nur bei E-Pianos üblich ist. Das EK-44 umfaßt 96 Presets, von denen 32 veränderlich sind. Mittels einer Cartridge-ROM (nicht löschbar) oder -RAM (löschbar) kann auf weitere 32 Presets zurückgegriffen werden. Außerdem lassen sich 16 Performance-Registrierungen, das sind Voreinstellungen wie Splitpunkte, Portamento, MIDI-Kanal usw. festhalten. Im Multi-Split-Mode können bis zu 8 Tastaturbereiche frei definiert werden, alle mit eigenen Parametern. Die Zuordnung der Polyphonie geschieht dynamisch, d.h. es ist nicht festgelegt, daß jeder Split z.B. 2fach polyphon ist. Das Betriebssystem verteilt alles je nach Bedarf. Die Grenze ist allerdings die 9fache Polyphonie.

Es wäre schade, wenn die Innereien dieses Synthesizers nur mit Tastatur geliefert würden. Elka hat deshalb einen **Expander** mit gleichen Eigenschaften herausgebracht, der in Pultform **EM-44** heißt, in Rackformat **ER-44**. Als Preise für diese interessanten Geräte wurden genannt: DM 3660,– für das Keyboard EK-44 und rund DM 3200,– für die Expander EM-44 bzw. ER-44.

ENSONIQ CROSS WAVE SYNTHESIZER SQ-80

'Wie würde wohl eine mit einem Geigenbogen angestrichene Glocke klingen oder eine angezupfte Simme?' Diese Frage stellt Ensoniq in den Raum und beantwortet sie mit der Cross Wave Synthese. Typische Attacks, gezupft, gestrichen oder gehämmert, 75 multi-gesampelte bzw. synthetische Wellenformen, darunter auch fünf komplette Drumsets, bieten Klangelemente, die miteinander kombinierbar sind und so bekannte oder neuartige Klänge bilden.

Aber auch in althergebrachter Form als 'Analog'-Synthesizer (intern allerdings volldigital) läßt sich der **SQ-80** betreiben mit drei Oszillatoren pro Stimme. Die gewichtete Tastatur – bekannt bei E-Pianos, aber neu bei Keyboards – läßt sich splitten. Dabei werden die acht polyphonen Stimmen variabel den einzelnen Bereichen zugeordnet. Nicht vier zu vier oder in anderer fester Zuordnung, sondern mit so vielen Stimmen, wie sie in dem betreffenden Bereich gerade gebraucht werden, wobei die Obergrenze von acht Stimmen natürlich nicht überschritten werden kann. Pro Stimme sind vier Hüllkurvengeneratoren vorhanden.

Durch diese Synthi-Betriebsart ist der SQ-80 in der Lage, auch sämtliche Sounds des Ensoniq ESQ-1 zu spielen. Mit dem eingebauten 3.5" Diskettenlaufwerk lassen sie sich in kurzer Zeit laden. Jede Diskette speichert zehn Sequencerfiles des eingebauten Sequencers oder zehn System-Exklusive-Files und weiterhin auch 40 Soundbankfiles mit insgesamt 1600 Sounds und noch dazu 128 einzelne Soundprogramme. Als weitere Speichereinheit kommen noch RAM Cartridges dazu, die auch noch einmal je 80 Sounds aufnehmen können.

Der Sequencer mit acht Spuren hat eine Speicherkapazität bis zu 60 Sequenzen, die in beliebiger Reihenfolge bis zu 20 Songs bilden können. 20000 Noten lassen sich abspeichern. Pro Spur erfolgt eine dynamische Stimmenzuordnung, ähnlich wie beim Keysplit beschrieben.

Und noch eines ist bemerkenswert beim SQ-80: der MIDI-Overflow Modus. Bei Anschluß weiterer MIDI-Keyboards bzw. -Expander kann die intere Zahl von acht Stimmen um die des anderen Gerätes erhöht werden. Beim Überschreiten der Anzahl von acht Stimmen werden die zu-

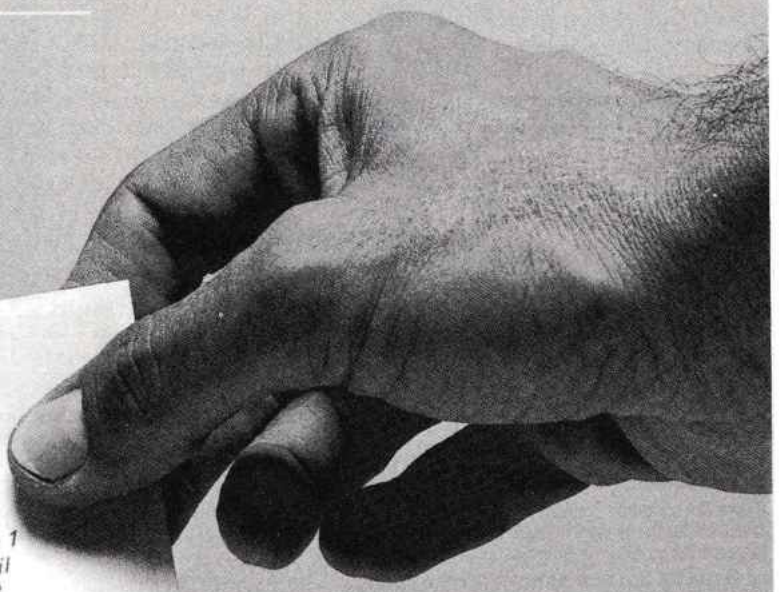
DIE GESCHENKIDEE...

Eine Visitenkarte für Orgelspieler, mit dem inzwischen allseits bekannten, farbigen «Orgelspieler-Europa»-Emblem.

100 Visitenkarten:
DM 39,50, Fr. 34.50, öS 282.-, plus Porto und Verpackung

Zu bestellen bei:
Tasten Welt Verlag
Postfach 21
CH-2558 Aegerten

Bitte gut leserlich, möglichst in Blockschrift oder mit Schreibmaschine, angeben:
Vorname, Name, Strasse, Ortschaft mit PLZ und die Telefonnummer.



ORGELSPIELER EUROPA

Willy Ott
Oberdorfstrasse 1
8820 Wädenswil
01 / 780 00 62

Wem gibt ein Orgelspieler nicht gerne seine Visitenkarte, die ihn mit seinem Hobby verbindet. Das ideale Mittel, um bei Orgelparties, Konzerten, Clubtreffen usw., hergestellte Kontakte aufrechtzuerhalten.

sätzlichen Stimmen an das angeschlossene Gerät weitergegeben. Empfehlenswert ist natürlich der Anschluß eines anderen SQ-80 oder zumindest eines ESQ-1, da ansonsten Klangsprünge auftreten können.

ENSONIQ PERFORMANCE SAMPLER EPS

Ensoniq verspricht für den neuen **Sampler EPS** CD-Qualität durch 24–bit Signalverarbeitung, Oversampling und eine spezielle Wiedergabetechnik. Der EPS hat 40 verschiedene Sampling Raten, beginnend bei 6,25 kHz für noch brauchbare Aufnahmen von 162 (!) Sekunden bis 52,1 kHz bei der immer noch Samplingzeiten von 19,8 Sekunden erreicht werden. Der interne Speicher des EPS faßt acht Instrumente, von denen jedes wiederum acht Layers enthalten kann, die wiederum aus bis zu 64 Wavesamples bestehen. Eine Speicherkapazität, von der man selbst im letzten Jahr noch nicht zu träumen wagte. Durch zusätzliche Speichererweiterungen oder Anschluß eines Harddisk läßt sich die Kapazität noch beträchtlich erweitern.
Der EPS kann 20stimmig polyphon gespielt werden mit einer Wiedergaberate von 31,2 kHz (Frequency response 15 kHz). Das reduziert sich auf 16 Stimmen bei 39 kHz (Frequency response 19 kHz) und schließlich auf zwölf Stimmen bei 52 kHz (Frequency response 20 kHz).
Der EPS kann gespielt oder Sounds können gewählt bzw. editiert werden, während ein Sound von einer Diskette geladen oder auf ihr abgespeichert wird. Dabei entfallen die Disketten-'Gedenkzeiten', die Show geht nahtlos weiter.
Der eingebaute Sequencer kann auf acht Spuren bis zu 80000 Noten festhalten. Bis zu 20 Stimmen lassen sich pro Spur dynamisch zuordnen. Die Sequenzen und Songs lassen sich auf den 3.5'' Disketten abspeichern.

HANS ENZBERG
Gärtnergasse 16
6500 Mainz · 06131/23455

Einladung
zum nächsten Lehrerseminar
Kommunikation-Methodik-Didaktik

☐ Haben Sie zu wenig Schüler?
☐ Möchten Sie Ihr Wissen über Pädagogik erweitern?
☐ Interessiert es Sie, wie Kommunikation funktioniert?

Dann setzen Sie sich noch heute mit mir in Verbindung. Ich liefere Wochenend-Intensiv-Seminare speziell für Sie. Termin nach persönlicher Vereinbarung.

ENZBERG Musikschulen
das ideale Konzept
produktneutral

FESMA KEYBOARD PK-70

Man entdeckt doch immer wieder neue Namen auf dem Keyboardmarkt. Die junge italienische Firma Fesma (Fabbrica Elettronica Strumenti Musicali die Amadori Primo) bietet ein 5oktaviges Keyboard mit 10 Klangfarben, 14 PCM Rhythmen einschließlich 14 Breaks, einer Begleitautomatik und einem MIDI-Sequencer an. Informationen über das **PK-70** erhalten Sie von Fesma, Via S.Barbara 2-Localita Pachigtione, 61020 Belvedere F.(PS), Italien.

FUJIKA KEYBOARD F 6000

Der Keyboardmarkt ist noch lange nicht gesättigt. Daß er für Hersteller anziehend wirkt, zeigt die Tatsache, daß immer wieder neue Namen auftauchen mit Produkten, die durch besondere Eigenschaften oder niedrigen Preis auf sich aufmerksam machen. Ein neuer Name ist Fujika. Die Firma hat drei 61-Tasten Keyboards herausgebracht, das preiswerteste zu DM 950.– mit beachtlichen Möglichkeiten: zehn Presets, zwölf Rhythmen mit bis zu zehn Instrumenten (PCM-Technik), Akkord-Automatik und einem acht Watt-Verstärker.
Die teuerste Ausführung, das **Keyboard F 6000** kostet etwa 1325.– DM und bringt es auf 20 Presets und 24 Rhythmen. Es hat einen eingebauten Sequencer mit fünf Spuren, der 1000 Events speichern kann (ein Event ist eine Note, kann aber auch eine programmierte Pause sein, kurz: alles, was über Befehl abgespeichert werden kann, ist ein Event). Die 20 Klänge sind aufgeteilt in zwei Bänke und vier Sektionen (Mono-Poly-Baß-Begleitung). Sie entsprechen trotz japanischer Herkunft des Gerätes europäischen Klangvorstellungen. Durch Drükken der «Custom-Voice»-Taste wird das F 6000 zu einem Synthesizer, der Tausende von verschiedenen Sounds spielen kann. Aber auch eine Split-Funktion ist programmierbar. Natürlich hat das F 6000 wie auch das F 4000 MIDI-Funktionen wie MIDI-In/Out, Omni On/Off etc.
Das **Keyboard F 4000** als mittleres Gerät ist ähnlich wie das F 6000, ihm fehlt allerdings der Sequencer und die beim F 6000 vorhanden Programmierbarkeit der Drums und Pecussion.
Nähere Informationen sind zu erhalten bei: Classic Musikinstrumente Vertriebs-GmbH, Postfach 200130, D-4050 Mönchen-Gladbach 2, Tel. 02166/33061.

GEM PIANO EXPANDER DX-20 UND NOVO PIANO DP20/ DP25

Expander, die sich vorwiegend den Pianoklangfarben widmen, waren bisher teuer. Sie lagen bei etwa 2500,– DM aufwärts. Ursache war nicht zuletzt die aufwendige Speichertechnik. Denn wirklich echt wirkende Pianoklänge sind als Simulationen technisch nicht einfach zu erzeugen. Lohnender war da schon die Sampletechnik, die vom natürlichen Klangmaterial ausgeht. Aber auch hier mußte ein gewisser Aufwand getrieben werden, indem genügend Speicherplatz zur Verfügung gestellt wurde. Mit wachsender Kostensenkung der Speichertechnologie schlägt das Pendel gegenwärtig mehr und mehr zur Sampletechnik aus. Unterstützt wird die Tendenz dadurch, daß durch neuartige Verfahren nicht mehr unbedingt der ganze Klang digital gespeichert werden muß, sondern nur noch bestimmte Parameter, was durch reduzierten Speicherbedarf zu weiteren Kostensenkungen führt.
Die italienische Firma GEM hat den **Pianoexpander DX-20** zu DM 949,– herausgebracht. Er ist ein 19"-Einschub, der acht Klangfarben bietet: zwei 'echte' und zwei E-Pianos, Vibraphon, Marimba, Clav und Chimes. Zuschaltbar ist ein Tremolo und ein Chorus. Die Tonlage läßt sich um –7/+5 Halbtöne transponieren.
Der Expander ist eigentlich nur ein Ableger eines vollständigen **E-Pianos**. Im schwarzen Schleiflackdesign ist die gleiche Technik in das **DP20** eingebaut, das einen Tastaturumfang von 76 Tasten aufweist und mit einem 2x30W Stereoverstärker versehen wurde. Der Preis beträgt DM 3189,–. Für DM 3698,– erhält man das gleiche mit 88 Tasten. Die Tastatur ist in beiden Instrumenten gewichtet und verleiht dem Spieler endlich einmal ein echtes 'Hammer-Klavier'-Gefühl, das eine nuancierte Spielweise zuläßt.

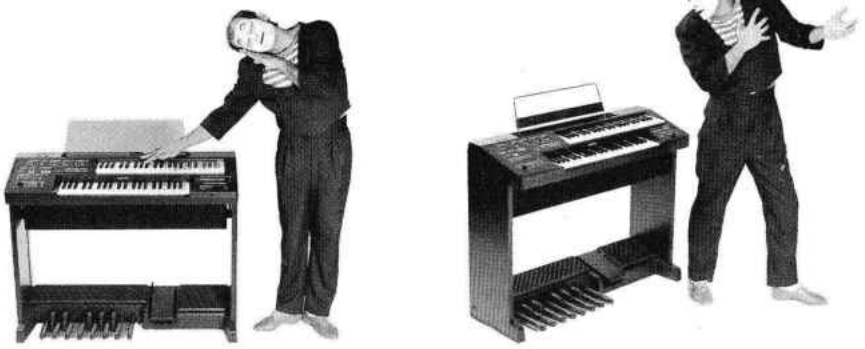
LEM MASTERKEYBOARD MMK 2

Die Firma LEM – verwandt und verschwägert mit der italienischen Firma GEM – bietet das **Masterkeyboard MMK** als universelles Steuerzentrum für ein MIDI-System an. Das MMK hat 72

YAMAHA ELECTONE®

DAS INSTRUMENT

Für heitere Zwischenspiele · Für tänzerische Improvisationen



Für träumerische Romanzen · Für großartige Auftritte

ME-Serie-55 A/-35 A-15 A für mehr Spaß mit der Musik.

Der Coupon

. . . mit dem Sie ganz schnell mehr über DAS INSTRUMENT erfahren! Stecken Sie ihn heute noch in einen Umschlag. Informationsmaterial mit der ELECTONE-Musikcassette kommt dann ganz schnell per Post zu Ihnen.

Name Vorname Straße

Wohnort Alter

YAMAHA ELECTONE

Yamaha Europa GmbH · Abt. Electone · Siemensstraße 22-34 · D-2084 Rellingen

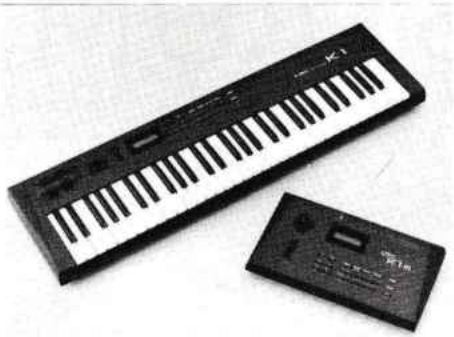
S.A.D.E. HAMBURG

gewichtete Tasten, zwei Splitpunkte können beliebig gesetzt werden. Die dabei möglichen drei Keyboardbereiche sind voneinander unabhängig. Das bedeutet, daß für jeden getrennt z.B. MIDI-Kanal-Nummer, Programmwechselfunktion oder entsprechend programmierte Controller bestimmt werden können. Die gewählte Konfiguration ist abspeicherbar, insgesamt sind 64 Patches möglich. Ein MIDI-Input gestaltet die Zumischung eines weiteren MIDI-Signales – z.B. aus einem zweiten Keyboard (MIDI-Merger). Zusätzlich bietet das MMK einen Sequencer, in dem acht Sequenzen mit je vier Spuren abgespeichert werden können. 4050 Noten lassen sich so insgesamt festhalten.

HITEC ARRANGE COMPOSER AC 1

Mit Sequencern läßt sich hervorragend arbeiten, nicht nur bei Studioproduktionen, sondern auch für den allein spielenden Musiker. Läßt sich doch dadurch die fehlende Band ersetzen oder ein ganzes Symphonieorchester. Aber Sequencer haben auch einen großen Nachteil. Nur das, was vorher programmiert, bzw. aufgenommen wurde, kann wiedergegeben werden. Andere Tonarten z.B. sind nur möglich, wenn angeschlossene Expander eine Transpose-Funktion besitzen. Spontane Änderungen, z.B. nur simple Umkehrungen eines Akkordes, können nicht ausgeführt werden. Der Sequencer gibt eins zu eins das wieder, was man ihm eingetrichtert hat.
Anders dagegen die Begleitautomaten, die aus dem Heimorgelbereich stammen. Sie sind im Prinzip auch Sequencer, haben aber die besondere Eigenschaft, die gegriffenen Akkorde zu erkennen und nach dem programmierten Pattern aufzulösen, meistens mit eigener Tonerzeugung. Die Begleitautomaten waren aber bis jetzt immer eng an ein dazugehörendes Rhythmusgerät gekoppelt.
Hitec sprengte diese Fesseln. Der Arrange Composer ist ein akkorderkennender Sequencer, der über MIDI jeden Expander ansteuern kann. Der Speicher des Arrange Composer ist mit modernen Rhythmen und Arrangements gefüllt. Sein Inhalt kann jederzeit verändert oder ausgetauscht werden. Maximal lassen sich ca. 16.000 Events auf 16 Spuren abspeichern: Vier Spuren für Drums, vier Sequencerspuren, vier Akkordspuren und vier Transposespuren.
Der **Arrange Composer AC-1** wird als 19" Rack-Einschub mit umfangreichem Display und weiteren Steuerfunktionen, die hier gar nicht alle beschrieben werden können, angeboten für DM 2490.–.
Demnächst soll es auch in die Masterkeyboards M-I und M-II eingebaut werden. Informationen gibt die Herstellerfirma Hitec Musikelektronik GmbH, Unterkessacherstraße 35, D-7109 Widdern.

KAWAI DIGITAL SYNTHESIZER K1 UND EXPANDER K1m



Kawai K1: Ein sehr interessanter Synthesizer in der unteren Preisklasse wurde von Kawai in Frankfurt mit dem K1 vorgestellt.

Offensichtlich scheint sich bei Keyboards das durchzusetzen, was bei E-Pianos schon seit einiger Zeit Standard ist, eine gewichtete, anschlagdynamische Tastatur. Der 5oktavige **Digital-Synthesizer K1** bietet derartiges. 32 Klangquellen können wahlweise zu zweit oder zu viert einem Einzelton zugeteilt werden, wobei der K1 16– bzw. 8stimmig polyphon ist. Die Klangquellen werden mit 256 digitalen PCM-Wellenformen gespeist, von denen manche nur aus einem Snap oder Anschlaggeräusch bestehen, andere, die etwa eine Sekunde lang sind oder als Schleifen (Loops) lange Sustain-Klänge ermöglichen. Bis zu vier dieser Wellen können in einem Sound kombiniert werden. Acht Sounds können Sie überlagern und auf der ganzen Tastatur gleichzeitig spielen. Das Manual läßt sich aber durch beliebig setzbare Splitpunkte auch in acht Bereiche aufteilen, wobei jeder Bereich einen eigenen Klang haben kann. 64 Einzel-Patches, d.h. Einzelklänge lassen sich abspeichern und dazu noch 32 Multi-Patches. Wenn man sich die noch als Zubehör angebotene RAM- (löschbar) oder ROM- (nicht löschbar) Cartridge zulegt, verdoppelt sich die Speicherkapazität der Single- und Multi-Patches.
Das Keyboard K1 wird zu einem sehr günstigen Preis von DM 1590,– angeboten. Als Expander in Pultform (leider nicht in Rackversion) kostet das gleiche Gerät ohne Manual DM 1090,–.

KAWAI MIDI-SEQUENCER Q-80

Musiker, die einen kostengünstigen Sequencer mit hinreichend großer Speicherkapazität suchen, sollten nicht versäumen, den Kawai **Q-80** in ihre Überlegungen einzubeziehen. Zehn Songs mit insgesamt 26000 Noten lassen sich im internen Speicher festhalten. Auf einer 3.5" Diskette können noch einmal 112 Songs mit 150000 Noten gespeichert werden. Das wird wohl für die meisten Anwendungen reichen. Und das Besondere: die im internen Speicher abgelegten Daten bleiben beim Ausschalten des Gerätes erhalten. Sie müssen nicht erst auf der eingebauten Diskettenstation auf einer Diskette gesichert werden.
Für jeden Song stehen 32 Spuren zur Verfügung. Bis zu 16 können gleichzeitig eingespielt werden, in Real-Time oder schrittweise (step-by-step). Für Tempoänderungen steht eine eigene Spur zur Verfügung. Die meisten Sequencer besitzen die Quantisierungsfunktion. Damit lassen sich zeitlich unsauber gespielte Noten auf Viertel, Achtel oder Sechzehntel zwingen. Da das aber wiederum zu steril klingt, kann eine 'Human Clock' kleine zeitliche Abweichungen tolerieren, lediglich grobe Einspielfehler werden erfaßt.

Kawai MIDI-Sequencer Q-80

Eine weitere Besonderheit stellt die 'Motiv-Funktion' dar. Neben den 32 Spuren kann ein zusätzliches Thema abgelegt werden, das man dann beliebig oft an beliebigen Stellen in einer Sequenz einkopieren kann. Die Motive lassen sich direkt aufnehmen oder aus bereits vorhandenen Spuren kopieren.
Der Sequencer Q-80 einschließlich 3.5" Diskettenlaufwerk kostet DM 1290,–.

KORG KEYBOARD M-1

Korg nennt das auf der diesjährigen Frankfurter Musikmesse vorgestellte **Keyboard M-1** 'MIDI-Workstation'. Obwohl das nach harter Arbeit klingt, ist das M-1 dazu gedacht, komplette Musikproduktionen leicht zu machen. Anstatt vieler Einzelgeräte mit Drahtverhau und unterschiedlicher Bedienungsphilosophie wurde hier alles in einem Gerät zusam-

Korg Synthy M1

mengefaßt: Ein 5-Oktaven Manual mit dynamischem Anschlag und Aftertouch, 100 PCM-Sample Sounds in 16–bit-Qualität, die 16stimmig gespielt werden können oder 8stimmig, wenn zwei Klänge übereinandergelegt werden. Diese Klanggruppe läßt sich im MIDI-Multi-Mode ansteuern. Neben den Synthesizerfunktionen bietet das M-1 noch 28 PCM-gesampelte Drumsounds, ebenfalls in 16–bit-Qualität. Der eingebaute 8-Spur Sequencer kann in Realtime oder schrittweise (step by step) angesteuert werden. Er verarbeitet 100 Patterns, zehn Songs mit ca. 5000 Tönen Kapazität und verfügt noch über einen davon unabhängigen Drumpart. Alle Sounds können beliebig auf vier Ausgänge zugeordnet werden. Das 'Alles-in-einem'-Konzept wird abgerundet durch zwei programmierbare Stereo-Multieffekt-Prozessoren mit etwa 30 Effektarten, von Hall über Chorus, Flanger mit verschiedenen Parametern. Alle Parameter lassen sich abspeichern, 100 solcher komplexen Kombinationen lassen sich so festhalten.
Und noch etwas: Es sind zwei Steckplätze für Speichercartridges vorhanden. Platz 1 dient zur Speicherung von Programmen und Sequencer-Daten auf 256-Kb RAM-Cards oder auch ROM-Cards, die nicht löschbare Daten enthalten. Der Platz 2 benutzt die neuen PCM-Mask-ROM-Cards zum Einladen neuer Sample Sounddaten.
Was dieses Gerät kosten wird, konnte Korg noch nicht verraten. Das einzige, was außer den Daten des Mustergerätes bekannt war, ist der Auslieferertermin. Interessenten müssen sich noch bis Sommer '88 gedulden. Wir werden gespannt sein.

KORG HEIM-PIANO MIT NEUER KLANGERZEUGUNG: DAS C-7000

Wie Korg mitteilte, wurde das **Heim-Piano C-7000** mit einer neuen Stereo-Sampling Tonerzeugung versehen. Das ganze bietet CD-Qualität und bringt eine

Korg Piano C-7000

verblüffende räumliche Brillanz, die nicht zuletzt auch durch Fußbodenreflexionen des nach unten abgestrahlten Schalles unterstützt wird. Die 88 gewichteten Tasten haben eine zweifache Lagerung, die ein nuanciertes Spielgefühl simulieren, das einem akustischen Piano gleichkommt. Zusätzlich lassen sich drei Hallprogramme anwählen. Zwei Pianoklangfarben, ein E-Piano, ein Cembalo und ein Vibraphon sind vorgesehen.
Das C-7000 kostet mit Ständer und in schwarz-mattem Schleiflack DM 6190,–, ohne Klaviaturabdeckung heißt es **C-7100**, der Preis reduziert sich auf DM 5990,–. Obwohl eigentlich selbstverständlich, wollen wir doch nicht verges-

Die 7 neuen Sakral Orgeln von Eminent

OMEGAN 7200

und die sonstigen Modelle:

OMEGAN 7313
OMEGAN 7327
OMEGAN 7613
OMEGAN 7627
OMEGAN 8300

und die zwei Spitzenmodelle

OMEGAN 8700
OMEGAN 9000

FORDERN SIE NOCH HEUTE PROSPEKTE AN

OMEGAN 8500

eminent ...vollendet in der Klangfülle

Vertrieb für die Bundesrepublik:
Verkoopmij. Eminent Orgels b.v.
Schumanweg 2, 2411 NH Bodegraven (Holland)
Tel. 0031/1726 – 19305, FAX 0031/1726 – 17503

Vertrieb für die Schweiz:
Musik- und Pianohaus Schönenberger
Gerberstrasse 5, CH-4410 Liestal (Schweiz)
Tel. 061/91 36 44, FAX 061/91 36 42

sen zu erwähnen, daß das C-7000/7100 natürlich mit MIDI ausgestattet ist.

KURZWEIL DIE 1000er SERIE: KEYBOARDS UND EXPANDER

Es war schon immer etwas teurer, einen besonderen Geschmack zu haben. Kurzweil-Keyboards und Expander lagen immer an der oberen Grenze von Preis, technischer und musikalischer Qualität. Das Keyboard 250, das es schon seit einiger Zeit gibt, kostet immer noch 33000,– DM!

Aber Kurzweil hatte ein Einsehen. Ohne große musikalische Qualitätseinbußen konnten bei der 1000er Serie der Keyboards und Expander die Preise drastisch gesenkt werden. Verglichen mit anderen Herstellern liegen sie mit rund 5000,– DM immer noch hoch, aber gegen frühere Kurzweil-Preise ist das doch schon ein erheblicher Schritt nach unten. Was bietet nun das Kurzweil 1000er System?

Da ist zunächst einmal das Keyboard **K-1000**. Auf 76 gewichteten Tasten lassen sich echte Sample-Klänge spielen, die sofort und ohne Diskettennachladen aus einem ROM-Speicher (nicht löschbar) mit 115 Sample-Presets ausgewählt werden können. Das ganze ist 24stimmig polyphon. Die vorgegebenen Klänge sind ein Querschnitt aus den Originalklängen des Kurzweil Keyboards 250. Darüber hinaus können noch 64 Speicherplätze frei mit eigenen Klängen belegt werden, die aus 11 digitalen Wellenformen auswählbar sind.

Das Keyboard K-1000 kostet DM 5575,–. Es ist unter der Bezeichnung **1000 PX** auch als Expander erhältlich und kostet dann DM 5150,–.

Auf eine besondere Klangsorte sind die restlichen Expander ausgelegt. Der String-Expander 1000 SX hat 99 Klangfarben aus dem Solo- und Ensemble-Streicherbereich. Er kostet DM 4295,–. Der Horn-Expander 1000 HX für DM 4295,– enthält 75 Blechbläser und Saxophonsounds. Auf Gitarre und Baß ist der Expander 1000 GX spezialisiert. Mit 100 Presets kostet er DM 5150,–.

OBERHEIM HARDDISK HDX-20 FÜR DEN DIGITAL-SAMPLE PLAYER DPX-1

Der schon seit einiger Zeit bekannte Sample Player DPX-1 ist ein pfiffiges Gerät. Ausgehend von der Tatsache, daß nur wenige Musiker die Zeit oder Kenntnisse haben, wirklich gute Samples aufzunehmen, hat sich ein ganzer Markt gebildet, der auf Disketten für die jeweiligen Sample-Keyboards bereits fertige Samples anbietet. Die Auswahl ist groß. Wenn nun ein Musiker nicht vorhat, eigene Kreationen zu schaffen, aber mit Samplern musizieren will, warum soll er dann all den Kram mitkaufen, der für Aufnahmen und Bearbeitung bei einem Sampler erforderlich ist? Oberheim schuf aus dieser Überlegung heraus den **Digital-Sample-Player DPX-1**, einen Expander der seine Klänge nur aus den eingelesenen Disketten holt. Über zwei eingebaute Diskettenstationen, eine für 5.25" und eine weitere für 3.5" Disketten, lassen sich Disketten einlesen mit Sampledaten für verschiedene Geräte auch anderer Hersteller wie EMU Emulator II, Sequential Prophet 2000, Ensoniq Mirage oder Akai S900. Die Daten werden intern umgesetzt in ein einheitliches Format und können von einem Masterkeyboard über MIDI angesprochen werden.

TASTENWELT BESTELLKARTE

☐ Ich bestelle hiermit ab nächste erreichbare Ausgabe die zweimonatlich erscheinende TASTEN WELT für die Dauer von mindestens einem Jahr (6 Hefte). Ich bin mit der jährlichen Vorauszahlung der Abonnementsgebühr einverstanden. sFr. 27.–, DM 30.–, öS 230.–

Wenn ich nicht mindestens 3 Monate vor Ablauf der einjährigen Bezugszeit kündige, wird das Abonnement jeweils automatisch für ein weiteres Jahr fortgesetzt.

☐ Ich bestelle hiermit zunächst ein Heft zum Kennenlernen.
Einzelheftpreis: sFr. 5.–, DM 6.–, öS 45.–

Preise inkl. MwSt. und Zustellgebühr

Herr/Frau/Fräulein

Vorname Name

Strasse

Plz. Ort

Datum Unterschrift

Obwohl auf den Disketten bereits eine Unmenge von Daten gespeichert werden können, andererseits aber Samples viel Speicherplatz erfordern, suchte man nach einem Speichergerät mit noch größerer Kapazität. Jetzt hat Oberheim zu dem Sample-Player DPX-1 einen **Harddisk** herausgebracht. Der **HDX-20** ist ein 29"-Rackeinschub mit 20 Megabyte Speicherkapazität. Das bedeutet, daß bis zu 19 Sample-Disketten auf dem Harddisk abgelegt werden können. Das Umladen einer kompletten Bank vom Harddisk in den DPX-1 dauert nur vier Sekunden.

ROLAND KEYBOARD D-10 UND D-20

Bereits legendär wie der 'alte' DX-7 von Yamaha ist das erst ein Jahr alte Keyboard D-50 von Roland, das die klassische Analog-Synthi-Technik (intern zwar in digitaler Form) mit gesampelten Sounds verbindet, die speziell die schwierig zu erzeugenden ersten Zehntelsekunden eines Klanges bilden. Roland nennt das Verfahren 'linear-arithmetische' Synthese. Auf dieser Basis wurden jetzt die zwei neuen Keyboards **D-10** und **D-20** vorgestellt.

Roland D-10

Zunächst die Gemeinsamkeiten beider Keyboards: 61 anschlagdynamische Tasten steuern intern 128 programmierbare Patches, 64 programmierbare Töne und 128 fest eingestellte Töne. Auf einer zusätzlichen Speicherkarte befinden sich noch einmal 128 programmierbare Patches und 64 programmierbare Töne. Durch eine Split-Funktion können zwei Manualteile in unterschiedlicher Konfiguration gespielt werden. Die beiden Teile lassen sich auch über den ganzen Tastaturbereich übereinanderlegen. Natürlich haben beide Geräte auch den vom D-50 bereits bekannten Digitalhall.

Ein eingebauter Rhythmus Composer erlaubt den Einsatz von bis zu 64 Sounds im Rhythmusteil. Dieser Teil ist vom Synthesizerteil unabhängig. Er beinhaltet auch 30 PCM-Klänge. Da sowohl unter den 64 voreingestellten Rhythmusklängen gewählt werden kann wie auch unter 64 programmierbaren Klangfarben, stehen also 128 Sounds zur Auswahl. Bis zu 32 Rhythmen können über die Tastatur einprogrammiert werden, 32 weitere Rhythmen sind bereits fest vorgegeben. Insgesamt sind die Keyboards 32fach polyphon. Soviel hat der D-10, der etwa DM 2350,– kosten soll.

Der D-20 hat darüber hinaus noch einen 8-Spur-Sequencer mit einer Kapazität von 16000 Noten. Dazu gehört auch noch eine neunte Spur für den Rhythmus. Auf einer eingebauten 3.5" Diskettenstation lassen sich 76000 Noten aus dem Sequencer auf einer Diskette speichern. Sie kann aber auch acht Sätze zu 256 Patches und 64 Tönen aus dem Synthesizerbereich aufnehmen. Der D-20 wird ungefähr DM 3150,– kosten.

THEMA MIT VARIATIONEN:

ELKA C92

C 92/N: Gehäuse in Nußbaum-Decor
C 92/G: Gehäuse in grau/anthrazit
C 92/RT: Die C 92/N mit Rolljalousie

X 35:
Die C 92/N
als Portable

OMB 3:
Die C 92
als Expander

EH 105: Die C 92
als Homekeyboard

T 5

INFO-SCHECK

über: _____

Name: _____

Str. _____ PLZ/Ort: _____

Tel. _____

Einsenden an:
ELKA MUSIKINSTRUMENTE VERTRIEBS GMBH
Am Steinkamp 2 · D-4955 Hille 2 · Tel. 0 57 03 / 893

ACHTUNG: Werksgarantie-, Hard- und Software-Service nur mit original ELKA-Garantie-Urkunde und original ELKA-Seriennummer.

VERTRIEB SCHWEIZ: ELKA MUSICAL INSTRUMENTS SA, PIANO LA STAMPA, CH-6965 CANOBBIO/CADRO, TELEFON 091 52 58 58

SOUND CONTROLLER UND SPEICHERERWEITERUNG FÜR DEN ROLAND D-50/D-550

Das war zu erwarten. Nachdem das Keyboard Roland D-50 bzw. dessen Expanderversion D-550 seit einem Jahr auf dem Markt sind und in Profi- wie auch in Amateurmusikerkreisen großes Aufsehen erregt hatte (s. auch Testbericht in der TW Nr. 2/88), haben Tüftler nicht geruht, die Möglichkeiten des Gerätes zu erweitern. Wer den D-50/D-550 kennt, weiß, daß 64 Klänge intern und 64 Klänge auf einer auswechselbaren Cartridge gespeichert werden können. Durch die Cartridge läßt sich zwar eine ganze Soundbibliothek anlegen, aber es bleibt immer beim lästigen Umstecken der Cartridges. Ein schnelles Umschalten von einem Sound der einen Cartridge zu einem Sound einer anderen war nicht möglich. Klaus Schwierkus und Rainer Eissing aus 1000 Berlin 65, Barfußstr. 19 haben jetzt eine Cartridge gebaut, die den vierfachen Speicherplatz bietet. Dabei kostet ihre Cartridge nicht einmal doppelt so viel wie die Original-Roland RAM Cartridge M-256 (ca. DM 190,–). Für die **Quattro RAM D-50** müssen Sie nur DM 333,– bezahlen!

Wenn Sie noch etwas Geld dazulegen und DM 448,– ausgeben, erhalten Sie den **D-50 Sound Controller**, der zusätzlich zu den 4x64 RAM-Bereichen (programmier- und löschbar) noch einmal 4x64 ROM-Bereiche hat. Die ROM-Klänge sind allerdings vorgegeben und nicht löschbar.

VISCOUNT CANTORUM

Eigentlich ist zu einfach, als daß man darauf kommt. Ist Ihnen schon einmal aufgefallen, daß es trotz der mittlerweile großen Zahl an Keyboardtypen solche mit ausschließlich sakralem Charakter nicht gibt (abgesehen von vereinzelten sakralen Klangfarben, die fast jedes Keyboard anbietet)? Hier ist eine echte Marktlücke, und Viscount hat dazu das Gerät entwickelt: Ein fünf-Oktaven Keyboard mit acht sakralen Presets. Die Klänge sind gesampelt, d.h. sie entsprechen vollständig der Klangfarbe einer »echten« Kirchenorgel. Das Keyboard ist klein, handlich und leicht (5 kg) und ist wie gemacht für Chorleiter, Schulen und kirchliche Veranstaltungen außerhalb des Kirchengebäudes. Der eingebaute Stereoverstärker von 2x10 W ist für Übungszwecke zwar ausreichend, die volle Klanggüte kommt aber natürlich nur über eine größere Verstärkeranlage voll zur Geltung. Aber sie läßt sich auch für den Heimgebrauch mit Kopfhörer spielen.

Die **Cantorum** ist auch als Steuerkeyboard zu verwenden, da sie voll mit den MIDI-Funktionen ausgerüstet ist. Auf den 16 MIDI-Kanälen kann sie sowohl MIDI-Daten senden wie auch empfangen, kann also auch von anderen Keyboards angesteuert werden. Anfragen an die gleiche Adresse wie für die o.e. Fujika Produkte.

WERSI PIANO-MIDI-CONTROLLER

Der Piano-Midi-Controller, kann problemlos an vorhandene Klaviere oder Flügel angeschlossen werden.
Als zusätzliche Tonquellen für diesen Kimball-Flügel dienen hier drei Wersi-Expander, Verstärker und Digi-Hall. Das Klavier selbst bleibt durch den Anschluss unbeeinflußt im Klang und Ansprechverhalten der Tastatur. Natürlich kann der Pianist auch sein Spiel digital aufnehmen und später überspielen.
Foto: H. Bauer

Alle Tastenfreunde schwelgen in MIDI – nur die Besitzer akustischer Klaviere stehen (manchmal) traurig daneben. An ihnen ging die MIDI-Welle vorbei. Doch Wersi sorgt für einen Nachrüstsatz. Für rund DM 3500,– als komplett-Einführungssonderpreis, erhalten Sie eine komplett aufgebaute Elektronik (kein Selbstbau!), einen werkseitig beaufsichtigten Einbau (nur die Anfahrt muß noch bezahlt werden), ein Anschlußset und eine Informationsmappe.

Der MIDI-Controller kann die Tastatur in vier Bereiche aufteilen und jedem Bereich einen anderen Klang zuordnen. 100 verschiedene Einstellungen lassen sich abspeichern.

YAMAHA EXPANDER

In halber 19" Rack Version, d.h. zwei Geräte nebeneinander, hat Yamaha verschiedene Expander und Zusatzgeräte herausgebracht, die aufeinander abgestimmt sind. Die Kosten betragen pro Gerät zwischen 600,– und 900,– DM.

1) **AWM Sound Expander EMT 10**: AWM ist ein Yamaha-typisches Verfahren und heißt: 'Advanced Wave Memory'. Was auch immer darunter zu verstehen ist, bietet dieser Expander zwölf hervorragende Sounds wie Piano, Strings, Chor, Gitarre und akustischer Baß. Diese fest abgespeicherten Klänge natürlicher Instrumente bzw. menschlicher Chöre lassen sich intern noch etwas verändern und sind 8fach polyphon spielbar. Auch ein Split-Modus ist vorgesehen. Links läßt sich dann 2fach polyphon der Baß spielen, für rechts bleiben immerhin noch sechs Stimmen übrig.

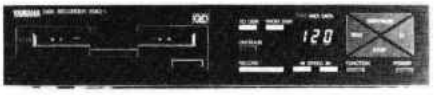
Yamaha, Expander EMT-10

2) in FM-Technologie können 32 simulierte Klänge wie Bläser (auch Saxophon), Akkordeon, Orgel, E-Piano und diverse Bässe gespielt werden, 8fach polyphon und mit ähnlicher Splitmöglichkeit. Der **EMT-1** läßt ebenfalls Variationen der festgespeicherten Klänge zu.

3) Die **Drum-Maschine EMR 1** hat 288 Rhythmen mit 36 anschlagdynamischen Instrumenten in PCM-Qualität gespeichert. Intros und Fill-in Muster erweitern die Ausdrucksmöglichkeiten.

Yamaha EME-1

4) der **EME-1** ist ein kompakter **Digitalhall** mit zwölf verschiedenen Programmen, die von Kathedrale bis Gate, Reverse oder Echo reichen.



Yamaha EMQ-1

5) Zum Schluß gibt es noch den **Sequencer EMQ-1** auf der Basis eines 2.8" Diskettenlaufwerkes. Dabei lassen sich 6000 Noten auf insgesamt 60 Kilobyte aufnehmen.

K. Neufeldt

BÖHM-EXPANDER NEWS!
Brandneue Soundbänke!
Speicher - Erweiterung
Editorprogramm C64
MIDI-Interface C64
Volume - Regler
Knack-Killer
Info bei:
Altmann Datentechnik
Dekan-Simbürgerstraße 13
8300 Ergolding 0871/78496

NOTIZEN AN UNSERE LESER

KREUZWORTRÄTSEL

Lösung des Kreuzworträtsels aus TASTEN WELT 2/88, Seite 46: Strauss

HAMMOND ORGAN TRADITIONAL

Freunde alter Tonrad-Hammonds melden sich zwecks Erfahrungsaustausch (z.B. Hammond-Technik, Erweiterungen, Noten) und eventl. Gründung eines Freundeskreises an Hans Endres, Fichtenstr. 1, D-7516 Karlsbad.

ZUSAMMENSCHLUSS: ROLAND – SIEL (KEYTEC)

Die Firma Roland hat 65% des SIEL-Aktienkapitals übernommen. Im April soll Roland, gemäß Auskunft der Geschäftsleitung, mit der Produktion von Roland Keyboards in Italien begonnen haben. Damit ist das SIEL-Werk die erste Produktionsstätte für Roland-Keyboards in Europa.
Durch den Zusammenschluß der beiden Firmen wird erwartet, daß sich eine für beide Seiten weiterhin positive Entwicklung für Technologie und Vertrieb ergeben wird.

KORREKTUR

Der Preis der in TW 2/88 auf Seite 39/40 vorgestellten Videokassette beträgt DM 79.–.

LOWREY MUSSTE IHRE TORE SCHLIESSEN

Gemäß einer Meldung, die uns nur wenige Stunden vor Beginn der Frankfurter Messe erreichte, wollten die Gläubiger nicht mehr mitmachen. Weitere Kreditgeber konnten nicht mehr gefunden werden, was zu einer sofortigen Einstellung der Produktion führte.

MODELL-SPAR-ORGELN AUS BIELEFELD

Eine dekorative, in Handarbeit aus Holz von Clubmitgliedern gefertigte Spardose mit Geldeinwurf zum Preis von DM 65.40 (inkl. Porto/Verpackg.) wird angeboten vom Orgelclub Bielefeld. Zu bestellen bei W. Schrage, Tel. D-0521/ 104269

Das erste deutschsprachige Video mit einem der bekanntesten und profiliertesten Künstler der elektronischen Orgelmusik:

FRANZ LAMBERT

Mit einer bunten Palette von 11 ausgesuchten Titeln und Medleys, wird dieses Video zu einem Erlebnis. Aber auch der «Organist zu Hause» kommt nicht zu kurz. Franz Lambert läßt sich hier gerne in die Karten schauen. **DM 79.–**

VIDEO!

AV-POINT
Beendorfer Straße 23, 4971 Hüllhorst, Telefon 05741-40911

Curt Prina, Star-Organist und ehemals Mitglied des Hazy-Osterwald-Sextetts, war Schirmherr des Wersi-Jugend-Orgel-Wettbewerbs 1988, der während eines Galakonzertes auf der Frankfurter Musikmesse am 12. März entschieden wurde. Hier mit den Erstplazierten der drei Altersgruppen (von links): Bruno Herff, 18, Belgien; Richard Harrison, 19, England; und Lutz Krajenski, 15 (er startete den Wettbewerb als 14jähriger), aus Pattensen b. Hannover. Foto H. Bauer

Die 15 Finalisten im europäischen Jugend-Orgel-Wettbewerb 1988 von Wersi, nach dem Finale am 12. März auf der Frankfurter Musikmesse. Vorn die zehnjährige Yasmin Tan aus den Niederlanden. Dahinter (von links): Edwin van Bochoven, 20, Niederlande; Dirk Mangelschots, 24, Belgien; Kris Vanlommel, 13, Belgien; Lutz Krajenski, 15, Deutschland; Thomas Hermann, 17, Deutschland; Günther Bachfischer, 24, Deutschland; Torben Toft Nielsen, 14, Dänemark; Simon Robinson, 17, England; Frank Leenders, 18, Niederlande; Sylvie Brenne, 12, Frankreich; Tony Stace, 12, England; Bruno Herff (verdeckt, Brille), 18, Belgien; Richard Harrison, 19, England, und Frédéric Brenne, 17, Frankreich. Foto: H. Bauer

BEI DEN FOLGENDEN MUSIKHÄUSERN SIND DIE TASTEN-WELT-HEFTE EINZELN ERHÄLTLICH

DEUTSCHLAND

Orgelschule A. Kreet
Pivitsheider Str. 135
4936 Augustdorf

Wersi-electronic
GmbH Berlin
Schlüterstr. 44
1000 Berlin 15

Wersi-electronic
GmbH & Co.
Gollheide 34
4630 Bochum 6

Musikschule
Edelgard Keil
Hannoversche Str. 2
3100 Celle

Musikhaus Crusius
Schustergasse 14
6100 Darmstadt

Musikhaus Jörgensen
Berliner Allee 67
4000 Düsseldorf 1

Studio R. Gremme
Leifhelmweg 8
4407 Emsdetten

Orgel-Bauer
Hölderlinstr. 22 u. 27
6000 Frankfurt (am Zoo)

Orgelstudio-Stoff
Schwarzwaldstr. 107
7290 Freudenstadt 5
–Dietersweiler

Roth & Junius
Konkordiastraße 9
5800 Hagen

Musik Store
Steinert & Schepers
Rathauspassage
5800 Hagen

Wersi-electronic
GmbH & Co. KG
Industriestraße
5401 Halsenbach

Steinway & Sons
Colonnaden 29
2000 Hamburg 36

Wersi-electronic
GmbH & Co. KG
Luruper Hauptstr. 216
2000 Hamburg

Wersi-electronic
GmbH & Co.
Hochhaus Lister Tor
Hamburger Allee 4
3000 Hannover

Orgel-Studio
Kellermann
Am Plessen 12
4507 Hasbergen

Musikhaus Kahlenberg
Dorstener Straße 180
4690 Herne 2

Orgel-Bauer
Waldstraße 7
6056 Heusenstamm-
Rembrücken

Music Shop Spinnler
Am Rötling 5
7969 Hohentengen 2

Orgel-Paradies
Poppenstraße 3
8070 Ingolstadt

Musikhaus Keller
Gutenbergstr. 17
2300 Kiel

Musik City
Ebertplatz 2 und
Kölner Ladenstadt
5000 Köln 1

Musikhaus
J.F. Ebert
Lindenstraße 2
7118 Künzelsau

Musikhaus Dufils
Münsterstraße 24
4540 Lengerich

Musikhaus Auth
Ringmauerstraße 4–10
5880 Lüdenscheid

Wersi-electronic
GmbH & Co.
Langbürgener Str. 2
8000 München-
Ramersdorf

Wersi-electronic
GmbH & Co.
Im Isenburg Center
Shopteil Ost
Hermes Straße 4
6078 Neu-Isenburg

Musikstudio Paul
Kölner Straße 201
5908 Neunkirchen

Orgelstudio Kellermann
Stadthallen-Passage
4500 Osnabrück

Orgel-Bauer
Herzog-Otto-Str. 2
8200 Rosenheim

Orgel-Bauer
Memmhauser Str. 1
2948 Schortens 5

Musik Tonger-Köln
Holzgasse 38
5200 Siegburg

Wersi-electronic
GmbH & Co.
Wollgrasweg 31
7000 Stuttgart-
Hochheim

Musikhaus
Lothar Zilling
Stockacher Str. 113
7200 Tuttlingen

Musikhaus Bongardt
Höhne 33–39
5600 Wuppertal 2

SCHWEIZ

Musikhaus Dozy
St. Gallerstraße 65
9320 Arbon

Musik Hug AG
Freie Straße 70
4051 Basel

Stoffler Orgeln & Pianos
Theaterstraße 7
4001 Basel

Musik Bieri AG
Hauptstraße 26 & 28
5200 Brugg

Dopple Musikhaus
Wilerstraße 8
9202 Gossau

Music & Drummer Shop
Löwengr. 15 /
Weggisg. 40
6004 Luzern

Musik-Haus Bachmann
Metzgergasse 14–16
9000 St. Gallen

Marcandella
Musikhaus
Stadthausgasse 23
8200 Schaffhausen

Musikhaus Horvath
Marktgasse 6a
3601 Thun

Schärz AG
Oberlandstraße 109
8610 Uster

Drum-Music Shop
Napoleonstraße 8
3930 Visp

Musikhaus Bieri AG
Langstr. 107
5430 Wettingen

Musik Baur
Obertor 19
8400 Winterthur

Franz Hüsser
Orgel-Studio
Tösstalstr. 252
8405 Winterthur-Seen

Musik Bieri AG
Alte Bahnhofstraße 5
5610 Wohlen

Musik-Schule Dobler
Badenerstraße 681
8048 Zürich

ÖSTERREICH

Musikhaus Vidic
Quellenstraße 111
1100 Wien

MUSIK OHNE GRENZEN

Falls Postkarte nicht mehr vorhanden, ausführliches Info-Material direkt bei Wersi anfordern.

OMEGA DX10
Orgel des Jahres 1987

Die musikalischen Möglichkeiten elektronischer Orgeln sind großartig. Ihre Vielseitigkeit, ihre Ausdrucksfähigkeit und die Brillanz ihres Klanges eindrucksvoll. Und dennoch schafft unermüdliche Entwicklungsarbeit könnerhafter Ingenieure und Musiker immer etwas Neues, das Bewunderung hervorruft: Mit der OMEGA digital DX 10 gelang Wersi in der gehobenen Mittelklasse ein Durchbruch ohnegleichen. Vieles, was bislang ausschließlich der Oberklasse elektronischer Tasteninstrumente vorbehalten war, wird jetzt für jeden erreichbar. Die OMEGA digital DX 10 eröffnet jedem Musikinteressenten, jedem Selbstbauer, einfach allen, den Zugang zu einem außergewöhnlichen Musikerlebnis.

Interesse? Noch heute Postkarte absenden.

WERSI®

ORGELN · PIANOS · KEYBOARDS

Wersi GmbH & Co. • Industriegebiet • D-5401 Halsenbach • Tel. 06747/123-0

Wersi-electronic AG • Kauenstraße 4 • CH-8887 Mels • Tel. 085/25050

Wersi-electronic Ges.m.b.H. • Ortsstraße 18 • A-2331 Vösendorf • Tel. 0222/692668

DIE «ECHTE» DIGITAL-TECHNIK

AUCH BEI DEN ANBIETERN VON GROSSORGELN WEITER AUF DEM VORMARSCH

Jörg Meister

Beim Rundgang durch die Hallen der Frankfurter Musikmesse '88 konnte man feststellen, daß sich immer mehr Hersteller der neuesten Technik bedienen, um ihren Instrumenten den «echten Orgelklang» einzuhauchen.

Einige Prototypen wurden gerade noch rechtzeitig zur Messe fertiggestellt. Ein Hersteller konnte es sich nicht verkneifen, auf das Design einer anderen Firma zurückzugreifen und bekam noch während der Messe eine einstweilige Verfügung präsentiert, die zur Folge hatte, daß diese Instrumente nur noch in ihrer Schutzhülle zu besichtigen waren. Die Anbieter von Orgeln in analoger Technik können wohl nur noch über den Preis ihre Anteile am Markt halten und werden sicherlich gezwungen sein, in Richtung technischer Innovation einiges zu investieren. Man muß die nächste Messe abwarten um zu sehen, wie sich die unterschiedlichen Konzeptionen bewähren. Entweder High-Tech zu High-Preisen, oder konventionelle Tonerzeugung für deutlich weniger Geld.
Konventionelle Tonerzeugung heißt, daß mittels Tongeneratoren der Klang einer Pfeifenorgel imitiert wird. Unterschiede finden sich einmal bei den Generatoren selbst, da es bessere und weniger gute auf dem Markt gibt, und in der Anzahl der Tongeneratoren, die in einem Instrument eingebaut sind. Die digitale Tonerzeugung bietet wohl die größeren Möglichkeiten, da der originäre Pfeifenton in seine Bestandteile zerlegt und dann, Parameter für Parameter, genau nachgebildet wird. Der Ton wird nicht imitiert, sondern «abfotografiert» und mittels Tastendruck abgerufen.
Drei etwas unterschiedliche Systeme des Digital-Sampling finden sich auf dem Markt. Der amerikanische Hersteller Allen präsentierte die ersten Instrumente dieser Art. Die Universität Bradford in Zusammenarbeit mit der Ahlborn-Orgel GmbH und die italienische General Electro Music besitzen auch adäquate Möglichkeiten der digitalen Tonerzeugung. Eine Unterscheidung der einzelnen Systeme ist dem menschlichen Gehör jedoch fast unmöglich, da nur kleine Unterschiede festzustellen sind. Die einen nehmen den komplett angespielten Orgelton einschließlich Vorläufertönen und Anblasgeräuschen auf und hängen dann die Endlosschleife des Dauertones an. Eine andere Möglichkeit ist die Digitalisierung des Dauertones, wobei dann Vorläufertöne und Spuck mittels Tongeneratoren erzeugt werden.
Die Bedienungsfreundlichkeit der Instrumente, die noch im letzten Jahr problematisiert wurde, als das Zauberwort MIDI auch bei den renommierten Großorgelherstellern im Raum stand, hat sich zum Guten entwickelt. Durch die MIDI-Anschlüsse an den Orgeln sind für den Organisten keine neuen Probleme entstanden, sondern nur die Entfaltungsmöglichkeiten vergrößert worden. Welcher Organist an einer Pfeifenorgel kann schon seinen Solisten bei einem Konzert mit einem digitalisierten Cembalo begleiten, oder seine eigenen Klangschöpfungen mittels Expander und Synthesizer darbieten.
Ein bekannter Hersteller von Sakralorgeln ist die Firma **Ahlborn-Orgel GmbH**. Auf dem Stand E 50 war in diesem Jahr unter anderem eine Kombinationsorgel zu sehen, welche die Unterschiede zwischen Computerorgel und dem Naturinstrument verschwimmen ließ. Die Kleinste der BAC Serie, ausgestattet mit drei zusätzlichen Pfeifenregistern, sorgte für reges Besucherinteresse. Bei den Ahlborn Computerorgeln werden Pfeifentöne aufgenommen, digitalisiert und gespeichert. Jeder Ton ist selbständig nach Tonhöhe, Klangfarbe, Lautstärke, An- und Absprachegeschwindigkeit. Alle diese Eigenschaften sind veränderbar, was bedeutet, die Instrumente sind voll zu intonieren. Beim kleinsten Modell, der **BAC 127**, sind schon 1500 selbständige Töne enthalten. Die fünf Parameter eines jeden Tones sind frei programmierbar; man kann also nicht nur vorhandene Klänge speichern, sondern darüber hinaus alle nur denk- und hörbaren Klänge selbst erfinden. Dieses System ist so flexibel, daß auch individuelle Dispositionen möglich sind, ja sogar, daß die Disposition später beliebig verändert werden kann. Für die kirchenmusikalische Praxis ist es aber noch viel wichtiger, daß die BAC-Orgeln auf den Raum zu intonieren

sind. Die Stimmung kann jeder Tonhöhe angepaßt werden. Es besteht weiter die Möglichkeit, die normale, gleichschwebende Stimmung mehr oder minder stark zu verziehen. Verschiedene Stimmungen, wie zum Beispiel Kirnberger und Werkmeister, werden auf Wunsch einprogrammiert.

Die BAC-Baureihe umfaßt nun vier Standardmodelle, die durch die Flexibilität des Systems weitgehend individuellen Kundenwünschen angepaßt werden können. Die dreimanualige **BAC 360** verfügt über drei Musikmodule mit 60 klingenden Registern, die **BAC 245** besitzt zwei Musikmodule und 56 klingende Register, wobei dieses Modell auch mit drei Modulen und damit verbunden mit noch größerem Tonumfang geliefert werden kann. In den beiden Orgeln **BAC 127** und **134** befindet sich nur ein Musikmodul mit 27 beziehungsweise 34 klingenden Registern. Für die BAC 127 ist auf Wunsch und gegen Aufpreis außer der barocken- eine romantische Disposition verfüg- und umschaltbar. Dieses Modell ist so zur Interpretation beider Stile ohne Kompromisse geeignet. Die in analoger Technik ausgeführten Instrumente der **Sonata-Serie** werden nun schon seit drei Jahren unverändert hergestellt und konnten aus diesem Grund so im Preis ermäßigt werden, daß sie zu den preiswertesten elektronischen Orgeln für klassische Musik zählen.

Stellvertretend für die DS-Reihe waren die Modelle **DS 15** und **DS 26** in der Schallkabine der Heimerdinger aufgestellt. Die Computerorgeln der DS Baureihe haben im Unterschied zu den BAC Modellen Pfeifenklänge einschließlich Vorläufertönen und Anblasgeräuschen gespeichert. Die Vorläufertöne sind in zwei Stufen einstellbar und die Geräusche kontinuierlich zu regeln. Der Klang der Instrumente ist so den verschiedenen Stilrichtungen, dem persönlichen Geschmack und den räumlichen Verhältnissen leicht anzupassen. Als Spielhilfen finden ein Schweller Manual I, ein Pedal mit Lautstärkeanzeiger und ein Schweller Manual II Verwendung. Die 2x fünffachen Setzerkombinationen und vier Festkombinationen sind für den Organisten ausreichend. Fuß-Pistons für Koppeln I/P, II/P und II/I, Setzer und Festkombinationen stellen eine Erleichterung im Spielbetrieb dar. Zu erwähnen sind noch der nach Stärke und Geschwindigkeit regelbare Tremulant und der Transposer, der Verschiebungen von –4 bis +2 Halbtönen erlaubt. Die Abstrahlung erfolgt in zwei Kanälen mit je 70 Watt Sinus über vier Speziallautsprecher. Neu war in diesem Jahr ein Display in der Registrierleiste, über das der angeschlossene Expander registriert werden konnte. MIDI-Technik ist Bestandteil der Orgel, voll integriert und nicht nur progressive Spielerei mit technischen Innovationen. Sie erweitert die klanglichen Möglichkeiten fast ins Unbeschränkte und wird von den Organisten, denen sie zur Verfügung steht, auch sicher voll ausgeschöpft. Ab September '88 sind zusätzlich zwei dreimanualige Orgeln in der DS Technik lieferbar.

Der jüngste Sproß in der Palette der Ahlborninstrumente ist eine **«Truhenorgel»** mit dem DS System. Sie ist ein kleines, transportables Continuoinstrument, das sich von der Klangqualität her nicht hinter den größeren Schwestern zu verstecken braucht.

Content ist stolz auf den Diapason d'or. Eine Anerkennung der Qualität von Content Orgeln sieht der holländische Hersteller **Elpro b.v.** in der Verleihung dieses Preises im Jahr 1987 in Paris. Für Elpro-Direktor B. Foppen bestätigt sich seine Meinung, daß auch mit analoger Tonerzeugung klanglich hochwertige Klassik-Orgeln herzustellen sind.

Das Spitzenmodell, die **K 550** mit 33 klingenden Registern und zwei Manualen, wurde mit einigen Neuerungen ausgestattet, die bei Orgeln dieser Preislage oft nicht zu finden sind. Der neu eingebaute Setzer enthält pro Manual zwölf Memoryfunktionen und verfügt über 16 Speicher für die Registrierung der kompletten Orgel. Mit Hilfe der vier Einstellmöglichkeiten für Spuck, Chorus, Master-Volumen und Ansprechzeit ist dieses Instrument auf jede akustische Eigenheit eines Raumes zu justieren.

In bewährter Art wurde die Abstrahlanlage ausgeführt. Um eine bessere Tonabstrahlung zu erreichen, sind Mittel- und Hochtöner so in dem Instrument installiert, daß sie nach oben abstrahlen. Die Tieftöner befinden sich in konventioneller Weise unter dem Spieltisch. Um den klanglichen Anforderungen größerer Räumlichkeiten gerecht zu werden, sind alle Content Modelle mit Abstrahlaufsätzen zu erweitern. Vier Kanäle von je 35 Watt bieten genügend Leistung, um zum Beispiel Kapellen oder Versammlungsräume ausreichend zu beschallen. Mit einem VK Preis von DM 13.000,– ist die K 550 trotz reichhaltigerer Ausstattung nur unbedeutend im Preis gestiegen.

Ganz der holländischen Orgelbautradition verpflichtet fühlt sich der renommierte niederländische Hersteller **Eminent**.

Aufbauend auf diese Tradition hat Eminent die Reihe der klassischen Orgeln um sieben neue Omegan-Modelle erwei-

OMEGAN 7613

tert. Die Gesamtsteuerung der Tasten, Pedale und Register wird durch die Anwendung von Microprocessoren realisiert. Ab dem Modell **Omegan 7613** sind alle Instrumente mit kompletten MIDI-Anschlüssen versehen, die zur zusätzlichen Gestaltungsmöglichkeit des Orgelspieles die Verwendung von Expandern, Sequencern, Keyboards und Computern erlauben. Die Goldkontakte der Tastaturen sind in Gummi gekapselt, was einen dauerhaften und störungsfreien Betrieb garantiert. Durch die Möglichkeit, die Pedale einzuschieben, benötigen die Instrumente ab **Omegan 7627** nur einen minimalen Raum, wenn sie nicht gespielt werden. Der Celeste-Effekt ist regulierbar und ganz nach Geschmack des Musikers einzustellen, und genau wie das große Vorbild Pfeifenorgel sind die Mixturen repetierend pro Oktave. Bei der Zusammenstellung der Füllstimmen beweist Eminent die traditionelle Sorgfalt.

Eine Neuheit und sicherlich eine große Hilfe für den Studierenden stellt das Omegan Memory System dar. Die Aufnahmekapazität ist nicht zeitgebunden, sondern richtet sich nach der Anzahl der gespielten Noten. Durch das Zuschalten von Registern kann der Organist, ohne mit dem Spiel belastet zu sein, Registrierungen ausprobieren. Mittels eines Schalters an der Stirnwand des Memory-Systems besteht außerdem die Möglichkeit, die Spielgeschwindigkeit des Stückes hinauf- und herabzusetzen. Das bei Bandaufnahmen immer wieder lästige Vor- und Zurückspulen entfällt ganz, da die Wiedergabe sofort nach Aufnahmeende eingeschaltet werden kann. Gespeichert wird das Musikstück auf sechzehn Spuren, wobei die jeweils geschaltete Spur an einem Anzeiger abzulesen ist. Mit einer Speicherkapazität von 10752 MIDI-Signalen bietet das Omegan Memory System ausreichend Platz zur Kontrolle von gespielter Literatur.

Im Programm der Niederländer befinden sich nunmehr neun Instrumente, was für jeden Interessenten die Möglichkeit bietet, die für ihn geeignete Orgel zu finden. Nicht mehr lieferbar ist die Omegan 8200.

In der Tradition des Harmoniums steht die **Omegan 7200.** Das einmanualige Instrument verfügt über 16 Register und wird ohne Pedal angeboten. Mit 21 Registern und einem 13tönigen Pedal wurde die **Omegan 7313** ausgestattet. Sie kann als **Omegan 7327** mit 27tönigem Pedal geliefert werden. Die beiden zweimanualigen Modelle der 7er Reihe sind von Disposition und Spielhilfen her dekkungsgleich und nur am Pedal zu unterscheiden. Die Omegan 7613 hat 35 Register und besitzt ein 13töniges Stummelpedal, die 7627 ist mit einschiebbarem 27tönigem Pedal ausgerüstet.

Eine Stufe höher hat Eminent die beiden Orgeln **Omegan 8300** und **Omegan 8500** angesiedelt. Zwei Manuale à fünf Oktaven und ein 30töniges, einschiebbares Pedal geben den beiden Instrumenten schon jenen Kirchenorgelcharakter, der von vielen Kunden geschätzt wird. Die Omegan 8500 unterscheidet sich von der 8300 durch eine etwas großzügigere Disposition mit den Registern Violon 8', Scharf 5fach im Hauptwerk, Violoncello 16' und Fagott 16' im Schwellwerk und einer Trompete 8' im Pedal. Die Omegan 8500 ist außerdem serienmäßig mit zwei Fußschwellern und dem Omegan Memory System ausgestattet. Unverändert blieb das Spitzenmodell, die **Omegan 9000.**

OMEGAN 8500

Ausgefeilte Technik ist der Schlüssel der Firma **GEM**, Instrumente auf den Markt zu bringen, die der kunsthistorischen Tradition der klassischen Orgel würdig sind. Die Italiener haben eine vollkommen neue Forschungsabteilung gegründet, in der Techniker beschäftigt werden, die über eine spezielle Kompetenz im Bereich der Technologie, der Musik und der klassischen Orgeln verfügen. Das Ziel besteht darin, Instrumente zu projektieren, deren Herstellung rationell ist, die über eine wertvolle und ausgeglichene Klangfarbe verfügen, praktisch in der Steuerung und ästhetisch ansprechend sind. Um die Wahl zu Gunsten eines solchen Instrumentes zu erleichtern, soll aber nicht das Gleichgewicht zwischen Qualität und Preis aus den Augen verloren werden.

In analoger Technik lassen sich diese Zielsetzungen nach Ansicht der GEM-Techniker nur unter kostspieligem Aufwand und mit unbefriedigenden Resultaten erreichen. Aus diesem Grund entwikkelte man eine neue «Digital»-Technik unter der Bezeichnung SWP (Sampled Wave Processing).

Der Klang der Orgelpfeife wird einzeln in High-Fidelity aufgenommen und in all seinen Komponenten analysiert. Dabei wird nicht nur der Moment in Betracht gezogen, in dem sich der Ton stabilisiert, sondern auch der Augenblick, in dem er einschwingt. Die Artikulierung des Klanges und die Charakterisierung des Tones wird ja hauptsächlich durch die Betonung der Pfeifen in den verschiedenen Orgel-Registern realisiert.

Die durch die praktische Anwendung erzielten Resultate ermöglichen es, klanglich charakterisierte Instrumente herzustellen, die exakt den Wünschen der Kunden entsprechen. In näherer Zukunft wird es dann möglich sein, die bestimmten Klangfarben der einzelnen Register im Bereich desselben Instrumentes zu variieren.

GEM führt drei Klassik-Orgeln im Programm. Die **Chorale II** ist ein einmanualiges Übungsinstrument mit 13 Registern.

Um das fehlende Pedal bei Bedarf zu ersetzen, besteht die Möglichkeit, die unterste Oktave des 61tönigen Manuales mit einem monophonen 16' Baß zu belegen. Zwei Verstärker mit zusammen fünfzig Watt steuern die beiden Lautsprecher im Gehäuse der Chorale II an. Die Orgel ist als reines Begleitinstrument konzipiert und wird diesen Anforderungen auch gerecht.

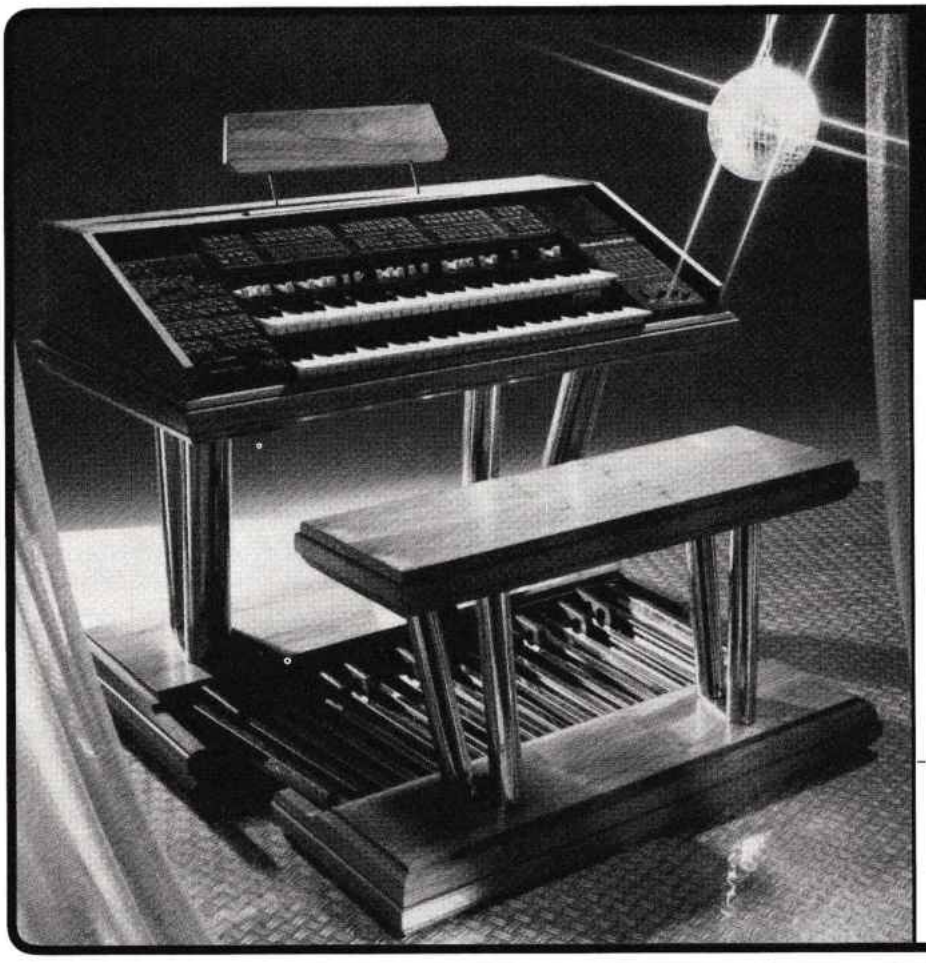
Das Spitzenmodell, die **Plenum,** ist mit zwei 61tönigen Manualen und einem 32tönigen Pedal ausgeführt. Sie bietet mit 31 klingenden Registern eine umfangreiche Disposition für alle Stile der Literatur. Zum Schalten der Koppeln, Setzerkombinationen und des Tutti wurden zusätzlich zwölf Fuß-Pistons integriert. Die Abstrahlung erfolgt über zwei Stereokanäle mit insgesammt siebzig Watt und vier Lautsprechern. Tremulant, Einschwingvorgänge, Blasgeräusche, Ensemble, Gesamtlautstärke und Manualumkehrung sind am Instrument zu justieren.

Besonders nützlich für Konzerte mit anderen Instrumenten ist die Möglichkeit der Feineinstellung um einen Viertel Ton. Die Anwendungsgebiete der MIDI-Anschlüsse müssen hier nicht gesondert erwähnt werden.

Die holländische Firma **Johannus Orgelbouw B.V.** stellte in diesem Jahr ihre erste Orgel mit einer Kombination von digital gesampelten und analogen Registern vor.

Das auf der letztjährigen Messe vorgestellte Modell, die **Opus 90,** war anscheinend doch nicht der Vorläufer einer neuen Generation, denn das Programm der Niederländer hat sich in der unteren Preisklasse nicht erweitert. Die Opus 90 ist immer noch der kleinste Sproß am Opus Stamm. Das speziell für die 90 entwickelte System der Tonerzeugung gewährleistet nicht nur die Selbständigkeit des individuellen Tonaufbaues, sondern auch die des akustischen Ansprechens. Der räumliche, dreidimensionale Charakter der Tonmischung bei natürlichen Instrumenten ist in der Opus 90 realisiert worden und führt dazu, daß sogar in einem beschränkten Raum die gespielte Musik durchsichtig bleibt und sich eine sonore Breite bis in das Tutti ergibt. Einzelne Töne gehen nicht unter, sondern bleiben erkennbar, da sie auch räumlich einen eigenen Platz in der Stimmverflechtung behalten. Die Opus 90 ist mit einem intelligenten Steuerungssystem ausgerüstet, das die gespielten Töne optimal über die zur Verfügung stehenden 13 Wiedergabekanäle mit je einem eigenen Verstärker und einer eigenen Lautsprecheranlage verteilt, um so eine genaue akustische Mischung zu erreichen. Um das Klangbild noch durchsichtiger und lebendiger zu machen, ist die An- und Absprache Ton für Ton individuell zu regeln. Digitale Filtertechniken, wie sie bei analoger Tonerzeugung ungemein wichtig sind, sorgen für ein breites Intonationsspektrum bei der Opus 90.

Unverändert blieb die Reihe **Opus 205 bis 245.** Die Opus 205 unterscheidet sich schon von Pedal- und Manualumfang her von ihren größeren Schwestern. Viereinhalb Oktaven der Manuale und ein siebenundzwanzigtöniges Pedal stehen einem Manualumfang von fünf Oktaven und einem dreißigtönigen Pedal gegenüber. Die 245 verfügt über drei Manuale. Bei der Tonerzeugung müssen die Opus 205 und 215 mit drei Tongeneratoren vorliebnehmen, während die 225 mit fünf, die 235 und die 245 mit acht Tongeneratoren ausgerüstet wurden. Der manualbezogene Tremulantgenerator ist bei allen fünf Instrumenten gleich. Die 205 und die 215 verfügen über zwei 28 Watt Verstärker mit je einem Lautsprecher, die 225 über drei. In der 235 hat man deren vier und in der 245 acht installiert.



Die Böhm. Die Orgel, die man selber baut.

Dr. Böhm
Elektronische Orgeln im Selbstbau-System
Kuhlenstr. 130-132 · 4950 Minden
Telefon (05 71) 5 04 50

Digitale Orgeln und Keyboards von 30,– DM bis 30.000,– DM

Verstärker · Boxen
Mischpulte · DIGITAL-DRUMS
Expander · MIDI

Gutschein

INFO GRATIS!

Böhm -Selbstbau-Systeme
T9

Fachschule für Tasteninstrumente
Peter Dennler, Postfach 89
CH-6826 Riva San Vitale/Tessin

Eine spezielle Kurseinheit für

HAMMOND-FANS

Spieltechniken auf der elektromagnetischen Orgel für Blues, traditionellen Jazz und Evergreens

Ein- oder mehrwöchige Intensivkurse nach Ihren individuellen Bedürfnissen in frei wählbaren Stilrichtungen

Kursleitung:
Peter Dennler, Musikpädagoge

Kurse 1989 jetzt buchen!

Detaillierte Kursunterlagen:
Telefon CH-091/48 23 87

WERSI® STUDIO

KIBELKSTIS

ORGELN
KEYBOARDS
BERATUNG
VERKAUF
SERVICE
UNTERRICHT

Tel. 07746 664 + 668

D-7896 Wutöschingen-Schwerzen
Tel. aus d. Schweiz: 0049 7746 664 + 668

SEIT 1910

SAKRAL-ORGELN
alle bekannten Fabrikate testen Sie in einem Haus.

G. Kisselbach

Lindenallee 9–11 · 3507 Baunatal 1
Telefon 05 61/49 58 04
Herstellung · Gross- und Einzelhandel

YAMAHA HOHNER
Technics
ELKA
MUSIK - ANDERSEN
„Der Keyboard-Spezialist"
Orgeln, Synthesizer, Akkordeons
Lokstedter Steindamm 31
2000 Hamburg 54, Tel. 56 33 41

Die festen Kombinationen sind in dieser Serie wieder gleich. PP – P – MF – F – FF und Tutti. ZA Schalter zum Abschalten der Zungenregister, ein Handregister Schalter und den HR+Schalter, der das Hinzuschalten von Registern innerhalb der festen Kombination ermöglicht. Die Standardausführungen sind in Eiche hell oder altdeutsch. Für die beiden Großen sind gegen Aufpreis noch Glockenspielregister, Transposer, doppelt geschweiftes Pedal und ein Setzer mit fünfundzwanzig freien Kombinationen lieferbar.

Die Dreier-Serie bildet jedoch jetzt nicht mehr das obere Ende des Johannus-Programmes. Mit der **Opus 515,** die sicherlich nur Vorreiterfunktion bei den Edenern besitzt, hat man den erlauchten Kreis der Digital-Orgelhersteller um einen neuen Anbieter erweitert.

Die Baunataler **Gloria-Orgelbau Kisselbach** stellte auch in diesem Jahr wieder Kombinationsorgeln vor, die das Herz eines jeden Orgelliebhabers höher schlagen lassen.

Die handwerklich hochwertig ausgeführten Holzgehäuse werden in der eigenen Orgelwerkstatt gefertigt.

Die **CO 88** ist in mehreren Ausführungen erhältlich. Es ist von der Grundkonzeption her eine gesampelte Computerorgel mit 24 Registern. Sie verfügt über zwei Edelholzklaviaturen mit Kirchenorgelanschlag und über ein 32töniges Pedal. Für größere Ansprüche ist eine Erweiterung um 99 Register über einen «Computer-Automat» möglich, der außer diesen 99 Registern noch vier freie Kanäle für eigene Speicherung besitzt.

Diese Orgel ist im Prospekt schon mit sprechenden Prinzipal 4' Pfeifen ausgestattet und kann noch um drei echte Pfeifenregister, Holzgedackt 8', Prinzipal 4' und Flöte 2' erweitert werden. Der Gesamtpreis dieses Instrumentes liegt dann bei DM 39.000,–. Wer zum Kauf seiner Orgel DM 69.000,– aufwenden will, dem bieten die Baunataler die CO 88 übrigens auch als mechanische Pfeifenorgel mit Schleifladen an. Sie hat dann insgesamt sieben Pfeifenregister. Je drei in den Manualen und einen Subbaß 16' im Pedal. Als Spielhilfen findet man zwei Pedalkoppeln und Koppel II/I. Durch extravagante Form und Ausführung fiel die **Gloria-Spezial** auf. Die Abstrahlanlage des ganz in edlem Mahagoni ausgeführten Instrumentes spannt sich trapezförmig über den Spieltisch mit den zwei 61 Tasten-Manualen. Über drei Kanäle angesteuert, erzeugen die fünf Lautsprecher ein überzeugendes Klangvolumen. Von der Technik her handelt es sich um eine Digital-Orgel mit 34 klingenden Registern. Der Preis dieser exklusiven Orgel liegt bei DM 11.900,–.

Alle **Viscount** Instrumente werden seit dem 01.11.87 über die Classic Musikinstrumente Vertriebs GmbH mit Hauptsitz in Mönchengladbach vertrieben.

Wie Geschäftsführer Joe Vaartjes mitteilte, liegen die Vorzüge des neuen Vertriebes in den kurzen Transportwegen der Instrumente, ehe sie beim Händler eintreffen. Als Vorteil für den Handel wertet er das große Lager in Mönchengladbach, das es erlaubt, auch kurzfristig zu ordern. Der Vertrieb für die Benelux-Länder liegt weiterhin in den Händen der van Doorn International/Holland.

In neuem, ganz in türkis und beige gehaltenem Gewand präsentierte sich der Messestand in Halle 9.1. Deutlich wurde gezeigt, daß die Schwerpunkte im Angebot der Classic Musikinstrumente Vertriebs GmbH bei den Orgeln der unteren Preisklasse liegen.

Als Neuheit im Bereich der Viscount-Sakralorgeln präsentierte sich neben der bekannten **Domus-Reihe,** das Canticus-Sakralorgelprogramm. Gespielt wurden die speziell für den deutschen Markt entwickelten Modelle von Herrn Professor Jan Bonefaas. Bei der **Canticus 200** handelt es sich um ein einmanualiges Instrument mit 61 Tasten und elf Registern. Die größere **Canticus 270** ist mit zwei Manualen à 56 Tasten und einem 27tönigen Pedal versehen. Die Disposition enthält 22 Register, welche über die Koppeln I/P, II/P und II/I beliebig umgeschaltet werden können. Baugleich bis auf die Ausmaße des Pedals sind die Modelle **Canticus 300** und **320.** Die Register sind gleich der Disposition der 270. Der Spieltisch ist mit zwei Manualen zu je 61 Tasten versehen. Im Unterschied zum 32tönigen Pedal der Canticus 320 besitzt die 300 nur ein gerades Pedal von 30 Tönen. Alle Instrumente sind in echtem Eichenfurnier offenporig matt oder poliert altdeutsch ausgeführt. Zur Standardausstattung gehören Holznotenpult, MIDI-Anschlüsse, verschließbare Rolldeckel und, bei den drei großen, die passende Bank. Mit den vorgestellten Modellen möchte sich die Classic Musikinstrumente Vertriebs GmbH laut Joe Vaartjes auch für Großaufstellungen in Kirchen empfehlen.

LIE SOUND
ORCHESTERELECTRONIC

Spezialwerkstatt für
Reparaturen an Verstärkern
Orgeln und Instrumenten

Day and Night
Express-Service 01 810 14 15

MARCEL LIEFERT
Wallisellenstr. 19, 8152 Glattbrugg
Telefon 01 810 14 15

SYNTONE DIE ERSTE SYNTHESIZERSCHULE

Ein Beitrag von Christoph Hahn, Yamaha Musikschule

Der Synthesizer ist aus dem heutigen Musikgeschehen nicht mehr fortzudenken. Interessanterweise findet er im Pop-, Rock- und Jazzbereich genauso Anwendung wie auch im Bereich der Moderne und Avantgarde. Dieses ist für ein so junges Instrument bemerkenswert.

Für den Synthesizerspieler ist er in der Regel ein «Zweitinstrument», d.h. für das Spielen eines Synthesizers galt bisher eine fundierte Klavierpraxis als Voraussetzung und die Zahl der Autodidakten in diesem Instrumentalbereich ist besonders hoch, weil es auf seiten der Musikpädagogik kaum Angebote gab, dieses Instrument zu erlernen.

Mit **Syntone,** dem ersten Lernprogramm für Synthesizer, Drum-Computer und Homerecording, liegt jetzt ein Unterrichtswerk vor, auf das viele gewartet haben. Das Besondere an diesem Unterrichtswerk ist: Erstmalig wird ein Instrument in seinem üblichen musikalischen Zusammenhang unterrichtet. Die Autoren (Maria Swoboda,Achim von Bassen, Mathias Schmitt) nennen dies «bandorientiertes Spiel»; das bedeutet, daß der Synthesizer in seinen unterschiedlichen Einsatzmöglichkeiten als Baß-, Harmonie- und Melodieinstrument gleichzeitig unterrichtet wird unter Einbeziehung des in jeder Band vorhandenen Schlagzeuges in Form eines Drum-Computers. Der Schüler braucht also nicht seine Fähigkeiten, die er auf anderen Instrumenten erworben hat, auf den Synthesizer zu übertragen, sondern übt in praktischen, musikalischen und instrumentalen Anwendungsbereichen. Dem isolierten Lernen einzelner musikalischer Parameter steht hier gegenüber das konzeptionelle Musizieren, unterstützt durch den gezielten Einsatz eines Sequencers, um nacheinander das Gelernte in sinnvoller Reihenfolge aufzunehmen. Insofern gehört auch das technische Handling – für Musiker vielfach ein Buch mit sieben Siegeln – von Anfang an in das Unterrichtskonzept.

Syntone ist ein gelungenes musikalisches Unterrichtswerk für eine Zielgruppe, die leider bisher viel zu wenig beachtet worden ist. «Syntone – Die Synthesizerschule» erscheint im Verlag Yamaha Musikschule und ist im Fachhandel zum Preis von DM 29,80 pro Band inkl. Cassette zu erhalten.

«Syntone – Die Synthesizerschule» besteht aus insgesamt 4 Bänden. Jeder Band ist ergänzend zum Unterrichtsinhalt mit einer entsprechenden Toncassette ausgestattet. Band 1 liegt vor. Die Folgebände erscheinen im Herbst, bzw. Frühjahr '88. Schon im 1. Band ist erkennbar, daß die Autoren es auf das Lernen in kleinen, überschaubaren Schritten angelegt haben, wobei das für den Gruppenunterreicht konzipierte Schulwerk mit anspruchsvollen, teilweise eigenwilligen Stücken arbeitet. Augenfällig ist der methodisch und didaktisch ausgeklügelte Aufbau, der sicherlich an die unterrichtenden Lehrkräfte einige Anforderungen stellt, zumal die Methode des offenen Gruppenunterrichtes für die meisten Lehrkräfte ungewohnt sein dürfte. Die Anforderungen an die Schüler sind angemessen, die beiliegende Toncassette führt die angestrebten musikalischen Lernziele in motivierender Art und Weise «vor Ohren». Sie eignet sich ferner ausgezeichnet zum Üben zu Hause.

FÜR DEN PROFESSIONELLEN KEYBOARDER

ORGAN GRAND PRIX

George Fleury's professional arrangements for advanced Organ Players

Virtuose Arrangements in Einzelausgaben für den anspruchsvollen Spieler oder den Fortgeschrittenen, der sein spielerisches Niveau auf einen professionellen Stand bringen will. Alle Ausgaben sind mit Fingersätzen und ausführlichen Registrationsvorschlägen versehen.

- Türkischer Marsch (Mozart), *Best.-Nr. ED 7480, DM 10,–*
- Killing me softly, *Best.-Nr. ED 7481, DM 7,50*
- Ave Maria (Schubert), *Best.-Nr. ED 7482, DM 7,50*
- Samba Lido de Plata, *Best.-Nr. ED 7483, DM 8,50*
- Trumpet Ballad „Pour Aladin", *Best.-Nr. ED 7484, DM 5,–*
- Scherzo in B (Schubert), *Best.-Nr. ED 7485, DM 7,50*
- Fly me to the Moon, *Best.-Nr. ED 7486, DM 8,50*
- Die Moldau (Smetana), *Best.-Nr. ED 7487, DM 8,50*
- Wes goes West, *Best.-Nr. ED 7488, DM 6,50*

(Die Serie wird fortgesetzt!)

Axel Benthien
KEYBOARD PRAXIS
Arrangement – Das Keyboard in der Band – Improvisation – Jazzharmonik – Spielstücke
Best.-Nr. ED 7285, DM 22,–

SCHOTT B. Schott's Söhne · Postfach 3640 · D-6500 Mainz

DU UND DEINE MUSIK

SOMMERNACHTS-TRAUMMUSIK

R. P. Farrar

Vor einiger Zeit, u.a. auch in der TW 3/87, befaßten wir uns mit dem zeitlichen Ablauf von Musik – mit Metrik und Rhythmik also. Dabei versprach ich, diesen Themen mit weiteren Beiträgen, die Ihnen beim Bewältigen von schwierigeren rhythmischen Passagen in Meisterwerken helfen sollen, Nachdruck zu verschaffen. Sind Sie bereit? – Gut, dann packen wir's an.

Anfänger müssen oft feststellen, daß Übungsmelodien von bekannten Titeln ihre klanglichen, rhythmischen und polyphonischen Erwartungen bei weitem enttäuschen. Als Anfänger ist der Schüler bereit, mit dieser Diskrepanz zu leben, hofft er doch, daß sich das bald ändern wird. Anders ist es bei Spielern, die nicht mehr Anfänger sind, sich aber auch noch nicht zu den Fortgeschrittenen zählen können. Für sie fangen die Titel an, fürchterlich langweilig und unrealistisch zu klingen. Sie werden dadurch um ihre Motivation gebracht, und mancher wirft in dieser Phase das Handtuch und sieht sich nach einer anderen, erfüllenderen Freizeitbeschäftigung um.

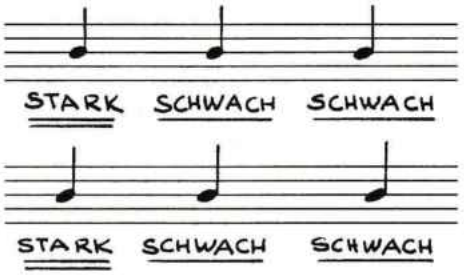
Das muß nicht sein! Einmal auf dieser mittleren Stufe angekommen, lassen sich viele, auch klassische Stücke dieser Ausbildungsstufe entsprechend bearbeiten, und zwar so, daß sie bereits gut klingen.

Wir fangen mit Mendelssohns NOCTURNE aus Sommernachtstraummusik an, und ich hoffe sehr, daß Ihnen diese Auswahl gefallen wird.

Die Taktangabe lautet: «3/4». Die meisten wissen es bereits, die obere Zahl besagt, daß jeder Takt drei Schläge enthält. Die untere Zahl besagt, daß die Maßeinheit dieser Schläge die Viertelnote ist. Einfacher gesagt: Zwischen zwei Taktstrichen befinden sich drei Noten mit einem Wert von je einem Viertel. Es können auch Noten verschiedener Werte sein, die jedoch zusammen immer die Summe von 3/4 ergeben.

Die folgende Skizze stellt zur besseren Erläuterung zwei Takte mit den Viertelnoten grafisch dar. Der erste Schlag ist stark akzentuiert – die folgenden zwei Schläge sind schwach akzentuiert. Rein rhythmisch wäre damit über das folgende Notenstück bereits alles gesagt.

BEISPIEL 1:



Wenn man diesen Rhythmus zunächst einmal ganz langsam mit der Hand auf die Tischplatte klopft, dauert es nicht lange, bis man den 3/4 Takt deutlich spürt. Nach jedem Taktschlag drängt sich der folgende geradezu auf. Am deutlichsten spürbar wird dieser Rhythmus, wenn man beim Taktklopfen zugleich den Oberkörper mit jedem Schlag nach vorn und zurück schwingt – auf «1» etwas mehr als auf «2» und «3». Wichtig dabei ist, daß man das anfänglich sehr langsam macht. Ein Tempo zu wählen, bei welchem auch die schwierigeren Notenfolgen mit der genau gleichen Geschwindigkeit bzw. Regelmäßigkeit spielbar sind wie die einfacheren Notenfolgen, ist sehr wichtig. Erstens wirkt nur so der Vortrag homogen – als Einheit, und zweitens entwickelt man damit eine Orientierung: Man weiß dann genau wie lange die punktierten Viertelnoten, die Achtelnoten und die halben Noten ausgehalten sind.

Die größeren und kleineren Noten d.h. diejenigen, die länger bzw. kürzer als die Viertelnote gespielt werden, müssen ins Ganze passen. Also: Zählzeit «1» stark, die Zählzeiten «2» und «3» weniger stark akzentuiert, egal ob es sich um Achtel-Viertel- oder halbe Noten handelt. Schenkt man dem zu wenig Aufmerksamkeit, mag der Rhythmus stimmen, aber es wirkt alles irgendwie mechanisch, weil die Musik nicht «schwingt».

Der schwingende, lebendige und vor allem regelmäßige Rhythmus – der metrische Ablauf des Stückes – ist mit anfänglichem, (bis es sitzt) lautem und präzisem Mitzählen am schnellsten zu meistern – da führt immer noch keine alternative Methode daran vorbei. Noten, die kleiner sind als die hier maßgebende Viertelnote, sind kürzere Schläge, die zusammen einen Viertelschlag ausmachen.

Die folgende Abbildung soll das optisch darstellen:

BEISPIEL 2:

Bitte prägen Sie sich alles bisher in diesem Beitrag erwähnte gut ein. Es han-

delt sich dabei um Grundsätzliches, worauf ich in den kommenden Beiträgen immer wieder zurückgreifen werde.

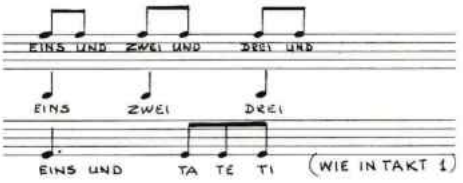
Wir werden miteinander die Musik der Barockzeit, der Klassik, der Romantik und die unseres Jahrhunderts besprechen, z.T. auch detaillierter. Davon werden Sie mehr profitieren, wenn das bisher Besprochene gut «sitzt».
Bevor wir mit der Analyse im einzelnen anfangen, noch eine kleine Zwischenbemerkung. Wie Sie wahrscheinlich bereits festgestellt haben, sind die Noten für die linke Hand nicht im eher eintönigen Walzertakt «hum – ta – taa» geschrieben. Ich fand diese Melodie so hübsch, daß ich sie nicht mit einem einfachen gehaltenen Akkordmuster, d.h. mit Ganznoten-Akkorden für die linke Hand, oder eben mit der üblichen Walzerbegleitung von «hum – ta – taa» versehen wollte. So wie ich die Begleitung für die linke Hand geschrieben habe, klingt das Ganze viel besser und eignet sich außerdem sehr gut für ein Duett zwischen der Tenor- und einer Altstimme.
Jetzt wollen wir die rhythmischen Muster von Nocturne, Takt um Takt genauer unter die Lupe nehmen. Wie bereits erwähnt, ist das Takt(vor)zeichen 3/4 – drei Viertelnotenschläge pro Takt. Als ersten wichtigen Schritt in der Analyse wollen wir festhalten, in welchen Takten die Grundform des 3/4 Taktes vorkommt. Da die Melodielinie für die rechte Hand die aktivste ist, konzentrieren wir uns dazu zunächst nur auf diese, also nur auf die Noten im jeweils oberen Notenbalken. Ohne den Auftakt, d.h. den allerersten Takt (Mit einer Achtel- und einer Sechzehntelnote) mitzuzählen, numerieren Sie bitte die Takte von 1 bis 32. Den Anfang jeder vier-Takt-Phrase habe ich bereits für Sie numeriert. Notieren Sie nun die Nummern aller Grundform-Takte auf ein separates Blatt Papier.

BEISPIEL 3:

Wenn Sie die Nummern 2 – 3 – 5 – 10 – 11 – 13 – 19 – 26 – 27 und 29 aufgeschrieben haben, dann geben Sie sich selbst eine gute Note und gehen Sie weiter zum nächsten rhythmischen Muster.
Nach dem Studium dieses und der folgenden Beispiele üben Sie bitte am Instrument die dazu gehörenden Takte mit der rechten Hand bis sie wirklich gut «sitzen». Aber bitte LANGSAM, LANGSAM und LANGSAMER – der Genauigkeit wegen!

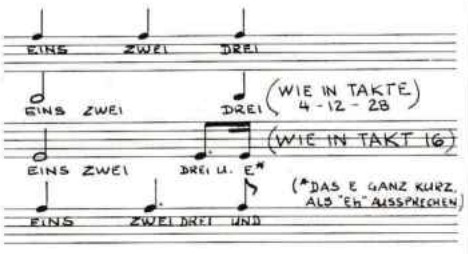
Das folgende Beispiel Nr. 4 dient zur Analyse des Taktes Nr. 1 im Notenstück Nocturne.

BEISPIEL 4:



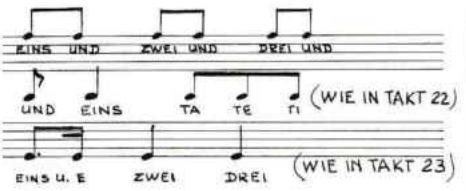
Die erste Notenzeile in Beispiel 4 besteht aus lauter gleichen Achtelnoten zwei auf jede Viertelnote. Der Punkt nach der ersten Viertelnote in der dritten Notenzeile von Beispiel 4 verlängert diese um die Hälfte ihres eigenen Wertes. (1/4 = 2/8 / 2/8 : 2 = 1/8 / 2/8 + 1/8 = 3/8 // 3/8 + 3/8 = 6/8 = 3/4)
Spüren Sie den sehr starken Akzent (Schlag) auf dem *Punkt* der punktierten Viertelnote? Wenn nicht, besteht die Tendenz, diese erste Note zu kurz zu spielen. Haben Sie die Takte bereits notiert, in denen dieses Muster vorkommt? Wenn Sie die Nummern 1 – 7 – 9 – 15 – 17 – 18 – 21 – 25 – und 31 aufgeschrieben haben, dann machen Sie gute Fortschritte und können gleich weitergehen.
Das ganze Stück besteht aus acht 4-Takt Phrasen (musikalische Sätze). Gut die Hälfte der Takte haben wir nun bereits untersucht.
Die Takte 4 – 12 – 16 – 28 und 32 fangen mit einer halben Note an. Von drei Ausnahmen abgesehen, sind das die letzten Takte einer Phrase. Man läßt in diesen Takten die Taste kurz vor dem Taktende los. Das ist von Mendelssohn so gewollt, damit die Melodie «atmet» – damit sie lebt. Mehrere Noten an Phrasenanfängen sind Viertelnoten, andere Phrasen wiederum fangen mit punktierten Achtelnoten an, gefolgt von einer Sechzehntel Note, was zusammengezählt auch wieder eine Viertelnote ausmacht. Im folgenden Beispiel ist dies grafisch dargestellt.

BEISPIEL 5:



In den Takten 8 – 20 und 24 stehen am Taktanfang zwei Viertelnoten anstelle einer halben Note. Wie man diese mitzählen kann, ist aus Beispiel 5 ersichtlich.
Es bleiben nur noch zwei Takte mit einem etwas von den übrigen abweichenden Muster. Es sind dies die Takte 22 und 23. Das folgende Beispiel zeigt eine grafische Darstellung dieser zwei Takte.

BEISPIEL 6:



Nachdem Sie jedes dieser Muster mit den entsprechenden Takten eingehend geübt haben und so das Gespür für sie alle vorhanden ist, kann jetzt das Einüben der Melodie als Ganzes anfangen – aber bitte im Schneckentempo. Sobald Sie sich im melodischen Ablauf des Stückes «zu Hause» fühlen, nehmen Sie bitte das Pedal dazu. Obschon die linke Hand einstweilen noch nicht mitspielen soll, lassen Sie die linke Hand psychisch mitspielen, d.h. versuchen Sie, sich während dieser Übungsphase der Aufgabe für die linke Hand bewußt zu werden. Die linke Hand jetzt bereits zusammen mit dem Baß mitspielen zu lassen, erfordert so viel physische Koordination, daß bei den meisten Schülern dabei der regelmäßige Spielrhythmus darunter leidet.
Der Übungsaufwand bis die linke Hand flüssig mitspielen kann, hängt vom spielerischen Können jedes einzelnen ab. Benötigt die linke Hand wesentlich mehr Zeit als die rechte bis sie «mitkommt», dann «tun Sie ihr den Gefallen», mittels «Einzelunterricht» die rechte Hand wieder einzuholen. Wer das unterläßt, wird bald feststellen, daß die Diskrepanz zwischen den beiden Händen immer größer wird, was sich auf den Fortschritt negativ auswirkt.
Haben Sie schon verzweifelt die Hände gerungen: «Zu anstrengend, das alles!». Oder sind Sie vielleicht zum Schluß gekommen, daß sich dieser ganze Vorbereitungsaufwand vor-dem-sich-ans-Instrument-setzen lohnt? Langfristig werden Sie feststellen, daß diese Vorbereitungsmethode beachtliche Übungszeiteinsparungen mit sich bringt. Ein Vorteil dieser detaillierten Vorbereitung ist ein Konzentrieren auf die schwierigeren Teile, ohne mit den leichteren Partien Zeit zu verschwenden. Auch die ultra langsame Einübungsphase hilft Ihnen das Miteinüben von Fehlern zu vermeiden, die man anschließend zeitraubend wieder

Thema aus Sommernachtstraummusik

Nocturne von Mendelssohn für Orgel arrangiert von Ruth Price Farrar

© copyright 1986

«wegüben» muß. Es ist viel besser, gut zu präparieren anstatt zu reparieren!
Ohne den persönlichen Kontakt zum Schüler ist es gar nicht so einfach, diese Konzepte von zeitlichem und rhythmischem Ablauf weiterzugeben, weil ich als Lehrerin nicht wissen kann, wann jeder für den nächsten Schritt bereit ist. Auch kann ich nicht feststellen, wann jeder Leser das richtige Gespür für die Komposition zu bilden anfängt. Allzu gerne würde ich wieder einmal nach Europa kommen, um ein paar Seminare zu geben. Falls Sie daran interessiert sind, teilen Sie das doch bitte dem TW Verlag mit. Bei genügender Nachfrage, würde ich diesem Wunsch gerne entsprechen. Inzwischen würde es mich riesig freuen, wenn mir einige Leser per Kassette eine Aufnahme von Nocturne schicken würden. Meine Adresse: R.P. Farrar, P.O. Box 603, Mercer Island, Wa. 98040, USA
Einstweilen ist mein Buch: «You Can Play – But First You Must Think» nur in englischer Sprache beim TW Verlag erhältlich. DM 35,85; sFr. 29.90 plus Versandspesenanteil.

Ich wünsche Ihnen allen:
Keep the beat. Let it swing!
(Den Takt schön halten. Lassen Sie die Musik swingen!)

COMPUTER ORGEL
Die neue Epoche im Orgelbau

AHLBORN LIPP

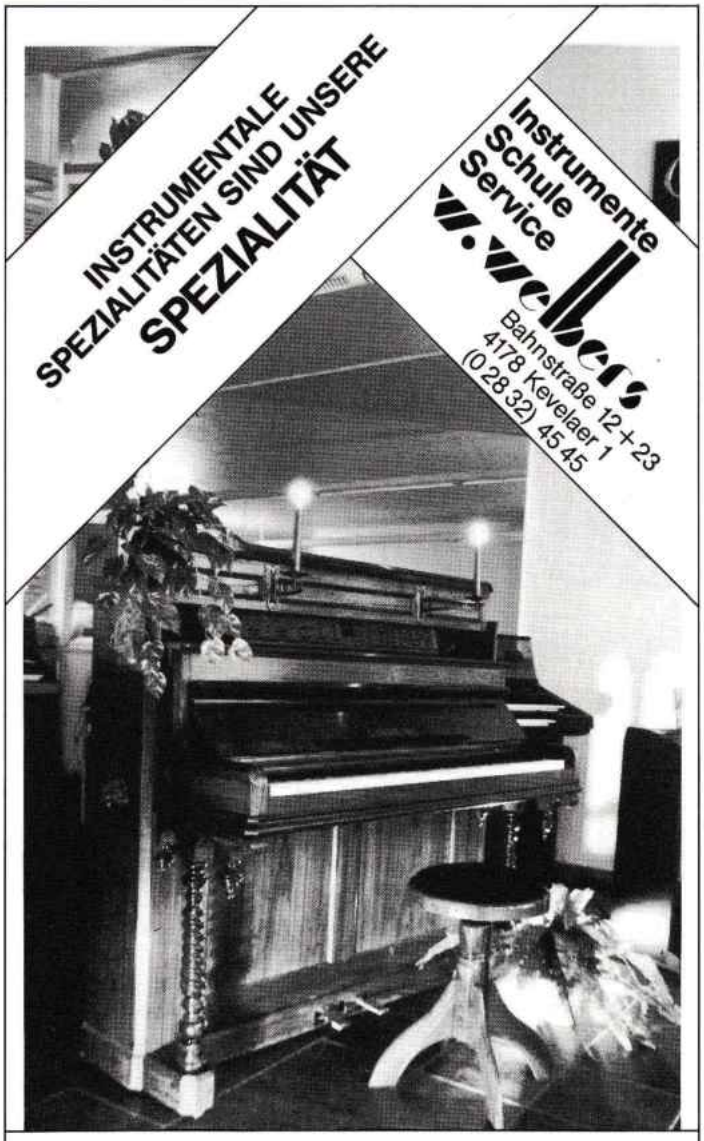
„Grundsätzlich läßt sich berichten, daß dieses Instrument nicht nur nahezu die Klangkapazität einer 700.000 Mark Pfeifenorgel erreicht, sondern auch dank unendlich variabler und daher nie veralternder Dispositionsmöglichkeiten allen heutigen und künftigen Klangvorstellungen zu entsprechen vermag. Verblüffend einerseits, etwa im Schlußsatz von Joh. Seb. Bachs a-Moll-Konzert, die Adaption des silbernen Klangs berühmter alter Silbermann-Orgeln und andererseits, in Ravanellos Variationen, die Zimbel-Effekte oder der gedeckte Klang der Reger-Palette." (Aus der Kritik der Stuttgarter Nachrichten) ab DM 12.450,–

Haus- und Übungsorgeln

„Ich kann jetzt die Triosonaten von Bach richtig studieren und auch die wunderbaren Choralvorspiele, deren Solostimmen ich mit den Trompeten-, Schalmey- oder Rankett-Registern tonschön üben kann."
(Prof. Dr. Lottermoser) ab DM 6.300,–

AHLBORN ORGEL GMBH
7257 Ditzingen-Heimerdingen, Telefon (0 71 52) 5 20 81

Für die Schweiz: Musikhaus Schönenberger CH-4410 Liestal Gerberstrasse 5
Für Österreich: Firma Stingl A-1040 Wien, Wiedner Hauptstrasse 18



IN DIESEM ALTEN KLAVIERGEHÄUSE
BEFINDET SICH
DIE KLANGVIELFALT
EINES YAMAHA-CLAVINOVA CVP 8

WIR FÜHREN MIDI-NACHRÜST-PLATINEN
FÜR FAST ALLE ORGELN
MIDI-NACHRÜSTUNG FÜR YAMAHA FS/FX
ANSCHLAGDYNAMISCH FÜR 3 MANUALE

Instrumente
Schule
Service
w. webers

MUSIKALISCHES MANÖVRIEREN

TIPS UND GEDANKEN ZUM IMPROVISIEREN

Champ Champagne

Improvisieren ist spontanes Komponieren ohne jegliche Vorbereitung. Dem Spieler fällt die Musik ein, die er ohne Noten und direkt über sein Instrument zum Klingen bringt.

Da werden den Spielern beispielsweise bei Wettbewerben und Festivals mehrere «musikalische Ideen» zum Auswählen überreicht. Diese Ideen bestehen meist aus vier bis sechs Noten, manchmal auch aus einer ganzen Phrase. Die Teilnehmer sind aufgefordert, daraus eine vollständige Komposition zu «entwikkeln».

Je nach Erfahrung, Talent, Kompetenzstufe und der momentanen Gemütsstimmung kreiert die Spielerin bzw. der Spieler auf dem erhaltenen Fundament ein nach seinen Vorstellungen möglichst schönstes «Werk».

Einleitend sagte ich, Improvisation finde ohne jegliche Vorbereitung statt. Das stimmt nicht ganz. Denn jedesmal, wenn man auf seinem Instrument spielt, wird die Erfahrung größer – das stimmt auch für's Improvisieren. Man wird sozusagen seines Spielens mächtig. Durch's Üben spielt man immer flüssiger, genauso wie man durch das Üben einer neuen Sprache, diese immer besser anwenden kann.

Das, was erforderlich ist, um ein guter «Improvisator» zu werden bzw. zu sein, nenne ich einmal: «Tonale Vision». Dazu braucht man große Ohren, oder noch treffender: «sehende Ohren»!! Die machen es möglich, sich irgend etwas Gehörtes bildlich vorstellen zu können, sich ein optisches Bild davon machen zu können, wie das Gehörte spielbar ist. Tonale Vision ermöglicht darüber hinaus, sich bildlich vorstellen zu können, welche Noten gespielt werden müssen, um beispielsweise den gehörten Akkord oder Sound zum Erklingen zu bringen. Selbstverständlich wird auch das Auge in die tonale Vision miteinbezogen. So wie die Ohren «sehen» sollen, so sollen die Augen «hören» können. Das liest sich völlig abstrakt, ist jedoch gar nicht so kompliziert. Ich will damit nichts anderes tun, als auf eine Fähigkeit hinweisen, die bei vielen unbewußt längst vorhanden ist. Denn sobald man sich ihrer bewußt wird, kann man sie auch bewußter weiter entwickeln.

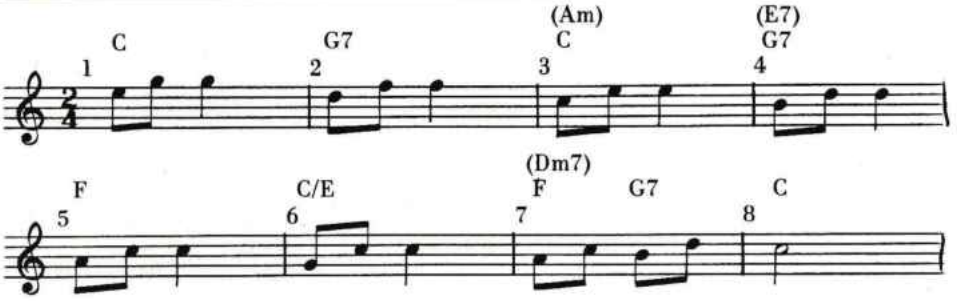
Die Rede ist von der Vorstellungskraft, mit der man eine gesehene Note, Notenreihenfolge und/oder Notengruppe (Akkord) hören kann, bzw. sich vorstellen kann wie das klingt. Sicherlich bereitet es Ihnen keine Mühe, sich vorzustellen wie der Text, den Sie hier lesen, klingen würde, wenn Sie ihn laut läsen!! Darin haben wir eben alle mehr Übung. Dieses Vorstellungsvermögen insbesondere beim Einspielen neuer Stücke zu üben, fördert rapid die Improvisationslust und das –können.

Ein Komponist, dessen Melodien sich besonders gut für's Studium des Melodieaufbaus eignen, ist Richard Rodgers. Was den Erfindergeist, den Einfallsreichtum beim Komponieren betrifft, war dieser Mann genial. Kennen Sie seine Melodie: «Do-Re-Mi»? Einmalig und verblüffend zugleich, was er mit der einfachsten Dur-Tonleiter anzufangen wußte. Wie poetisch und originell ist doch wie er das Fis im Stück «My Favorite Things» in eine erhöhte Quarte verwandelt, indem er ganz einfach einen Akkordwechsel von Em zu Cmaj-Septime vornimmt. Oder, im Stück «Surrey With The Fringe» aus dem Broadway Musical «My Fair Lady» wie da die Akzentuierung unbeirrbar bei der Quinte bleibt, währenddem ganz allmählich die Intervalle erweitert werden. Der beinah gleichen Technik bedient er sich in seinem unvergeßlichen «Blue Moon».

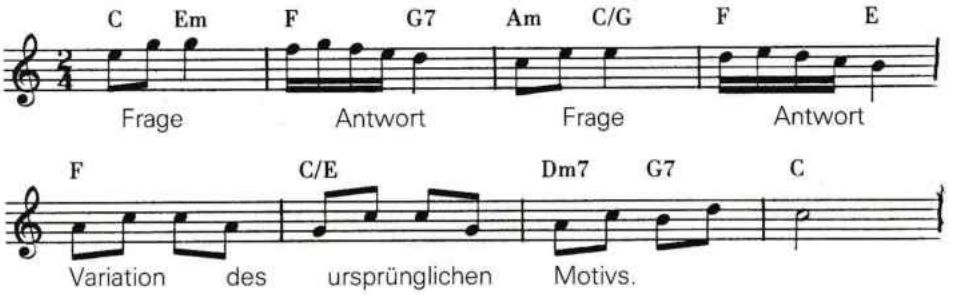
Eine Sammlung seiner Notenstücke ist die denkbar beste Grundlage für jeden, der ernsthaft seine «Tonale Vision» verfeinern will.

O.K. hier kommt das erste Motiv:

Mit diesem Motiv wollen wir ein wenig harmonisch experimentieren.



Beim 6. Takt angelangt, hat man da nicht das Gefühl, daß sich der weitere Ablauf vorausahnen läßt?
Mit dem nächsten Beispiel versuchen wir's einmal mit der Frage und Antwort Methode.

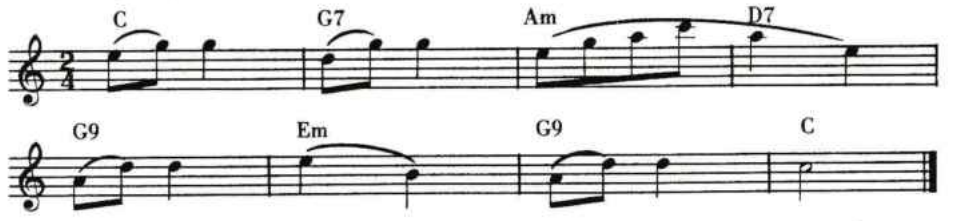


Obgleich da Akkorde hinzugefügt wurden, soll sich an der Grundharmonie I – IV – V7 nichts ändern. Musikalisch fragen und antworten macht Spaß insbesondere, wenn mehrere Spieler beteiligt sind. Einer fragt, der nächste antwortet bis es die Runde gemacht hat, dann geht's beim ersten wieder los.

Nun ändern wir die Vorzeichen:

Ihr ganzes Notenbearbeitungs-Können wird beim Improvisieren gefordert. Melodien aufzeichnen will auch gelernt sein und geübt werden – als weitere Verfeinerung Ihres «hörenden Auges».
Irgenwann muß zur «Tonalen Vision» auch das Gespür für Rhythmik hinzukommen – eine nicht zu unterschätzende Fähigkeit, um Noten und Akkorde freier und müheloser zu spielen.
Unsere neue Melodie kann selbstverständlich auch mit verschiedenen Takt-(vor)zeichen aufgezeichnet werden!

Der Flexibilität wegen sollte sich jeder Spieler in mehreren Motiventwicklungs-Methoden üben. Man braucht dazu anfänglich auch ein wenig Mut, sich so einfach von den vorgelegten Noten zu entfernen, um dazwischen Selbständiges erklingen zu lassen. Also bitte keine unnötige Angst beim Aus- und Aufbau Ihrer vertrauten Melodien.
Ein Beispiel wie Mac Dowell, der die folgenden Zeilen schrieb, sein Motiv entwickelte:



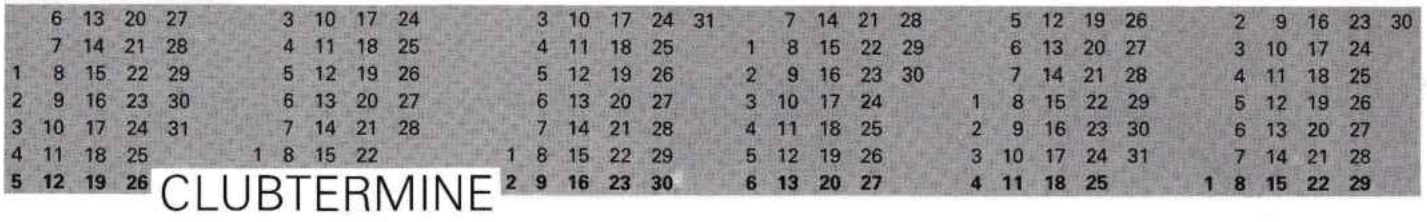
Bitte aufgepaßt, denn da folgt ein musikalisches Zitat.

Es läßt sich ohne weiteres in drei kleinere Teile aufteilen.

1. 2. 3.

Gefällt Ihnen dieses Material? Ich hoffe sehr, daß Sie davon etwas entnehmen können, um damit Ihre Musik noch weiter zu verfeinern.

Im nächsten Heft geht's weiter.
Bis dann!
Tschüs! Ihr Champ Champagne



7. Europäisches Orgelclub-Treffen am 3. bis 5. Juni 1988 in Trossingen bei der Firma Hohner

Veranstaltungsleitung: REO Herr H.J. Harms, Hamburg (musikalischer Wettbewerb).
Veranstaltungsleitung: Orgelclub Karlsruhe e.V. (Organisation).
Veranstaltungsleitung: Fa. Hohner (Herr Kutzli) (Organisation)

Wir laden ein: Freitag, den 3. Juni 1988 19.00 Uhr Eröffnung des Treffens im Dr. Ernst Hohner Konzerthaus in Trossingen. Nach Begrüßung: Festkonzert
Samstag, den 4. Juni 1988 10.00 Uhr Besichtigung des Werkes.

12.00 Uhr Mittagessen in der Werkskantine (schwäbische Spezialitäten für kleinen Preis)

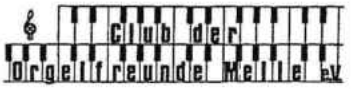
14.00–18.00 Uhr Vorstandstreffen, gleichzeitig Vorentscheidung im Wettbewerb für Orgelspieler. Für Nichtspieler in dieser Zeit, Besichtigung verschiedener Sehenswürdigkeiten: Heimatmuseum, Stadt Trossingen, usw.

20.00 Uhr Endausscheidung des Orgelwettbewerbes. Bis zur Siegerehrung und Pokal- und Urkundenverleihung spielt das Orgelorchester Karlsruhe e.V. u. d. Leitung von Frau Lelia Balassy.
Sonntag, den 5. Juni 1988 10.00 Uhr Matinée mit dem bekannten Hohner Accordeonorchester.

12.00 Uhr Verabschiedung.
Alle Veranstaltungen finden im Dr. Ernst Hohner Konzerthaus statt. Unkostenbeitrag pro Person für alle Tage, einschl. Fest u. Programmheft DM 10,–.

HAMMOND-NOSTALGIE CLUB

Am 12. März 88 wurde in Iserlohn erstmals ein Hammond-Nostalgie Club gegründet. Liebhaber der elektromagnetischen Hammond-Orgel im deutschsprachigen Raum haben sich in diesem Club zusammengeschlossen, um einen ständigen Erfahrungsaustausch über die schon fast in Vergessenheit geratenen Hammond-Orgeln und Leslies zu ermöglichen. An einer Clubmitgliedschaft Interessierte wenden sich bitte an folgende Kontaktadresse:
Hammond-Nostalgie Club, Dieter Enners, An den Stadtsgärten 20, D-5860 Iserlohn.



Clubtermine Juni-Juli 1988

5. Juni, 16.00 Uhr 3. Konzert der Reihe «Wochenend und Sonnenschein...» im Café Herta

18. Juni, ab 15.00 Uhr 5. Meller Stadtmeisterschaft für jugendliche Orgelspieler im Rahmen der Ferienpaß-Aktion des Meller Stadtjugendringes. Veranstaltungsort: Grönenburghalle

24. Juni, 20.00 Uhr Monatsclubabend Juni. Treffpunkt: «Walters Hütte»

26. Juni, 16.00 Uhr 4. Konzert der Reihe «Wochenend und Sonnenschein...» im Märchenwald

24. Juli, 16.00 Uhr 5. Konzert ... – ebenfalls im Märchenwald

29. Juli, 20.00 Uhr Sommerfest und Grillabend in «Walters Hütte» – Monatsclubabend Juli –

31. Juli, ab 10.00 Uhr Musikalischer Auftritt zum «Tag der offenen Tür» des Meller Kurmittelhauses.
Interessenten sind bei unseren Clubveranstaltungen jederzeit herzlich willkommen. Nähere Einzelheiten zu den Veranstaltungen können erfragt werden bei: Wolfgang Marks, An der Europastraße 18, D-4520 Melle, Tel. D-05226/2594

ORGELCLUB DIETZENBACH E.V.

Unser nächster Orgeltreff:
13. Juli 1988
Vereinslokal ist das Main-Taunus-Hotel, Taunusstraße 15, D-6057 Dietzenbach-Steinberg.
Beginn um 19.00 Uhr

ORGELCLUB KÖLN 1979

Wir treffen uns jeden 1. und 3. Donnerstag im Monat.
Unsere neue Club-Anschrift lautet: Orgel-Club Köln 1979 – Gaststätte G. u. M. Mion, Taunusstraße 9, D-5000 Köln 91 (Kalk). Orgelfans und musikliebende Orgelfreunde sind recht herzlich zu einem unserer Club-Abende eingeladen. Anmeldungen nimmt der Vorstand bei den Club-Abenden entgegen.

CLUB DER ORGEL- UND KEYBOARDFREUNDE HEIDENHEIM

Aktivitäten Sommer 1988

4. Juni: Besuch beim Europäischen Orgeltreffen in Trossingen (mit 3 Wettbewerbsteilnehmern)
12. Juni: Clubnachmittag in der Schloßgaststätte
3. Juli: Wiener Kaffeehaus-Nachmittag in der Schloßgaststätte Heidenheim mit der norwegischen Opernsängerin Turid Nagengast Gripsgard und dem Musiklehrer Norbert Rohlik. An diesem Nachmittag sind alle Musikliebhaber von nah und fern gern gesehene Gäste.
11. September: Erste Zusammenkunft nach der Sommerpause in der Schloßgaststätte.

Keyboard-Orchesterproben

Die Proben unseres Keyboard-Orchesters unter der Leitung von Norbert Rohlik finden jeden 2. Montag im Hellensteingymnasium statt: 30. Mai, 13. und 27. Juni.
Interessenten melden sich bei Herrn Rohlik: Tel. 07321/22 541.

TREFFPUNKT MÜNCHNER ORGELFREUNDE e.V.

Die neue Kontakt-Adresse des TMO lautet:
TMO c/o Wolfgang Schreiner
Karwinskistr. 51
D-8000 München 60

3. Juni: Clubabend, 20 Uhr im Clublokal: Hotel Landhaus, Zürich-Seebach
Im Juni: Clubausflug (genaues Datum steht noch nicht fest)
1. Juli: Clubabend, 20 Uhr im Clublokal
Nähere Auskünfte erteilt gerne: Bruno Huber, Binzmühlestr. 292, CH-8046 Zürich, Tel. 01/47 52 09

Mo. 27.6.88 Kegelabend. Die Orgel ist auch dabei. Ort wird noch bekanntgegeben.
Interessenten melden sich beim Präsidenten:
Peter Rohner, Lenzburgerstr. 3, CH-5103 Wildegg, Tel. 064/53 16 16

ORGEL-CLUB BERN

Veranstaltungen Juni-Juli 88:
Do. 9.6.88 Demonstration des modernen Gruppenunterrichts mit Ch. Kipfer, Rest. Egghölzli
Mo. 20.6.88 Gemütlicher Höck an der Orgel, Rest. Egghölzli
Do. 14.7.88 Sommerabend-Überraschung, auswärts

HEIMORGEL-CLUB LIMMATTAL

13.6.88 Treff
19.6.88 Gartenparty, gemäß besonderem Programm (falls infolge schlechtem Wetter nicht am 5.6.88)
27.6.88 und 11.7.88 Treff

ORGELCLUB WIEN

Der erste Orgelabend nach der Sommerpause ist wieder Freitag, den 7. Okt. 1988 im Hotel Fuchs, Mariahilferstraße 138, 1150 Wien.

Orgelclub Dietzenbach e.V.
Barbarossastr. 25
D-6057 Dietzenbach
Tel. D-06074/28137

Hammond-Nostalgie Club
Dieter Enners
An den Stadtsgärten 20
D-5860 Iserlohn
Tel. 02371/262 14

Orgelclub Karlsruhe e.V.
Wilferdinger Str. 2
D-7500 Karlsruhe 41

Orgelclub Köln 1979
Gaststätte G. u. M. Mion
Taunusstr. 9
D-5000 Köln 91 (Kalk)
1. Vorsitzender A. Justen
Tel. 360 37 59

Club der Orgelfreunde Melle e.V.
W.Marks
An der Europastr. 18
D-4520 Melle 10
Tel. D-05226/2594

TMO c/o W. Schreiner
Karwinskistr. 51
D-8000 München 60

Orgel-Club Bern
Ch. Blaser
Postfach 202
CH-3000 Bern 12
Tel. CH-031/32 05 32

Heimorgel-Club Limmattal
W. Weber
Querstr. 5
CH-8951 Fahrweid
Tel. CH-01/748 00 92

Aarauer Heimorgelclub
P. Rohner
Lenzburgerstr. 3
CH-5103 Wildegg
Tel. CH-064/53 16 16

Orgelclub Wien
J. Matzner
Treustr. 15/2
A-1200 Wien
Tel. A-0222/33 49 174

exclusive Modelle

tolle Stoffe lichtreflektierend

aufwendig verarbeitet

Showhemden

Westen mit Pailletten

auch Sonderanfertigungen für Club-Hemden

Katalog anfordern

Milo Bekleidungsfabrik A. u. W. Fandrych

D-8266 Töging/Inn 7 · Tel. 08631/91280
Telex 56 707

MIDI ... für Alle

MIDI FÜR ANALOGORGELN MIT GLEICHSPANNUNGSEINZELKONTAKTEN.

MIDI- **A+B** die 1000 fach bewährte

DIE MIDI-A IST AUSGELEGT FÜR MIDI-IN UND MIDI-OUT FÜR 1 MANUAL 61 TASTEN. ANSCHLUSSMÖGLICHKEITEN FÜR MIDI-B, TRANSPOSERINTERFACE, MIDI-CX UND SYNC. CLOCK INTERFACE. PROGRAMMIERMÖGLICHKEIT ÜBER TASTER: MIDI-KANAL (1-16), VELOCITY IN 8 STUFEN, SPLITPROGRAMM.

DIE MIDI-B IST EINE ERWEITERUNG FÜR MIDI-A ZWEI ZUSÄTZLICHE MANUALE 61 TASTEN + PEDAL 13/32 TASTEN. PROGRAMMIERMÖGLICHKEITEN WIE BEI MIDI-A

MIDI- **M B** ** neu *** new *

DIE MIDI-MB IST AUSGELEGT FÜR MIDI-OUT FÜR 2 MANUALE 61 TASTEN + PEDAL 32 TASTEN. EIN BEDIENFELD MIT 25 TASTERN UND EINEM 16-STELLIGEN LCD-DISPLAY ERMÖGLICHT PROGRAMMIERUNG BZW. DIREKT AUSLÖSBARE FUNKTIONEN: MIDI KANÄLE 1-16, VELOCITY IN 10 STUFEN, SPLITPROGRAMME MIT OKTAVTRANSPONIERUNG, PRESET 00-99, TRANSPOSER, 100 TOTAL-PRESETS MIT ALLEN MIDI-DATEN, TP-SEQUENZEN MAX.100 STEPS, CASSETTENINTERFACE ZUR DATENARCHIVIERUNG, SYNC. CLOCK START STOP TASTE UND SPEEDREGLER, MIDI "MULTISOUND" AUF DEM OM DURCH ZWEI ZUSÄTZLICHE KANÄLE. KONTAKTSATZ FÜR **HAMMOND** ORGELN MIT ELEKTROMAGNETISCHER TONERZEUGUNG ERHÄLTLICH.

MIDI- **Akkordeon**

DIE MIDI-AKKORDEON GIBT ES IN 2 VERSIONEN. EINMAL MIT 4 FESTEN MIDI-KANÄLEN, 2* DISKANT, AKKORD UND BASS, UND DIE ANDERE VERSION MIT ZUSATZTASTENFELD UND 7 SEGMENT-ANZEIGE ZUR PROGRAMMIERUNG VON KANAL, OKTAVLAGE UND TOTAL-PRESETS, DIE DANN VOM AKKORDEON AUS ABGERUFEN WERDEN. VELOCITY REGELUNG ÜBER POTENTIOMETER.

MIDI- **CX 2** MIDIFIZIEREN SIE IHR BEGLEITORCHESTER. DIE DATEN FÜR BASS, AKKORD UND ARPEGGIO WERDEN AUF KANAL 6,7,8 ÜBER MIDI-A ODER DIREKT GESENDET.

MIDI- **Pedal** EIN MIDI-PEDAL, DAS ES IN SICH HAT. MIT MIDI-MERGE FUNKTION ZUM MISCHEN VON MIDI DATEN VOM ANGESCHLOSSENEN KEYBOARD. FREIE WAHL DER OKTAVE UND TRANSPONIERUNG, PRESETSCHALTUNG UND SONDERFUNKTIONEN.

MIDI- **Pianostar** * neu *

EINE MIDI FÜR DEN PIANOSTAR ODER ANDERE 88 TASTEN INSTRUMENTE MIT UMSCHALTKONTAKT. MIT ANSCHLAGDYNAMIK UND WÄHLBAREM SPLIT.

MIDI- **YM.. Serie** LOW COST **Peripherals**

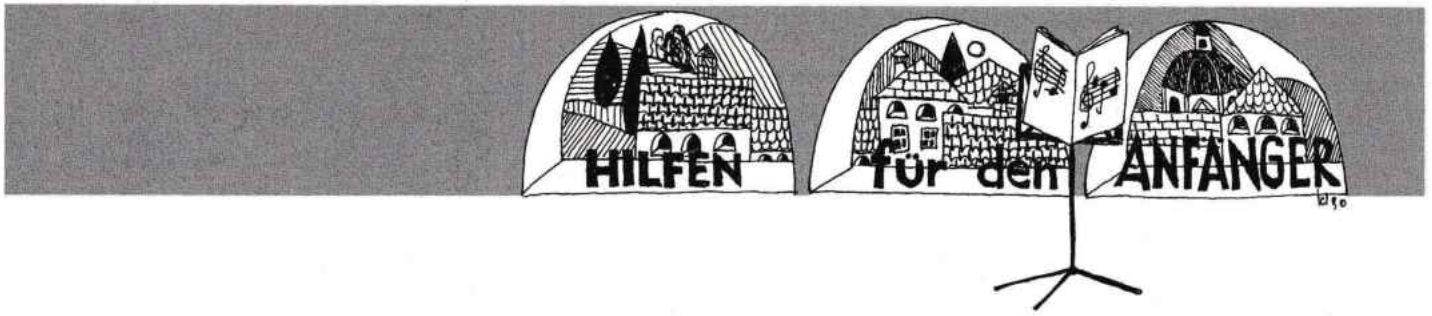
ALLE GERÄTE EINFACH IN DIE MIDIVERBINDUNG EINSCHLEIFEN

YMP 5 PRESET-FERNBEDIENUNG FÜR 5 KANÄLE PROGRAMMIERBAR SCHALTBARE SOFTWAREVERSIONEN Z.B FB01,EX10,DS12/24

YMD 4 PRESETNUMMERN DISPLAY FÜR GLEICHZEITIG 4 KANÄLE ALLE KANÄLE GESPEICHERT UND ABRUFBAR.

YMS 2 SPLITBOX FÜR KEYBOARDS MIT NUR EINEM MIDI-KANAL, FESTER ODER WÄHLBARER SPLITPUNKT MIT OKTAVTRANSPONIERUNG, 11 STUFIGER TRANSPOSERSCHALTER.

SIGMA PARTS ELECTRONIC GmbH BOGENBERGSTRASSE 5 8319 VELDEN/VILS TEL.: 08742-2333



JAZZELEMENTE – AUCH FÜR FORTGESCHRITTENE

Liebe Orgelspieler,

das Gesicht der Rubrik hat sich ein wenig geändert. Während mehrerer Jahre habe ich mich den Anfängern im weitesten musikalischen Sinn gewidmet. Nun sollen aber auch die fortgeschrittenen Spieler zum Zuge kommen – waren doch schon einige meiner früheren Ausführungen für ein breiteres Orgelpublikum bestimmt, soll dies auch in der Überschrift geltend gemacht werden. So soll in dieser Rubrik jeder Orgelspieler, der Freude hat an Musik des 20. Jahrhunderts, auf die Rechnung kommen.
Da sich in den letzten paar Jahren der traditionelle Jazz wieder stark durchsetzt (in den Städten öffnet ein Jazzclub nach dem andern), werden Jazzelemente den roten Faden bilden über die kommenden Folgen dieser Rubrik. Doch sollen keine jazzmäßigen Experimente behandelt werden, sondern grundsätzliche theoretische Erklärungen, angewandt an schönen Titeln, welche sich für die Orgel eignen. Auch ich selbst mache mit meinem Jazztrio Auftritte mit Titeln der 30er bis 60er Jahre in der Besetzung Duca Mahrer (Klarinette), Leo Manfredi (Schlagzeug) und der Autor Peter Dennler (Hammondorgel).
Der rote Faden «Jazzelemente» soll visuell dargestellt werden mit typischen Jazzinstrumenten. Die entsprechenden Strichzeichnungen stammen aus der Feder von einem ehemaligen Berufsschlagzeuger: Hans K. Schiesser, Designer, Hirschthal. Wenn Sie Fragen haben zu früheren Serien und zur neuen Thematik, wenden Sie sich bitte schriftlich an Peter Dennler, casa del Maestro G.B. Mantegazzi, CH-6826 Riva San Vitale/Tessin.
Bis zum nächstenmal

Ihr Peter Dennler

PETER DENNLER, der Autor dieser erweiterten Serie, an seiner neusten Erwerbung, einer alten legendären Hammond A-100 aus Chicago. Nebst verschiedensten Tasteninstrumenten stehen drei elektromagnetische Hammondorgeln in der Musikschule. Immer mehr Kursteilnehmer möchten in einem Wochenkurs eingeführt werden in traditionelle Jazzelemente, Soulmusik und instrumententypische Evergreens auf der «echten» Hammondorgel.

1. IMPROVISIEREN

Viele kennen den Begriff und wenige wissen, was es eigentlich bedeutet. Ich zitiere vorab Knaurs Musiklexikon: «Improvisation (von lat. improvisus: unvorhergesehen), **das spontane Erfinden von Musik und ihre gleichzeitige Umsetzung in Klänge.** Konnte durch Vorgabe eines Themas und Wahl einer Form zu überaus schwierigen und virtuosen Darbietungen führen. Die Kunst der Improvisation wurde sogar in regelrechten Wettkämpfen geübt. Sie erhielt sich am längsten bei den Organisten, die heute noch Choralvorspiele improvisieren, während die Kadenzen in Solokonzerten längst von den Komponisten voll ausgeschrieben werden. »-Dieses Zitat bezieht sich auf die ernste Musik und nicht etwa den Jazz. Doch die Grundidee bleibt beim Jazz die gleiche: Das spontane Erfinden von Musik. Und übrigens – auch solche Improvisationswettkämpfe gab's viele im Jazz, denken Sie an die Orchesterschlacht vom 16./17. Januar 1938 im «Savoy» (Harlem) zwischen Count Basie und Chick Webb, die knapp von Count Basie gewonnen wurde.

2. BASIS

Ein Thema aufgreifen und darüber frei improvisieren – schön und gut, doch auf welcher Basis? Wenn jeder drauflosspielt, haben wir zwar einen Klangsalat, doch einen eher ungenießbaren. So ist eben auch bei den absolut frei ohne fesselnde Grenzen spielenden Freejazz-Musikern schwer abzuschätzen, was Scharlatanerie und was echtes Freejazz-Feeling ist.
Unsere Basis soll aber im traditionellen Bereich bleiben, d.h. **harmonisch und rhythmisch** gebunden. Diese harmonische Bindung kann die Akkordabfolge des ausgewählten Themas sein, eine neu festgelegte Akkordabfolge nur für die Improvisation oder ein **standardisiertes Schema.**

3. BLUESSCHEMA

Unsere momentane Basis soll das erste einfache Bluesschema sein, das eine stereotype Akkordabfolge hat, die man auswendig lernen muß, bis sie im Herz und der Seele gefangen bleibt («apprendre par coeur»). Wenn Sie die Tageszeitung lesen können, währenddem Sie die Bluesabfolge spielen und nachher korrekt wiedergeben, was in der Zeitung stand, läuft das Bluesschema einigermaßen.
Diese Abfolge ist sehr alt, in den Anfängen des Blues bei den Negern in Amerika entstanden. Zitat Antonin Dvořák

Sehen Sie nur schwarz?

Schwarze Gehäuse.
Plastik rundum.
Störende Schraubenkappen.
Anspruchslose Form…

Wir nicht!

Neu zur Musikmesse Frankfurt. CLAVINET DP 1/R mit 16 Bit Stereo-Digitalhall, 8 in der Intensität regelbaren Hallräumen und Brillanzregler.

Echtholzgehäuse:

Mahagoni, Nussbaum, Esche natur, weiß, schwarz, grau, orange, türkis, lichtgrau, rot, elfenbein.

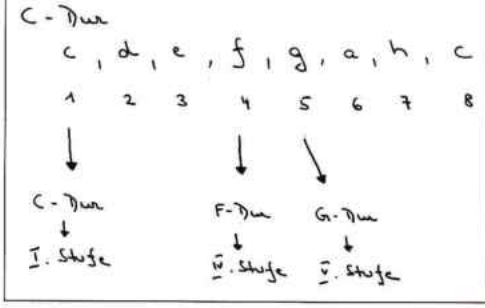
Makellose Verarbeitung.

Exklusives, zeitloses Design…

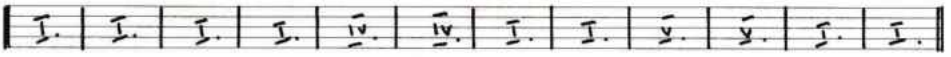
HOHNER CLAVINET –
weil Pianisten Geschmack haben.

Der Kontrabaß entstand Ende des 16. Jahrhunderts als tiefstes Streichinstrument der Gambenfamilie. Im Jazz wird er meist gezupft gespielt und bildet zusammen mit Klavier und Schlagzeug den rhythmischen und harmonischen Boden für irgendeinen Solisten beim Improvisieren.

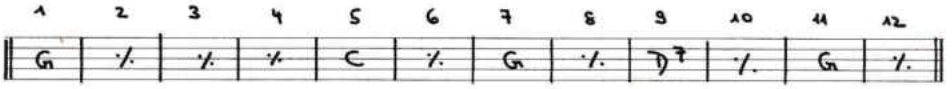
1895, bezogen auf Negro Spirituals, die Vorläufer des Blues: «Welche Melodie könnte ihn (einen Amerikaner) mitten auf der Straße anhalten lassen, wenn er in der Fremde wäre, und ihn Heimatluft spüren lassen... Die wirkungsvollsten und schönsten von diesen Melodien sind meiner Meinung nach gewiß unter den sogenannten Plantagenliedern und Sklavengesängen, die sich durch ihre ungewöhnlichen und subtilen Harmonien auszeichnen: etwas, was ich in keinem andern Lied, es sei denn in den schottischen und irischen, finden konnte.» Später wurde der Blues auch von den Weißen gespielt und hat sich bis heute, teils in abgeänderten Formen, von denen ich später berichte, als einfaches Improvisationsschema gehalten. Wir brauchen dazu Tonika (I.Stufe), Subdominante (IV. Stufe) und Dominante (V.Stufe).
Die folgende Erläuterung ist für jene Leser, die von den Stufen zuwenig gehört haben. Spielen Sie irgendeine Durtonleiter und merken Sie sich den ersten vierten und fünften Ton. Baue ich auf diesen Tönen den Durakkord auf, habe ich die gewünschten Stufen. Beispiel:



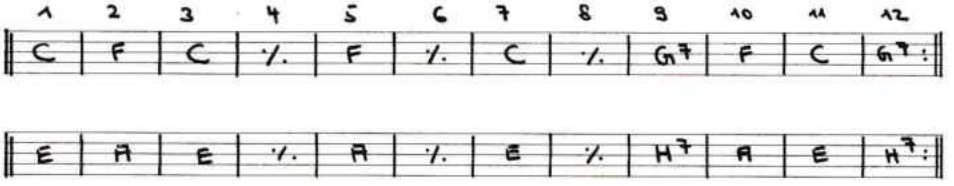
Nun werden diese ausgewählten drei Stufen in einer bestimmten Abfolge eingesetzt. Der übliche alte Blues hat 12 Takte und folgendes Muster:



Nun können wir je nach Tonart des Bluesstücks Akkorde eintragen. Das Wiederholen desselben Akkordes wird in der Jazzsprache meist mit dem Zeichen '/. angegeben, so daß ich bei einem Buchstaben gleich weiß, daß ein Akkordwechsel erfolgt. Zudem ist die V. Stufe stets mit der Septime versehen, was hinzieht zur Tonika. (Ich kann übrigens auch die übrigen Stufen mit der Septime interessanter gestalten). Eine Abfolge am Beispiel eines Blues in G-Dur:



Da meist nicht nur während einem einzigen Durchgang improvisiert wird, sondern diese Abfolge mehrmals kommt, muß am Ende angekündigt werden, daß das Bluesschema repetiert wird. Dies geschieht dadurch, daß im letzten 12. Takt anstelle der I. Stufe die V. Stufe gespielt wird. Zudem hat sich mit der Zeit gezeigt, daß zwar bei den Schwarzen gut die melancholischen Weisen dazu paßten, für die Weißen – wesentlich später – die Abfolge zuwenig Akkordwechsel hatte. So begann man zuerst, im 2. Takt die IV. Stufe zu spielen, später ebenfalls im 10. Takt. So würden auch wir als Basis dieses modifizierte Schema wählen, das Sie eben in verschiedenen Tonarten auswendig lernen sollten (vorab C-Dur, G-Dur, F-Dur und E-Dur): Dazu zwei Beispiele in C-Dur und E-Dur:

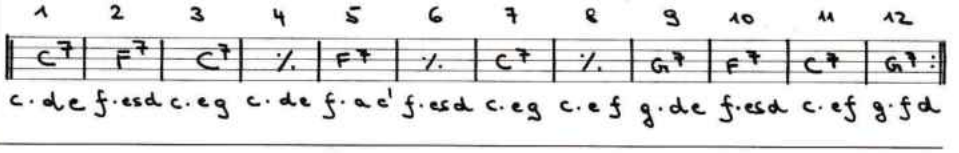


C-Dur ist logischerweise bei Tasteninstrumentenspielern sehr beliebt, E-Dur haben Gitarristen gerne wie auch A- und D-Dur, und die Bläser bevorzugen F, Bb und Eb-Dur. Lernen Sie diese Abfolge **sehr gut auswendig.** Lassen Sie mit der linken Hand die Akkorde im Tonbereich C-C liegen, also tiefer unten als in den üblichen Orgelschulen erlernt.

Beispiele:

C-Dur: c, e, g	E-Dur: e, gis, h
F-Dur: c, f, a	A-Dur: cis, e, a
G7-Dur: d, f, g, h	H7-Dur: dis, fis, a, h

Spielen Sie im Pedal 2 x Grundbaß, 2 x Wechselbaß oder gleich den in einer früheren Ausgabe der TASTEN WELT (TW Nr. 5/87) erlernten Swingbaß, wobei ich Ihnen gleich im letzten Beispiel eine Baßlinie eingetragen habe. Damit's schon nach etwas tönt, können Sie Duke Ellington's C-Jam-Blues dazuspielen (zu finden z.B. in der Galaserie vom Verlag Sikorski in Hamburg, Band 1, Bestellnummer 1021). Die ersten Improvisationsstandards auf das Bluesschema in C-Dur gelegt werde ich Ihnen dann in der kommenden Folge im Detail vorstellen.



MUSIKBÖRSE

Anzeigenschluß für die Musikbörse der Juli/August Ausgabe 1988 ist am 30.5.1988!

Wenn Ihre Gelegenheitsanzeige in TASTEN WELT Nr. 4/88 erscheinen soll, muß Ihr Anzeigentext zusammen mit Ihrem Scheck oder der Postquittung spätestens zum obenerwähnten Zeitpunkt bei uns eingetroffen sein.
Später eingehende Aufträge und Zahlungen werden automatisch in die folgende Ausgabe übernommen.
Den Preis Ihrer Anzeige berechnen Sie bitte selbst nach den Angaben im Impressum (vorn im Heft).

ORGELN

Heimorgel Conn Trinidad wegen Platzmangel zu verkaufen. Preis VS. Tel. D-05084/6651 nach 17.00 Uhr.

Hammond M-100 zu verkaufen. In der Mitte geteilt, leicht zu transportieren, für DM 2.900,–. Tel. D-06078/2895.

Zu verkaufen: Hohner D-98 neuwertig. Evtl. Tausch mit Hohner D-200. Tel. Geschäft: CH-01/8327290, Privat: CH-01/8106217.

Yamaha FS 50 Electone neu, mit Garantie, 1987, statt SFr. 12.000,– für SFr. 6.000,– zu verkaufen. Tel. CH-01/980 38 90.

Lowrey GX 1 Modell 1988, neu, die Sensation zu verkaufen! Dank Direktimport SFr. 9.990,– statt 20.000,–. Die Orgel für den Profi und den Fan! Tel. CH-01/980 38 90 Campbell.

Lowrey MX 1, von privat, Neupreis DM 38.000,– für DM 16.000,– zu verkaufen. Tel. D-0228/632 581.

Technics, Superorgel, U 90 mit MIDI-Anschluß, OM, UM und Pedal, für DM 7.900,– zu verkaufen. Tel. D-0228/632 581.

Solton B 1000 mit Soltonverstärker Twin-Jet inkl. Hochtöner, günstig zu verkaufen, abends Tel. D-07621/82 127.

Technics G 7, nußbaum, VB DM 9.500,–. Tel. D-030/336 81 14 / D-030/340 66 90.

Zu verkaufen: Yamaha MC 600 Electone mit Sitzbank NP SFr. 7.700,–, VP SFr. 5.500,–. Tel. CH-055/78 11 05 od. 78 18 46.

Wer hat eine elektro-magn. Hammond (wie H100/B3/C3/o.ä.) mit Leslie zu verkaufen?
Tel. CH-022/76 39 08 abends.

Hohner GP 180 MIDI statt DM 10.900,– DM 8.200,–.
Tel. D-06172/383 74 ab 17 Uhr.

Hammond-Orgel T200, Bestzustand, preisgünstig. Schwab, Sudetenring 19, D-7140 Ludwigsburg 11. Tel. D-07141/536 28.

Zu verkaufen: 1 Yamaha FS-20 Orgel neuwertig DM 5250,–; 1 Hammond M-3 DM 2850,–; 1 Hammond B-3 + 122-Tonkabinett DM 9500,–. Tel. D-07621/108 04. Musik-Studio Deinhardt, D-7850 Lörrach.

BAUSATZORGELN

Wersi Spectra DX 700, 5 Oktaven, 24stimmig, Keyboardversion weiß-metallic, Werkspreis DM 31 000,– vom Fachmann gebaut, ungespielt, umständehalber abzugeben, VB: DM 22 900,–. Tel. D-09281/93 838.

Zu verkaufen: 2 Vorführmodelle voll ausgebaut: Prof. 2000 DM 5000,–; Orch. 2002 DM 16 000,–. Orgelstudio Werner Weisshaar, Nagoldstr. 27, D-7730 VS-Schwenningen, Tel. D-07720/33 914.

Dr. Böhm Orgel Mod. 2000 Professional mit Vollausbau günstig zu verkaufen. Auskunft Telefon CH-037/24 56 26.

Bastler! 2 x Wersi-Voice abzugeben. DM 200,–. Tel. D-0211/34 45 06 ab 17.00 Uhr.

Verkaufe Beta DX 400 T mit AMS, HSA. VB DM 14.500,–, 2 Boxen T 200 Passiv VB DM 1.500,–. Tel. D-06192/25 908.

Einmalig: Wersi Beta DX 400 T werkgeprüft, Vollausbau mit 4 Slaves AMS inkl. 5 Software Kassetten & Bank. Neupreis: SFr. 28.700,– Occ. SFr. 10.600,–. Ev. Teilzahlung möglich. Wohnzimmergepflegt, Lieferung ganze Schweiz gratis. Tel. abends od. Sa/So P. Mägert CH-065/35 46 64.

Verkaufe Wersi-Helios W2S mit CX1, 2. Piano, 2. WV für DM 6.500,– und 2 Yamaha Aktiv-Boxen KA 30 NP: DM 8.000,– für DM 5.500,– neu und unbespielt. Tel. D-06198/33 876.

Verkaufe Wersi Galaxis: Vollausbau. Ober- & Mittel-Manual midifiziert, Midi-Einbausatz für Untermanual & Pedal vorhanden. Inkl. Wersi Expander EX20 (Vollausbau), sowie 2 Lautsprecherboxen

Harmonielehre

Fernkurs für Unterhaltungs- und Jazzmusik.
Lehrgang für das praktische Musizieren und Improvisieren auf allen Instrumenten. Für Anfänger und Könner, die noch besser spielen wollen und Sicherheit bei der Interpretation suchen.

Information durch
Institut Paul J. Bräker
Wehntalerstrasse 84
CH-8057 Zürich
Telefon 01 / 363 62 02

Vredener Musikhaus GmbH
Oldenkotterstraße 2 · D-4426 Vreden
Tel. 02564 46 66
Ihr Spezialist für elektromagnetische Hammondorgeln. An- und Verkauf.
Vorrätig:
2 Stück **X-77** mit Original Leslie Tonkabinetten
1 Stück **M-100** 1 Stück **T-500**
1 Stück **T-400** 1 Stück **E-100**
1 Stück **L-100**
1 Stück **B-3000** (elektronisch) mit Original Leslie Tonkabinett
Tonkabinette vorrätig:
Leslie 925 **Leslie 760**
Leslie 910 **Leslie 825**
– Lager für Charma Ersatzteile
– **Ihr Spezialist für Musikhauseinrichtungen, bitte Katalog anfordern** (nur an Musikhäuser lieferbar).

...im Nordwesten bekannt!
Ihr Spezialist für Elektr. Orgeln
Vereinbaren auch Sie einen Termin für die ganz individuelle Beratung in persönlicher Atmosphäre.
Neu: Software für Technics-Orgeln. Fordern Sie Informationen an!

Orgelstudio Karlheinz Kellermann
Am Plessen 12
D-4507 Osnabrück-Hasbergen
Tel. 05405-2319

K160 LIVE Series

Der »Live«-Synthesizer
128 Sample Sound Presets
32 freie Sound-programme
hervorragende Natursounds
8-stimmig polyphon
Anschlag-dynamik
16-stelliges LCD-Display
MIDI

M 160

19" MIDI Modul
Features wie K 160

SOLTON
music GmbH
Gewerbering 49-51, D-8398 POCKING

COUPON
TW Bitte Unterlagen über K 160/M 160
NAME
Straße
Ort

(passiv). Alles von Wersi überprüft. Darüber hinaus sind in die Orgel eingebaut: Sigma Harmonic Memory; Sigmacord; Sigmadrums und Sigma Walking Baß. Gehäuse Nußbaum. Gesamtpreis: VB DM 20.000,–. Tel. D-06184/54 366.

Bekannter Alleinunterhalter verkauft seine Wersi Beta CP wg. Kauf einer Wersi Spectra mit umfangreicher Soundbibliothek. Tel. D-06101/47 591.

Wersimatic WM 24 + Begleitautomat, frei aufstellbar. DM 600.– VHB.
Suche Holzleslie 251 od. 147 gebraucht, preisgünstig.
Tel. D-07202/1428

Wersi Delta 501-T mit AMS, CD 320 CX + reichhaltiger Software, werksgeprüft, zu verkaufen.
Tel. D-06438/36 36.

DIVERSES

Balve Sound & Software präsentiert: Großes Angebot an Sounds + Rhythmen für Wersi Beta, Gamma, Delta; Software schon für nur DM 22,90; 10 000 Sounds für Yamaha DX 7, TX 7, DX 7S, DX 7II, TX 802; 198 Sounds für Böhm-Expander 12/24. Kostenlosen Katalog anfordern, bitte Gerätetyp angeben. Balve Sound & Software, Abteilung 2, Bergstraße 18, D-5609 Hückeswagen, Tel. D-02192/13 87.

Dynacord Stereo-Endstufe PAA 880 absolut neuwertig zu verkaufen oder Tausch gegen Dynacord Gigant IV. Tel. D-06101/47 591.

Tastenwelt-Hefte Nr. 1/1978 bis 6/1987 (lückenlos = 60 Nummern) für DM 170,– zu verk. E. Burgbacher, Eintrachtstr. 3, D-7730 VS-Villingen.

1 Leslie Kabinett 770 (Nußbaum) und 1 Röhrenleslie 147 (Rüster) mit Vorverstärker, je DM 1.500,– Festpreis; Polysix neuwertig, DM 1.000,–; JVC KB 700 Keyboard neuwertig statt DM 2.700,– jetzt DM 1.000,– zu verkaufen. Dr. Jakob, Fürstenweg 39, D-6730 Neustadt 14.

SERVICE

Böhm Orgelservice. Reparaturen, MIDI-Einbau (auch Fremdfabrikate), Verkauf von Bausätzen, Gebraucht- und Fertigorgeln, Expandern und Keyboards, alles mit Garantie. Gerne stehen wir Ihnen jederzeit für eine fachliche Beratung zur Verfügung.
Berthold Röder, Lessingstraße 12, D-6095 Ginsheim/Mainz, Tel. D-06144/24 92.

Es spricht sich schnell herum: Orgel Technik Nord zieht um. Neu seit 1. Jan. 1988: D-3050 Wunstorf 2, Postfach 12, Ruf: 05033/15 58, Gebiets-Service-Station für elektr. Heim-, Kirchen- und Friedhofsorgeln.

Studio-Verlag Rudi Seifert

Walter Scholz spielt WUNSCHMELODIEN: Lieder, die man nie vergisst
Zwei neue Hefte für C-Instrumente (E-Orgel/Akk./Keyboard) und zwei B-Stimmen (Tromp./Klar. usw.)
Band 1: Rot ist der Wein – Danny Boy – Trompeten-Serenade – Santa Lucia – Sternenmelodie – Aloha Oe. **Band 2:** Heimwehmelodie – La Paloma – Guantanamera – Plasier d'amour – The House of the Rising sun – O happy Day

Nach wie vor sehr beliebt: **Walter Scholz spielt TRAUMMELODIEN** mit Hits wie Sehnsuchtsmelodie – Echo der Liebe – Schwarzwaldklinik – Dornenvögel – Santa Maria Madonna – Amazing Grace (C-Instr. u. 2 B-Stimmen)
Zu beziehen über den Musikalienhandel oder direkt vom

Studio-Verlag Rudi Seifert – D-7990 Friedrichshafen 1
Postfach 2247 – Tel. 0049/7541/26282 oder 0049/7541/54900

TESTBERICHT

KURZWEIL ENSEMBLE GRANDE PIANO

Der Name Kurzweil ist schon fast ein Versprechen, aber es wird gehalten, denn während des Tests kam nie Langeweile auf. Für ein Grand Piano hat es ein paar Tasten zu wenig, aber für U-Musik und selbst als Begleitinstrument für Solisten und Chöre reichen 6¼ Oktaven Umfang (E – G) völlig aus. Dafür wiegt das in schwarzem Profi-Look gehaltene Instrument auch nur rund 25 kg. Warum die hintere, linke Ecke abgeschnitten ist, bleibt ein Geheimnis des Konstrukteurs bzw. Designers. Vielleicht ist es als unverwechselbares Erkennungsmerkmal eines Kurzweil – Synthesizers gedacht.

Aber nun soll es mehr um die inneren Werte gehen. Die Tasten haben das Aussehen von Pianotasten und sind anschlagdynamisch. Die Empfindlichkeit ist in drei Stufen regelbar, allerdings ist das Ansprechverhalten immer noch anders als beim echten Klavier; man muß sich zuerst einspielen. Bei den meisten elektronischen Instrumenten muß man sich zuerst durch eine dicke Bedienungsanleitung durchfressen. Das Erfreuliche beim Kurzweil Grande Piano ist, daß es hier auch vollkommen ohne Anleitung geht. Stekker hinein, einschalten und schon erklingt über die beiden Monitorlautsprecher mit je zwölf Watt Verstärkerleistung die erste Klangfarbe: das Klavier. Die Monitorlautsprecher sind aber wirklich nur zum Üben geeignet, sowie man die Lautstärke etwas mehr aufdreht, rasselt das Gehäuse mit. Mit zehn Tasten kann man die Hauptklangfarben abrufen als da sind: Piano, Strings, Chor, Vibes, Akustikbaß, Trompete, Bariton Horn, Klarinette, Orgel, E-Piano. Zu jeder dieser Hauptklangfarben gibt es neun Variationen; z.B. verschiedene Pianos, eine Stereo-Version, Honky Tonk, Streicher mit weichem oder hartem Toneinsatz, mit Oktavverdopplung, Streicher + Piano u.s.w. Auch den Chor gibt es in verschiedenen Klangfarben, mit weichem oder hartem Toneinsatz, in der Verdopplung und in Kombination mit Piano, Glocke, Kirchenorgel oder Streichern. Das Vibraphon kann mit oder ohne Tremolo gespielt werden und in Kombination mit Piano oder Streichern. Den Akustikbaß gibt es mit Oktavverdopplung, dazu kommt ein Streichbaß. Ferner gibt es einige Spliteinstellungen, so daß der Baß im linken Klaviaturbereich erklingt; im rechten Bereich lassen sich dazu Piano, E-Piano, Orgel, Vibraphon, Streicher oder Klarinette spielen. Auch Trompete, Horn und Klarinette lassen sich in verschiedenen Klangabstufungen und in Kombinationen spielen. Unter den Orgelklängen gibt es zwei schöne Kirchenorgeleinstellungen und verschiedene Poporgelklänge, Bei der E-Piano Gruppe findet man auch Cembalo, Klavinet und Glocken sowie Kombinationen mit Streichern. Alles in allem gibt das 100 Klangkombinationen. Ein Display informiert über die eingestellten Klänge. Zusätzlich kann man ein Vibrato, ein Tremolo und einen Chorus-Effekt einstellen.

Letzterer eignet sich besonders für Orgelklänge. Das Vibrato bietet sich für die Trompete an. Es handelt sich hierbei um ein Einschwingvibrato; ein direktes Vibrato läßt sich mit dem links von der Klaviatur angeordneten Handrad einstellen. Ein zweites Handrad ermöglicht ein Glissando. Weitere Parameter wie Glissandobereich, Anschlagempfindlichkeit, Gesamttonhöhe, (um mehrere Oktaven nach oben und unten) Mono- oder Stereoausgänge und die Zuordnung der Klangfarben auf die 16 MIDI-Kanäle lassen sich intern einstellen. Für die Transponierung um je eine halbe Oktave nach oben oder unten in Halbtonschritten gibt es einen Schieberegler, ein weiterer Regler ist für die Gesamtlautstärke und auf der Rückseite findet man einen Drehknopf für die Feinstimmung.

Neben den zwei Ausgängen und den MIDI-Anschlüssen in/out/through gibt es zwei Anschlüsse für Pedale. Der erste Anschluß entspricht dem rechten Pedal beim Klavier, d.h. der Ton klingt trotz Loslassen der Tasten weiter. Der zweite Anschluß entspricht dem Tonhaltepedal beim Flügel. Schlägt man eine Taste an und hält sie fest, drückt dann den Fußtaster, so klingt dieser Ton nach Loslassen der Taste weiter. Neuangeschlagene Töne klingen jedoch nicht weiter.

BEDIENUNG

Zwei Reihen mit je zehn Tastern stehen zur Verfügung. Mit der hinteren Reihe stellt man die Grundklangfarbe ein. Will man eine Variation oder Kombination, drückt man noch die entsprechende Taste der vorderen Reihe; das ist alles. Mit den drei Tastern unter dem Display stellt man auf Wunsch Chorus, Tremolo oder Vibrato ein. Diese Effekte ändern sich bei Klangwechseln nicht.

KLANG

Wenn ein Gerät den wohlklingenden Namen Ensemble Grande Piano führt und zudem über DM 5.000,— kostet, so muß es sich zunächst den direkten Vergleich mit einem echten Piano gefallen lassen. Das Gerät wurde an eine Stereoverstärkeranlage angeschlossen und neben einem Markenklavier von 125 cm Höhe aufgestellt. Nach dem ersten Vergleich wurde festgestellt, daß das Handikap beim elektronischen Piano die Lautsprecher sind. Das Kurzweil hörte sich an, wie ein Flügel auf der Schallplatte. Um den Faktor Lautsprecher auszuschalten, mußte eine Person abwechselnd auf beiden Instrumenten spielen, die andere Person hörte sich im Nebenraum das Ergebnis an. Im Diskantbereich war nun wirklich kein Unterschied mehr zu hören, im Baßbereich klang die Elektronik noch etwas durch, hier könnte ein Equalizer aber noch eine Verbesserung bringen. Der Pianoklang kann also als hervorragend bezeichnet werden. Genauso perfekt klingen Vibraphon und Akustikbaß. Auch der Chorklang ist überraschend gut getroffen. Das E-Piano klingt etwas hart, aber das ist Geschmacksache. Auch bei den Hörnern und Orgelklängen gibt es nur Pluspunkte. Die Streicher haben einen etwas zu starken Anstreicheffekt, das ist gut für schnelle Passagen, aber bei ruhigen Stücken stört das Geräusch etwas. Die Trompete hat auch einen starken Anblaseffekt. Dies ist gut für marschmäßig gespielte Solopassagen, aber für andere Musikrichtungen ist dieser Klang nicht so gut geeignet. Beim mehrstimmigen Satzspiel wird der Unterschied zu echt gespielten Trompeten ziemlich deutlich. Gut hingegen ist wieder die Klarinette. Die Instrumente sind nicht unbedingt über die ganze Klaviatur spielbar. Der Umfang ist dem der natürlichen Instrumente angepaßt, was sich positiv auf den Klang auswirkt, man muß nur beim Spielen wissen, wo die einzelnen Klänge aufhören, sonst tappt man ins Leere.

MIDI-AKKORDEON

Modifizierung aller gängigen chromatischen und **diatonischen** Akkordeons in 3-Kanal-Technik, auf Wunsch mit eingebautem, professionellem Tonabnehmersystem.
– Wartungsfreies Kontaktsystem
– Individuelle Justierbarkeit
– Eigene Midi-Programmierung für diatonische Systeme
– Der Unterschied, der sich bezahlt macht.

W. BAUER
WERSI-ORGELSTUDIO
D-8452 Hirschau, Birkenweg 18
Telefon 09622/2760 oder 09621/86441

FAZIT

Zum Preis eines günstigen Kleinklaviers bekommt man ein Instrument mit perfektem Pianoklang, Anschlagdynamik und einer ganzen Reihe weiterer ausgezeichneter Klänge.

A. Rieger

AUF EINEN BLICK:

+ hervorragende Klangfarben
+ einfache Bedienung

– Gehäuse rasselt mit

*** NEU VON VISCOUNT ***

Cantorum — die einzige tragbare Sakralorgel mit Digitaltechnik und Sampling

Durch ihre voll digitalisierte Technik und mit einem bestechend schönen Design setzt sie neue Maßstäbe im Orgelbau.

Vorprogrammierte Preset-Register gewähren eine einfache Bedienung der Orgel. Die Register Prinzipal und Bordun sind gespeicherte Harmoniumklänge.

61 Tasten (Normalgröße), 8 klingende Register, Stereo 2 x 10 Watt, Midi in/out/through (16 Kanäle), Netzteil incl.

Fordern Sie sofort unser Prospektmaterial an!

viscount
Dahlener Straße 286
4050 Mönchengladbach 2
Tel.: 02166-33061/33062

ES GIBT NEUES BEI ...

E. Speel

ORGELN UND OGELEXPANDER

BÖHM

Sozusagen aus dem Hut hat man bei Böhm noch schnell vor der Messe den **Orgelexpander MD-519**, die in zwei Höheneinheiten im 19-Zoll-Rack-Gehäuse untergebrachte Version der Musica Digital 600, gezaubert. 36 Klänge sind 36stimmig vollpolyphon und anschlagdynamisch spielbar. Die Rhythmus-Einheit bietet jeweils sechzehn Rhythmen, Fills und Intros/Endings. Wer den Orgelexpander selbst bauen will, kann stückweise vom Grundbausatz ausgehend die Erweiterungen Digital-Drums, Phasing und schließlich Hall einbauen.

ELKA

Elka C-96

Mit sechs neuen Orgelmodellen war Elka zur Frankfurter Messe angereist, von denen drei völlig neue Instrumente, zwei portable Modelle sind und eins eine mit einem größeren Pedal ausgerüstete Version ist.
Als kleine Ausgabe der bekannten C-92 brachte Elka die **C-90** heraus. Gegenüber der C-92 hat man auf einige teure Extras verzichtet, das erfolgreiche Konzept jedoch beibehalten. So fehlen beispielsweise einige Rhythmen, und es gibt nur zwei Arrangements je Rhythmus. Auch der Sequencer ist eingespart worden. Geblieben ist damit ein preislich attraktives Instrument mit digitaler Klangerzeugung – interessant sicher in erster Linie für Einsteiger oder Orgelschulen.

Anschlagdynamik auf beiden Manualen und auch für die Schlagzeugsektion bieten das Heimmodell **C-96** und dessen portable Ausführung **X-45**. Die Stimmen der sechs voll digitalen Klanggruppen können beliebig auf Ober- und Untermanual in beliebigen Kombinationen auch gleichzeitig gespielt werden. Eigene Klangfarben können erstellt werden, für die Sinussounds kann man den Effekt rotierender Lautsprecher einsetzen. 18 Rhythmen mit je zwei Variationen und je fünf Begleitarrangements sowie vier frei programmierbare Rhythmen stehen zur Verfügung. Ein 2-Spur Sequencer ist ebenso eingebaut wie ein Hall. Sowohl

Präsentation hinter Absperrseil: Die vielbestaunte C 100 von Elka, das Flaggschiff der neuen Concept-Serie, erstmals in Frankfurt vorgestellt. Foto: Bauer

die Heimausführung C-96 wie das Modell X-45 sind mit einem zweimal 50 Watt leistenden Stereo-Verstärker und eingebauten Lautsprechern ausgestattet.
Topmodelle der **Concept Serie** sind die Konsolenorgeln **C-100** und **C-200**, die bis auf das Pedal identisch sind (C-100 mit 18 Tasten, C-200 mit 25 Langtasten). Die Instrumente haben zwei 5-Oktaven-Manuale, die – wie auch das Pedal – Anschlagdynamik besitzen. Sieben gleichzeitig spielbare Klanggruppen mit insgesamt 326 Klangfarben, von denen hundert frei programmierbar sind, sowie ein Sinus-Zugriegelsystem versprechen klangliche Vielseitigkeit. Im Schlagzeug stehen zwanzig Grundrhythmen mit je vier Variationen sowie fünf Arrangements je Rhythmus zur Verfügung. Zehn Rhythmen sind frei programmierbar, und zwar in Echtzeit wie auch Baß und Arrangements. Ein 7-Spur Sequencer fehlt ebensowenig bei den neuen Modellen wie ein eingebautes Diskettenlaufwerk zur Speicherung und Eingabe von Rhythmen, Sequenzen, Arrangements, Klangfarben oder Registrierungen sowie zur Eingabe zukünftiger Up-Dates. MIDI gibt es für insgesamt acht Kanäle. Die Leistung der Stereo-Endstufe beträgt zweimal 100 Watt.

Elka X-35

Bleibt als letzte neue Orgel von Elka die **X-35** als portable Ausführung der C-92 zu nennen. Das Instrument kann man mit oder ohne Pedal bekommen.
Die **OMB 3** (One Man Band) von Elka basiert auf dem Orgelmodell C-92 (beziehungsweise X-35). Der MIDI-Expander im Pultgehäuse ist über drei getrennte MIDI-Kanäle oder eine Zusatztastatur ansteuerbar. Über Adapter ist sogar ein Elkavox 83 ohne MIDI anschließbar.

Elka OMB3

Für die **OMB 5** kann jetzt ein Up-Date geliefert werden, mit dem jedem der Rhythmen ein festes Tempo zugeordnet wird.

HOHNER

In der unteren Preisklasse angesiedelt sind die neuen Hohner-Orgeln **E1**, **E2** und **E3**. Neu entwickelt worden ist von Hohner das Macro-Sampling Tonerzeugungssystem. Dieses Prinzip verbindet die Vorteile der naturgetreuen Wiedergabe aufgezeichneter Naturklänge mit denen einer reinen Tonerzeugung, die wenig Speicherplatz benötigt.
Verzichtet hat man bei den neuen Hohner-Modellen gänzlich auf aufwendige Bedienung und hat stattdessen Instrumente entwickelt, auf denen sich mit einigen Preset-Klängen und einer ordentlichen Begleitung leicht und problemlos musizieren läßt.
Die **E1** bietet fünfchörige Orgelklänge sowie sechzehn polyphon spielbare Presets auf dem Obermanual. Orgel und Presets sind miteinander zu kombinieren. Auf dem Untermanual sind die Presets mit dreichöriger Orgel mischbar. Der Baß ist zweichörig. Vibrato, Chorus und Tremolo stehen als Effekte zur Verfügung. Die Wiedergabe erfolgt über einen 50 Watt leistenden Verstärker.
Das Modell **E2** ist ähnlich ausgestattet, besitzt aber zusätzlich einen eingebauten Hall, manuell spielbare Schlaginstrumente und ein aufwendigeres Lautsprechersystem. In der Begleitung stehen hier 36 gegenüber 24 Rhythmen bei der E1 zur Verfügung. Beide Orgeln besitzen je Rhythmus eigene Intros, Endings und Fills.

Hohner E3: Das Topmodell der neuen Hohner-Orgeln.

Das Modell **E3**, das unter der Bezeichnung EP3 auch als portable Ausführung mit eingebautem Mini-Mischpult angeboten werden wird, bietet aufwendig arrangierte Intros und Endings für jeden der 36 Rhythmen. Durch Kombinationen unterschiedlicher Arrangementgruppen sowie zwei jeweils unabhängig voneinander programmierte Fills ergeben sich vielseitige Begleitorchester.
Sechzehn polyphone Presets, vier Orchestersounds und siebenchörige Orgel können im Obermanual gespielt werden. Eine Zuweisung der Presets zusätzlich zu den drei Presets und der dreichörigen Orgel im Untermanual erweitert die klanglichen Möglichkeiten des Instruments erheblich.
Alle Instrumente sind ausgestattet mit MIDI-Schnittstelle, die Standmodelle werden eingebaut in ein Echtholzgehäuse mit klarem Design.
Der klangliche Eindruck war positiv. Insbesondere bei den Orgelklangfarben, den Piano-Presets und natürlich dem PCM-Schlagzeug gibt es nichts auszusetzen.

TECHNICS

Mit der GX-Orgellinie stellte Technics zur Messe die neuen «Flaggschiffe» vor, während mit neuen EX-Modellen in der unteren Preisgruppe recht interessante Instrumente präsentiert wurden.

Technics GX-7

Drei Modelle, **GX-7**, **GX-5** und **GX-3**, gibt es in der Top-Serie von Technics. Gemeinsam ist allen drei Instrumenten die Ausstattung mit je 49 Tasten in den Manualen und 13 Tasten im Pedal. Die Orgeln sind voll in PCM-Technik, wie es der Philosophie des Herstellers entspricht, ausgeführt. Auffallend ist das großflächige Display des sogenannten «Musical Director». Über dieses Anzeigefeld werden Rhythmusauswahl, Begleitautomatik oder Dienstfunktion (zum Beispiel MIDI) übersichtlich und schnell ausgewählt.
Diskettenlaufwerk (Zusatzausstattung für GX-3 und GX-5), Sequencer, selbst programmierbare Rhythmen (Einspielung über die Tasten des Untermanuals) sind weitere Ausstattungsdetails der GX-Modelle. GX-5 und GX-7 sind zudem mit einem neu entwickelten verschieden einstellbaren Digitalhall ausgestattet, während die GX-3 lediglich über einen Halltyp, dessen Lautstärke regelbar ist, verfügt. Weiter bieten die beiden großen Modelle Geräuschsamples, mit denen man die Musik unterlegen kann.
Positiv fielen die PCM-Presets der GX-Serie auf. Insbesondere Orchesterstimmen und Blasinstrumente aber auch die Sounds perkussiver Instrumente vom Klavier bis zum Vibraphon machten ein erstes Spiel auf den GX-Modellen zum Vergnügen.
Die kleinen Orgeln **EX-10**, **EX-20** und **EX-30** mit je 44 Tasten in den Manualen und einem 13-Tasten-Pedal bieten jetzt ebenfalls PCM-aufgezeichnete Klangfarben, und zwar sowohl polyphone Klänge wie Streicher oder Klavier als auch Solostimmen wie Flöten, Saxophon, Posaune oder Trompete. Alle Instrumente bieten vierchörigen Orgelklang und Akkordfolgenprogrammierung für die Begleitung.
Die EX-30 ist mit einem Play-Sequencer ausgestattet und auch von der Presetbestückung reichlicher bedacht als die beiden anderen Modelle.
Die Modellbezeichnung hat mit dem bei Gitarristen seit den sechziger Jahren immer noch beliebten Röhrenverstärker nichts zu tun: Das Technics **Orchester Modul AC-30** ist ein mit allen Möglichkeiten einer Orgel ausgestatteter Expander im Koffergehäuse, vorgesehen für die Montage auf einem Ständer oder liegend auf einem steuernden Keyboardinstrument. Mit jedem MIDI-fähigen Instrument können mit dem AC-30 jetzt die PCM-aufgezeichneten Sounds von Technics gespielt werden.
Die Sounds sind in vier Gruppen aufgeteilt und entsprechen im Wesentlichen

Technics AC-30: Ein Orgelmodul im Aktentaschenformat von Technics, das neue MIDI-PCM-Orchestra SM-AC30. Foto: E. Speel

der Ausstattung der Orgel EX-30. Zwei Gruppen polyphon spielbarer PCM-Sounds, Baß und Solopresets, ebenfalls in PCM-Technik gesampelt, können in dem eingebauten Play-Sequencer getrennt aufgezeichnet und gespeichert werden. Zur Erweiterung der Speicherkapazität kann ein als Zubehör erhältliches Diskettenlaufwerk angeschlossen werden. Für die Begleitautomatik steht

zudem ein «Program Chord Computer» zur Verfügung. Im Lieferumfang des acht Kilogramm «leichten» AC-30 sind Volumenpedal und ein Fußschalter sowie ein MIDI-Kabel enthalten. Als Sonderzubehör sind ein Ständer und eine Fußschalterleiste lieferbar.

WERSI

Gala 900 CD

In überarbeitetem Design und mit erweiterten Ausstattungen kamen zur Messe die Modelle **Wega-600CD** und **Gala 900CD** heraus. Die neue Wega bietet im Direktzugriff jetzt mehr als 150 Stimmen und ist vom Musiker in allen Bereichen frei programmierbar. Eingebaut sind die neueste Schlagzeuggeneration sowie ein 16-Spur-Sequencer. Eingeführt hat Wersi hier auch das Memory-Card-Sy-

Wega 600 CD

stem. Die Gala 900CD ist weitgehend identisch ausgestattet, sie bietet jedoch einen Manualumfang von je fünf statt vier Oktaven und im Pedal 25 statt 13 Tasten bei der Wega. Auch bei den Zugriegeln stehen in den zwei Systemen neun (Wega sieben) und zehn (Wega ebenfalls zehn) Fußlagen zur Verfügung. Im Design an die Spectra angepaßt worden ist auch die kleine **Omega DX-10**. Neu zur Messe ist die AMS-Nachrüstung für **Alpha DX-300** Instrumente herausgekommen. Besitzer dieser älteren Orgeln können nun ihr Instrument zur **DX-350** aufrüsten und neben erweiterten MIDI-Möglichkeiten auch eine um das vierfache erhöhte Speicherkapazität bekommen.

YAMAHA

Die Yamaha Electone-Palette wurde zur Messe mit den Modellen **ME 15A, ME 35A** und **ME 55A** ergänzt. In die Instrumente der ME-Serie hat die in den Yamaha-Synthesizern bereits bewährte FM-(Frequenzmodulation)-Technik Eingang gefunden. Die Modelle ME 35A und ME 55A halten mehr als vierundzwanzig FM-Preset-Stimmen bereit.
Die Schlagzeugklänge der ME-Instrumente sind hingegen digital in der Advanced Wave Memory (AWM) Technik aufgezeichnet und klingen dementsprechend naturgetreu.
Gut gelungen, übersichtlich und leicht bedienbar stellt sich das neu gestaltete Bedienfeld mit deutlichen Farbkennungen dar.

Yamaha Electone: Wert auf einfache Bedienbarkeit hat Yamaha bei den neuen Electone-Modellen (im Bild ME-15A) gelegt. Foto: E. Speel

Als Spielhilfen stehen in der Begleitautomatik Baß und Akkorde sowie Arpeggio (ME 35A und ME 55A) zur Verfügung. Darüber hinaus sind im Chord-Sequence-Programmer (CSP) Akkordfolgen einzugeben und abspielbar. Registrierungen können in den Instrumenten gespeichert, aber auch über Ram-Packs ausgelagert und gesichert werden. Die MIDI-Schnittstelle gehört auch bei den neuen Electone-Modellen selbstverständlich dazu.

E-PIANOS UND PIANO MODULE

GEM

Vier neue Digital-Pianos und einen MIDI-Piano-Expander brachte der italienische Hersteller GEM als Messeneuheiten mit nach Frankfurt. Das Modell **Novopiano DP-40** hat ein gewichtetes 88-Tasten-Manual, bietet 16stimmige Polyphonie und 16 Stimmen vom Piano bis hin zu Brass und Streichern sowie eine Begleitautomatik. Das Schlagzeug im DP-40 ist programmierbar, die 24 PCM-Schlaginstrumente sind dynamisch manuell über die Tastatur spielbar. Mit dem Digital Musicorder besteht die Möglichkeit zum Ein- und Abspielen von Sequenzen. Sequenzen werden über Ram-Cartridge gespeichert, Rom-Speicher mit Songbooks werden von GEM ebenfalls angeboten.
Bis auf den Musicorder ist das **Novopiano DP-30** identisch mit dem DP-40.
Die Modelle **DP-25** (88 Tasten) und **DP-20** (76 Tasten) sind mit identischer Elektronik, die 16stimmige Polyphonie und acht Sounds anbietet, ausgestattet. Auch hier sind die Tasten gewichtet und die Stimmen gesampelt.
Im 19-Zoll-Einschubgehäuse mit einer Höheneinheit gibt es das Tonerzeugungssystem der Modelle DP-25 und DP-20 auch als **MIDI-Expander** unter der Bezeichnung **DEX-20**.

HOHNER

Wiederbelebt hat Hohner das Clavinet, jedoch hat das von Hohner zur Messe unter der Bezeichnung **Clavinet DP1/R** präsentierte Instrument eigentlich nur noch den Namen mit seinem bekannten elektromechanischen Ahnen gemeinsam. Denn das neue Clavinet arbeitet mit voll digitaler Klangerzeugung und bietet neben einem Clavinet-Sound, der dem des besaiteten Modells D6 oder E7 sehr nahe kommt, auch zwei Pianos, E-Piano, Harpsichord und Vibraphon an. Eingebaut ist ein in der Intensität stufenlos einstellbarer Stereo-Digital-Hall mit acht Hallräumen. Zur Ausstattung des neuen Clavinets zählt natürlich auch eine MIDI-Schnittstelle.

KAWAI

Mit einer Reihe neuer **Digital-Pianos** kam Kawai zur Messe nach Frankfurt und hat damit das Angebot in diesem Bereich vervollständigt. Alle Modelle haben Holztastatur und eine Mechanik mit ausgewogener Gewichtung. Bis auf die Modelle **P-160** und **PV-10** besitzen alle neuen Kawai-Pianos 88 Tasten. Mit einer Kombination von PCM-Aufzeichnungs- und VM-Technik (Variable Memory) werden die Töne der Kawai Pianos erzeugt.
Bei den beiden Topmodellen, die sich im wesentlichen nur durch das Verstärker- und Lautsprechersystem unterscheiden, werden je drei Piano-Sounds sowie zwei Harpsichord-Klänge in PCM-Aufzeichnung angeboten. Zwei E-Piano-Stimmen

und Vibraphon vervollständigen das Klangangebot von **P-1000** und **P-2500**, die beide 16stimmig polyphon spielbar sind.
Insgesamt dreizehn Sounds von zwei PCM-Pianos über E-Pianos bis hin zu Brass, Streichern, Orgel und mehreren Bässen bietet das **P-360**, das jetzt das Modell P-350 ablöst. Das neue Instrument ist von der Ausstattung identisch mit seinem Vorgänger, jedoch wurden die Stimmen und die Anschlagdynamik verbessert.

Kawai P-360

Etwas geringer ausgestattet (10 Sounds) ist das **P-260**, während noch eine Nummer kleiner das **P-160** mit ebenfalls zehn Sounds, jedoch nur 76 Tasten und einem mit zweimal zehn Watt nur halb so leistungsfähigen Verstärker das kleinste Instrument ist.
Mit den Modellen **PV-10** und **Pv-20**, die beide Begleitautomatik mit Schlagzeug (32 Rhythmen) und 21 Stimmen von PCM-Pianos bis zu verschiedenen Bässen, Streichern oder Orgel haben, ist die Palette der Piano-Messeneuheiten von Kawai komplett. Je drei Arrangements können je Rhythmus gewählt werden. Gegenüber dem PV-10, das 76 Tasten besitzt, hat das **PV-30** nicht nur zwölf Tasten mehr, sondern auch einen eingebauten 2-Spur-Sequencer mit Mischmöglichkeit und einen mit zweimal 20 Watt doppelt starken Verstärker.
Alle Kawai-Pianos sind mit umfangreichen MIDI-Möglichkeiten ausgestattet, die auch das für den Betrieb mit Expandern hilfreiche «Local Off» umfassen. Über die am Bedienfeld direkt aufrufbaren Sounds hinaus, können über die Herstellung einer MIDI-Schleife von MIDI-Out auf MIDI-In zusätzlich weitere Stimmen herausgezaubert werden.

KORG

Noch als Prototypen wurden in Frankfurt die **digitalen Korg-Pianos C-7500** und **C-9000** präsentiert. Damit hat die Piano-Linie einschließlich des kurz vor der Messe eingeführten Modells **Concert C-7000** drei neue Instrumente, die das Programm nach oben hin abrunden.

Horst Jankowski: Die neuen Piano Modelle der Concert Linie wurden von Korg in Frankfurt präsentiert. Im Bild Horst Jankowski am Concert 9000.

In allen drei Pianos mit 88-Tasten-Manual hat Korg die Klänge in Stereo gesampelt, so daß eine räumliche, dem akustischen Klavier ähnliche Tonwiedergabe entsteht. Ein dreistufiger «Surround»-Stereo-Digital-Hall tut ein übriges, um den Klang der Korg-Pianos voll und angenehm klingen zu lassen. Das an die traditionelle Flügelform angelehnte Modell C-9000 und das C-7500 mit Echtholzfurniergehäuse werden erst gegen Ende dieses Jahres lieferbar sein, während man das C-7000 bereits kurzfristig bekommen kann.
Auf die Bedürfnisse der Pianisten zugeschnitten und im Design auf die Concert-Serie abgestimmt ist der kleine **Sequencer «Etude»**, der bis zu acht Stücke über MIDI aufnehmen und wiedergeben kann. Über ein eingebautes Disketten-

Korg Expander Symphony

laufwerk können die Aufnahmen dauerhaft gespeichert werden.
In Sampling-Technik arbeitet die Tonerzeugung des **MIDI-Orchester-Moduls «Symphony»**, das sieben Sounds bietet, die im MIDI-Multi-Mode auch gleichzeitig unabhängig voneinander gespielt werden können. Eine Erweiterung der Klangpalette durch Rom-Cards ist vorgesehen. Wie der kleine Sequencer ist auch das Orchestermodul von Korg auf die Bedürfnisse der E-Piano-Freunde zugeschnitten und im Design angepaßt.
In der MIDI-Professional-Linie wird von Korg das **Piano-Modul P-3** derzeit mit zwei internen Flügelsounds in hoher Klangqualität angeboten. Eine Sounderweiterung dieses Moduls durch Rom-Cards ist vorgesehen.

ROLAND

Acht Klangfarben von drei verschiedenen Pianos bis hin zu Vibes und zwei E-Pianos bietet der neue **Piano-Expander P-330**. Die Sounds werden mit der von Roland entwickelten SA-Synthese, die bereits vom Piano-Expander MKS-20 oder den Digital-Pianos RD-250 und RD-300 bekannt ist, erzeugt. Der P-330 ist 16stimmig polyphon und darauf eingerichtet, durch Anbau weiterer P-330-Module die Polyphonie noch zu erweitern. Drei Effekte – Chorus, Tremolo und Equalizer – können jeweils zugeschaltet und jeweils unterschiedlich eingestellt werden. Eingestellte «Patches» sind speicherbar. Die Anschlagdynamik spricht nach fünf vorgegebenen Dynamikkurven an. Das nur eine Höheneinheit im 19-Zoll-Gehäuse messende Instrument wird auch hohen Ansprüchen in Bezug auf die Klangtreue gerecht.
Für Freunde klassischer Musik hat Roland **zwei neue Cembalos** zur Messe vorgestellt. «Differentielle Interpolation» hat der japanische Hersteller das Prinzip digitaler Tonerzeugung der beiden Modelle **C-20** und **C-50** genannt. Verschiedene Cembalo-Klangfarben, Laute sowie Streicher und Pfeifenorgel können in fünf verschiedenen Stimmungen von temperiert bis Werckmeister gespielt werden. Während das C-50 ein aufwendiges Wiedergabesystem mit fünf Lautsprechern und vier Verstärkern besitzt, kommt das C-20 mit einem 2-Weg Stereo-System aus.
In edlem Gehäuse präsentierte Roland das **HP-6000** Piano, das insgesamt acht Klangfarben bietet. Die Tonerzeugung dieses Pianos mit kräftigem zweimal 60 Watt leistenden Verstärker-/Lautsprechersystem arbeitet nach dem Prinzip der SA-Synthese. Chorus, Tremolo und Hall stehen als Effekte zur Verfügung.
Mit dem preisgünstigen **E-Piano TP-20** rundet Roland das Neuheitenangebot im Piano-Bereich ab.

TECHNICS

Technics SX-PX30

Zwei achtstimmige Tonerzeugungsmodule mit jeweils zwanzig identischen Presetsounds in PCM-Technik können im Technics-Piano-Expander **SM-PS-50** in verschiedenen Kombinationen entweder als 16stimmige Einzelsounds, als achtstimmig polyphone Doppelsounds oder unabhängige achtstimmige Tonquellen eingesetzt werden. Zur Messe wurde der Expander im 19-Zoll-Format (eine Höheneinheit) vorgestellt. Interessant ist insbesondere, daß hier neben verschiedenen Klaviersounds, Streichern oder Orgel auch PCM-Klänge wie Saxophon oder Posaune zur Verfügung stehen.
Die Technics-Digitalpianos **PX-20** und **PX-30** haben jeweils 88 gewichtete Tasten und bieten neun PCM-Presets. Das Modell PX-30 ist mit einem zwei Songs fassenden Sequencer, dessen Kapazität über eine anschließbare Diskettenstation erweitert werden kann, ausgestattet. Darüber hinaus bietet das PX-30 einen eingebauten Hall und Chorus, während das PX-20 nur mit dem Chorus bestückt ist. Das PX-30 leistet darüber hinaus mit einer zweimal 25 Watt starken Anlage etwas mehr als das PX-20.

YAMAHA

Yamaha PF-2000: Ein Piano mit FM-Tonerzeugung und der Möglichkeit zur Wiedergabe aller auch für den legendären DX-7 passenden Klänge ist das neue Yamaha PF-2000. Foto: E. Speel

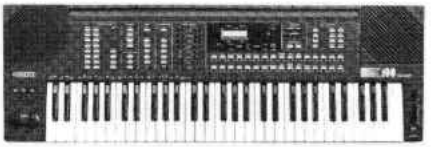
Als «Piano mit DX-Power» stellt Yamaha das neue **PF-2000 E-Piano** vor. Die Tonerzeugung dieses Instrumentes beruht auf dem Prinzip der FM-Synthese. Das PF-2000 bietet zwei 16stimmig polyphone Tongeneratoren mit je sechs Operatoren. Neben den Klavier-Presets besteht darüber hinaus die Möglichkeit, über Cartridges alle Sounds des Synthesizers DX-7 über die gewichtete 7-Oktaven-Tastatur des PF-2000 zu spielen. Eine Rom-Cartridge mit 64 Sounds gehört zum Lieferumfang. Das Instrument bietet zudem einen 2-Spur-Sequencer und eine eingebaute Verstärker/Lautsprecher-Kombination mit einer Leistung von zweimal zwanzig Watt.

PORTABLE KEYBOARDS

CASIO

Erwartungsgemäß hat Casio wieder an der unteren Preisgrenze eine Reihe neuer Instrumente zur Messe vorgestellt. So zum Beispiel das nur rund 150 Mark teure **SK-10** mit fünf Presets und sechs Rhythmen sowie einer Sample-Möglichkeit. Witzig ist die sogenannte Papagei-Funktion des Mini-Instrumentes, das Geräusche aus der Umgebung des Instrumentes willkürlich sampelt und daraus rhythmische und mehr oder weniger melodische Phrasen «bastelt».
Die Erstellung von Mischklängen bei einer neuen Minikeyboard-Serie wird möglich durch eine Tone-Bank, über die sich auch Rhythmen und einzelne Schlaginstrumente mixen lassen. Die erstellten neuen Sounds können in sogenannten Registraturspeichern festgehalten werden.
Ungewöhnlich von der Form und der Ausstattung ist das Mini-Keyboard **DM-100** mit einem Doppelmanual. Für das «Obermanual» mit 32 Tasten gibt es acht Presets und zwei Samples vierstimmig polyphon. Das 49 Tasten umfassende «Untermanual» dieser Mini-Orgel hat Zugriff auf 20 Presets. In herkömmlicher Mini-Keyboard-Bauweise kamen zur Messe die Modelle **MT-140** und **MT-240,** das in der Preisklasse um vierhundert Mark sogar eine MIDI-Schnittstelle bietet.
Mit normal dimensionierten Manualen ausgestattet sind die neuen Home-Keyboards der CT-Serie. Auch hier sind die neuen Modelle mit der Mischmöglichkeit über die Tone-Bank ausgestattet. Während das **CT-370** mit einem 49-Tasten-Manual, je 20 Presets, Rhythmen und Intros sowie 210 Registraturspeicherplätzen aufwartet, kommt das **CT-660** eine Nummer größer zwar mit der gleichen Zahl von Rhythmen und Intros aus, es bietet jedoch dreißig Presets sowie 465 Registraturspeicherplätze. Neben einem einfachen Sequencer stehen auch ein Sustainpedal und ein Fußschweller zur Verfügung. Und als Zugabe gibt es noch insgesamt acht Effekt-Samples vom Meeresrauschen über Regen bis hin zur Wildwestgeräuschkulisse. Das **CT-640** ist auch mit einer MIDI-Schnittstelle ausgerüstet.

GEM



GEM DSK 100: Das Keyboard DSK-100 von GEM ist mit einer anschlagdynamischen Tastatur ausgestattet.

Drei Keyboards ohne und ein Instrument mit Anschlagdynamik brachte der italienische Hersteller General Electro Music mit zur Frankfurter Messe.
Neben 32 Presets bietet das sechzehnstimmige polyphon spielbare Digital-Stereo-Keyboard **DSK-100** auch 32 Speicherplätze für eigene Klangschöpfungen. In der Begleitautomatik steht ein PCM-Schlagzeug mit 64 Rhythmen, darunter sechzehn selbst programmierbare, zur Verfügung. Die insgesamt 24 Schlaginstrumente sind auch dynamisch über das Manual spielbar. Ungewöhnlich für portable Keyboards sind die Modulationsräder, wie sie üblicherweise nur an Synthesizern Verwendung finden. Ebenfalls aus dem Rahmen fallen ein Aux-Eingang und ein 5-Spur-Sequencer sowie eine MIDI-Schnittstelle, über die auch Daten ausgelagert werden können. Der eingebaute Verstärker des DSK-100 ist mit zweimal fünf Watt etwas schwach auf der Brust und steht sicher nicht unbedingt in einem Verhältnis zur sonstigen, recht aufwendigen Ausstattung des Instruments. Der gleiche Verstärker ist übrigens auch in den anderen neuen Keyboards von GEM eingebaut.
Ohne anschlagdynamisches Manual, ansonsten aber gleich ausgestattet wie das DSK-100, wird das Modell **DSK-90** angeboten. Ueber MIDI allerdings ist die Tonerzeugung dynamisch ansprechbar.
Ebenfalls nicht anschlagdynamisch sind die beiden kleinen Modelle **DSK-80 und DSK-60** mit jeweils 61 Tasten und nur achtstimmiger Polyphonie. Das DSK-80 bietet unter anderem programmierbare Sounds, einen 4-Spur-Sequencer, 48 Rhythmen bestückt mit insgesamt 13 Schlaginstrumenten sowie eine MIDI-Schnittstelle. Das DSK-60 am unteren Ende des Angebotes von GEM bietet das Schlagzeug zwar noch manuell spielbar, die Erstellung eigener Rhythmen je-

doch ist hier ebenso geschwunden wie eigene Sounds nicht mehr erstellt werden können. Allerdings bietet auch das DSK-60 eine MIDI-Schnittstelle.

HOHNER

Hohner KS 610

Wie bei den Orgeln hat Hohner nicht unerwartet auch im Bereich der Low-Price-Keyboards einige Neuheiten, die deutlich die Zusammenarbeit mit Casio erkennen lassen, zur Messe herausgebracht. Doch auch bei den höherwertigen Keyboards sind aus dem Hause Hohner Neuheiten zur Messe herausgekommen.
Während die Modelle **PSK-10** und **PSK-30** mit einer Minitastatur auskommen müssen, hat das **PSK-50** bei gleicher Ausstattung wie das PSK-30 ein Manual mit normal großen Tasten. Alle drei Modelle haben eingebaute Sequencer und bieten PCM-Klangfarben sowohl bei den Melodie-Presets wie auch bei den insgesamt 46 verschiedenen Schlaginstrumenten. Das PSK-30 verfügt gegenüber dem PSK-10 und dem PSK-50 zusätzlich über Effektsounds vom Meeresrauschen bis zur Wildwest-Kulisse.
Topmodell der neuen PSK-Instrumente ist das **PSK-260.** Dieses Keyboard ist mit dem auch in den Hohner-Orgeln eingebauten Macro-Sampling-Tonerzeugungssystem ausgestattet. Die als Presets zur Verfügung stehenden Sounds sind auch in der Begleitautomatik verwendbar. 48 Rhythmen mit verschiedenen Begleitarrangements, darunter auch unterschiedliche für gleiche Rhythmen mit ebenfalls jeweils unterschiedlichen Intros und Endings. Eine Kombination dreier Fill-Phrasen gestattet umfangreiche Variationen. Rhythmen und Begleitarrangements können vom Benutzer selbst programmiert werden.
Als Weiterentwicklung des KS-61 stellte Hohner in Frankfurt den Keyboard-Synthesizer **KS-610/TR** vor. Das Instrument bietet neben der Programmierbarkeit von Sounds eine Begleitautomatik mit jeweils 20 Rhythmen, Fills, Intros/Endings sowie zehn frei programmierbaren Rhythmen. Eingebaut sind auch die Kontrollen Modulation und Pitch-Bend. Auch fehlen beim KS-610/TR ein Akkord-Sequencer und eine MIDI-Schnittstelle nicht.

Hohner PSK-260

SYTHESIZER, SAMPLER EXPANDER UND ZUBEHÖR

Die Nase vorn, zumindest was die Menge der Messenneuheiten angeht, hatten in Frankfurt einmal mehr die Japaner. Roland, Korg und Yamaha versuchten ihre Positionen am Markt auszubauen und haben ihr ohnehin breites Programmangebot, in dem eigentlich jeder Musiker das für seine Bedürfnisse und seinen Geldbeutel passende Instrument finden kann, erneut ausgebaut. Von sich reden machen jedoch mehr und mehr auch kleinere, auf dem Synthesizer-Markt noch junge Firmen wie beispielsweise Kawai oder auch Dynacord.

CASIO

Mit dem **FZ-10M** brachte Casio zur Messe die Rackversion des bereits seit geraumer Zeit erhältlichen Keyboardsamplers in 16-Bit-Qualität heraus. Auf dem Synthesizerbereich gab es mit dem **VZ-1** ein neues Instrument. Bis zu 192 Sounds umfaßt der Vorrat, aus dem im direkten Zugriff bis zu vier Klänge miteinander gemischt werden können. Ein relativ großes LCD-Display hilft bei der Programmierung des VZ-1, der 16stimmig polyphon spielbar ist.
(Beide Casio-Produkte gab es übrigens leicht verändert auch unter dem Markennamen Hohner als Messeneuheiten).

DYNACORD

Als logischer Schluß aus dem Erfolg mit dem Schlagzeug-Sampler ADD-One ist jetzt Dynacord mit einem **Sampler**, den es sowohl als Expander-Modul wie auch als Keyboard-Version gibt, herausgekommen. Das 16stimmig polyphone Instrument bietet bis zu zweiundzwanzig Splitpunkte und arbeitet in 16 Bit-Technik mit Abtastfrequenzen bis zu 44,1 Kilohertz. In der Grundversion ist ein Speicher mit zwei Megabyte Kapazität vorhanden, ein Ausbau auf acht Megabyte ist möglich. Neben umfangreichen Editiermöglichkeiten der Samples bietet der Dynacord-Sampler auch einen integrierten, programmierbaren Mischer (8 in 8 Kanäle). Die Programmdaten des Mixers können gemeinsam mit den Klangdaten über das eingebaute Diskettenlaufwerk gespeichert werden.

Dynacord: Mit einem Sampler stieg Dynacord zur Messe auch in den Keyboard-Markt ein. Foto: E. Speel

GEM

«Example» heißt der **Synthesizer/Sampler**, der von General Electro Music in Frankfurt neu vorgestellt wurde. Das Instrument gibt es sowohl als Keyboardmodell wie auch als Expander. Neben einer Sampler-Einheit in 12-Bit-Technik und einer Abtastfrequenz bis zu 40,5 Kilohertz mit 99 intern zur Verfügung stehenden Samples und Diskettenlaufwerk bietet der GEM «Example» eine 12stimmig polyphone Synthesizersektion, über die mit der Basis der Samples die Klänge editiert werden.

HOHNER

Der Zusammenarbeit mit Casio entsprungen ist der neue Hohner **Synthesizer HS-2**, der über das großflächige LCD-Display ausgesprochen bedienerfreundlich zu programmieren ist. Die anschlagdynamische Tastatur erlaubt den 16stimmig polyphonen Zugriff auf die Tonerzeugungseinheit des HS-2 und bietet auch die After-Touch-Funktion.
Neu zur Messe brachte Hohner zudem die Rack-Version des **Samplers HS-1** heraus.

KORG

Von Korg gab es in Frankfurt die **«Professional Performance»-Serie,** die die Music Workstation M-1, die Production Workstation S-1, die MIDI-Workstation

Q-1 und das Piano-Modul P-3 umfaßt. Ein anschlagdynamisches 61 Tasten-Manual mit After-Touch und nur wenige Regler und Taster verleihen der **Music Workstation M-1** eine recht unscheinbare Fassade, hinter der sich allerdings viel Technik verbirgt. So arbeien die Oszilla-

Korg S1

toren der 16stimmig polyphon spielbaren Tonerzeugungseinheit des M-1 auf der Basis PCM-gesampelter Klänge. Im internen, vier Megabyte Kapazität bietenden Rom-Speicher des M-1 warten hundert Samples darauf, durch die Kombination von bis zu vier Oszillatoren, die Bearbeitung über Modulation, Verstärker und Filter zu neuen Sounds, die auf insgesamt hundert Speicherplätzen abgelegt werden können, zusammengestellt zu werden. Über die hundert internen Originalsamples hinaus kann über einsteckbare Rom-Cards zusätzlich auf weitere Samples zugegriffen werden.
Außerdem finden sich in der Korg Music-Workstation M-1 28 gesampelte PCM-Schlaginstrumente, die mit Hilfe des ebenfalls eingebauten 8-Spur-Sequencers zu Rhythmen eingespielt werden können. Da aber mit ein oder zwei Rhythmusspuren die Kapazität des insgesamt 6.000 Noten aufnehmenden Sequencers keineswegs erschöpft ist, steht ausreichend Raum zur Einspielung kompletter Arrangements zur Verfügung. Eine einsteckbare Ram-Card bietet zudem eine

Expander Q1

Erweiterung der Aufnahmefähigkeit auf bis zu 12.000 Noten.
Die Korg **Production-Workstation S-1** ist ein mit Diskettenlaufwerk ausgerüsteter Stereo-Sampler mit verschieden wählbaren Auflösungen zwischen 4 und 16 Bit sowie Abtastfrequenzen zwischen 2,1 und 44,1 Kilohertz. Ein 2 Megabyte umfangreicher Rom-Speicher bietet werkseitig vorgegebene Samples, hinzu kommt ein interner 512 Kilobyte Userspeicher für eigene Samples, der über Ram-Card um weitere 1,5 Megabyte erweitert werden kann.
Ihrem Namen «Production-Workstation» wird die Korg Messeneuheit jedoch erst gerecht, wenn man den eingebauten 16-Spur-Sequencer mit einer Kapazität von 150.000 Noten einbezieht. Der Sequencer ist ein leistungsfähiges Instrument für alle Anwendungsbereiche mit allen Editier- und Synchronisationsmöglichkeiten vom Sync-To-Tape bis hin zu verschiedenen SMPTE-Codes.
Die **MIDI-Workstation Q-1** ist identisch mit der Sequencer-Einheit des S-1 und das Korg-Modul **P-3** ist ein MIDI-Expander mit zwei Klavier-Sounds in der Grundausstattung. Über Rom-Card besteht eine Erweiterungsmöglichkeit des Korg P-3.

Korg 707: Kompakt, tragbar und mit vielen Features des bekannten DS-8 ausgestattet ist der neue Performance Synthesizer Korg 707.
Foto: E. Speel

Für nicht ganz so hohe Ansprüche an die Sequencerkapazität brachte Korg zur Messe zwei kleine 8-Spur-Geräte jeweils mit eingebautem Diskettenlaufwerk heraus. Während das Modell **«Etude»** zugeschnitten ist auf den Einsatz mit Pianos, richtet Korg sich mit dem **SQD-8** mehr an die «Professionals».
Der Korg **Performing Synthesizer 707** ist ein auch mit Batterien zu betreibendes Instrument mit anschlagdynamischem 49-Tasten-Manual mit After-Touch. Das 8stimmig polyphon spielbare Instrument bietet eine Tonerzeugung, die mit der des DS-8 kompatibel ist und auch die Sound-Cards dieses Synthesizers verarbeiten kann.
Im Zubehörbereich gab es neu von Korg einen sehr kompakten 12-Kanal-**Stereo-Line-Mixer** mit 19-Zoll-Rackformat (zwei Höheneinheiten) mit drei Effektwegen sowie eine **MIDI-Verteilereinheit** ebenfalls im Rack-Format. Diese bietet sechs mal MIDI-In und acht mal MIDI-Thru.

ROLAND

Auch bei Roland häuften sich die Messeneuheiten. Die beiden **«Multi-Timbral Linear Synthesizer» D-10** und **D-20** sowie der mit identischer Klangerzeugung ausgestattete **MIDI-Expander D-110** arbeiten mit der linear-arithmetischen Klangsynthese, die bereits vom Modell D-50 bekannt ist. Bis zu 32stimmige Polyphonie sowie eine eingebaute Rhythmuseinheit und ein Digitalhall sind weitere Merkmale der drei Instrumente. Alle drei Synthesizer sind über den als Zubehör lieferbaren **Programmer PG-10** leicht zu bedienen, was in Anbetracht der Tonerzeugung mit 32 Teiltönen und 13 Strukturen vor allem für Musiker, die noch relativ wenig an der Programmierung eigener Sounds gearbeitet haben, sehr sinnvoll sein kann.
D-10 und D-20 bieten 128 vorprogrammierte Presets und 32 Rhythmen. Frei programmierbar sind jeweils intern 128 «Patches», 128 «Timbres», 64 Sounds und 32 Rhythmen. Über Ram-Card erweitert sich die Kapazität um weitere 128 «Patches», 128 «Timbres» sowie noch einmal 64 Sounds. Während der D-10 eine Rhythmusspur zur Erstellung einfacher Sequenzen besitzt, wartet der D-20 neben dieser Rhythmusspur zusätzlich mit einem 8-Spur-Sequencer auf, dessen Daten auch über ein eingebautes Diskettenlaufwerk gespeichert werden können. Auf Diskette kann man beim D-20 auch Klangdaten speichern.
Die Rackversion D-110 ist zugeschnitten auf den Einsatz mit Sequencern. Acht unabhängige Sektionen, deren Sounds Einzelausgängen zugewiesen werden können, stehen neben der Rhythmuseinheit zur Verfügung.
Nur eine Höheneinheit im 19-Zoll-Rack nimmt die Expanderversion **S-330** des Sampling-Keyboards S-50 in Anspruch. Der Rack-Sampler ist 16stimmig polyphon spielbar, besitzt eine interne Speicherkapazität von 750 Kilobyte, acht Einzelausgänge sowie die Anschlußmöglichkeit für einen Farbmonitor und eine

Orgel- und Piano-Noten

Klassik, Evergreens, Unterhaltung, Lehrmethoden, riesiges Sortiment.

Schreiben Sie uns, wir erfüllen Ihre Notenwünsche.

Verlangen Sie bitte die Gratisinfo über unseren klingenden Notenkatalog!

Orgel-Shop E. Kleinert
Tel. 063 22 80 40
Aarwangenstraße 28 · CH-4900 Langenthal
HEIMORGELN
Orgelschule, Musiknoten
Gitarren, Mundharmonikas

VERZEICHNIS DER INSERENTEN

Leser-Service Mai/Juni 88

- ☐ Ahlborn 27
- ☐ Altmann 14
- ☐ Andersen 22
- ☐ atm 12
- ☐ AV-Point 15
- ☐ Bauer, W. 38
- ☐ Böhm 21
- ☐ Bräker 35
- ☐ Dennler, Musikschule 22
- ☐ Elka 13
- ☐ Eminent 11
- ☐ Enzberg, Musikschule 8
- ☐ Hohner 33
- ☐ Johannus 47
- ☐ Kellermann 35
- ☐ Kibelkstis 22
- ☐ Kisselbach 22
- ☐ Kleinert 45
- ☐ Liesound 22
- ☐ Mülo 31
- ☐ Schärz 46
- ☐ Schott, Verlag 23
- ☐ Seifert, Verlag 36
- ☐ Sigmaparts 31
- ☐ Solton 36
- ☐ Stächele 3
- ☐ Technics 48
- ☐ Viscount 38
- ☐ Vredener Musikhaus 35
- ☐ Welbers 27
- ☐ Wersi 17
- ☐ Yamaha 9

EXKLUSIV FÜR TASTEN WELT-ABONNENTEN

Wünschen Sie von einer bestimmten Orgelmarke bzw. einem bestimmten Modell eines Inserenten in TASTEN WELT detailliertere Auskünfte, dann bringen Sie in dem Kästchen neben dem Namen des entsprechenden Herstellers ein Kreuz an (bitte nicht mehr als drei) und senden entweder das Blatt oder eine Fotokopie davon an den TASTEN WELT Verlag.

Wir werden veranlassen, daß Ihnen vom entsprechenden Hersteller bzw. dessen Vertretung die gewünschten Unterlagen zugestellt werden. Sollten Sie es vorziehen, den Inserenten direkt anzuschreiben, sind wir Ihnen dankbar, wenn Sie in Ihrer Anfrage erwähnen, daß Sie seine Anzeige in TASTEN WELT gesehen haben.

Meine Abo-Nr.: _____

Name: _____

Vorname: _____

Straße: _____

Plz/Ort: _____

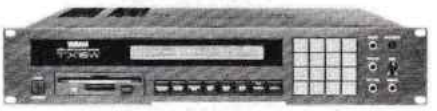
(bitte in Druckschrift ausfüllen)

Maus zur leichten Bedienung. Ein Diskettenlaufwerk ist eingebaut, die Klangbibliothek der Modelle S-50 und S-550 kann in vollem Umfang genutzt werden.
Für Besitzer des S-550 brachte Roland zur Messe ein **Programm** heraus, mit dem der Sampler **S-550** in einen 16-Spur MIDI-Sequencer umgewandelt wird. Außerdem gibt es ebenfalls für den S-550 jetzt ein **Interface** mit dem sich Hard-Disk-Geräte anschließen lassen, um eine erhöhte Speicherkapazität bei besonders schnellem Zugriff zu bekommen.
Neu gab es in Frankfurt darüber hinaus die Sequencer **MC-300** Micro-Composer sowie das Modell **MC-500 MK II**, für die auch gleich eine aktuelle Sequencer-Software mit dem **Turbo-500 Programm** vorgestellt wurde. Dieses Programm, das auch auf dem «alten» MC-500 läuft, erweitert die Möglichkeiten der Roland-Sequencer erheblich.
Nicht uninteressante Neuheiten gab es von Roland jedoch auch im Zubehörbereich. So sind zwei kompakte **Boss-Mixer** in 8– und 16-Kanalausführung ebenso zu melden wie der kleine aktive **Micro-Monitor MA-12V** mit 10 Watt Leistung. Und Freunde des analogen **Space-Echo RE-201** kommen jetzt mit einer digitalen Rack-Version dieses überaus beliebten Effektgerätes auf ihre Kosten.

YAMAHA

Yamaha DX-11: Einen FM-Synthesizer mit den klanglichen Möglichkeiten des Expanders TX-81Z brachte Yamaha zur Messe mit dem DX-11 heraus.

Der **Synthesizer DX-11** arbeitet mit der Yamaha-FM-Technik und bietet eine mit dem Expander TX-81Z sowie den Modellen DX-21, DX-27 und DX-100 kompatible Klangerzeugung. Das 61-Tastenmanual ist anschlagdynamisch mit After-Touch. 128 vorprogrammierte Presets können achtstimmig polyphon gespielt werden. 32 eigene Klänge sind ebenso speicherbar wie 32 Performance-Einstellungen. Programme können über Cartridge aus- und eingeladen werden.
16stimmig polyphon ist der neue **Sampler TX-16W** im Rack-Gehäuse. Der Yamaha-Sampler arbeitet mit 12-Bit-Wandlung und Abtastfrequenzen zwischen 16,7 und 50 Kilohertz in Mono, im Stereo-Betrieb kann mit 33,3 Kilohertz gesampelt werden. Die Sample-Längen liegen zwischen 16,3 und 5,2 Sekunden in Mono sowie 7,9 Sekunden in Stereo. Der TX-16W erlaubt die Einspielung von bis zu 32 Einzelsamples für jeden Sound. Ein Diskettenlaufwerk gehört natürlich auch zur Ausstattung des TX-16W, der trotz vieler Editiermöglichkeiten einen bedienungsfreundlichen Eindruck macht.



Yamaha Sampler TX-16W

Im 19-Zoll-Rackformat stellte Yamaha den **Effektprozessor RV-03** in der unteren Preisklasse vor. 12 verschiedene Hallprogramme, zweimal Gate-Hall, zwei Rückwärts-Effekte, mehrere Delay-Programme, diverse Stereo-Echos und mehr Effekt-Presets machen das Gerät zu einem vielseitigen Zubehörteil.
Ein MIDI-steuerbares kleines **Hallgerät** mit 16-Bit Wandlertechnik ist das neue **R-100,** das einfach und leicht zu bedienen ist. Unter den Yamaha-Messeneuheiten sind darüber hinaus erwähnenswert die beiden **Aktiv-Monitore MS-202** (20 Watt) und **MS-101** (10 Watt) sowie die **Rhythmusgeräte RX-120** und **RX-7**. Bemerkenswert am RX-7 ist dessen Ausstattung mit insgesamt 100 PCM-Sounds, darunter auch Bässe sowie diverse Percussioninstrumente wie Cuica, Bell Tree, Vibra Slap, Timbales oder Timpani.

JOHANNUS

OPUS 205

Umfang Manuale: C-g" (4½ Oktaven)
Pedalumfang: C-d" (27-töniges Pedal)
Anschlag: Kirchenorgelanschlag
Koppeln: Vollständige Manual- und Pedalkoppeln
Feste Kombinationen: PP·P·MF·F·FF·T
ZA Schalter = Zungenregister ab
HR Schalter – Handregister Schalter
HR + Schalter – ermöglicht das Dazuschalten von Registern innerhalb der festen Kombinationen.
Bereits vorgesehene Anschlüsse:
Kopfhörer, geeignet für alle Stereo-Kopfhörer (Klinke)
Johannus 4-Kanal-Akustik
Pedalbeleuchtung
Bank mit Notenfach
Standardausführungen der Gehäuse:
Eiche hell oder altdeutsch

VK DM 7160.–

OPUS 515

Umfang Manuale: C-c'''' (5 Oktaven)
Pedalumfang: C-f' (Polyphones 30-töniges Pedal)
Schweller: 1 Schweller für Hauptwerk und Pedal
1 Schweller für das Schwellwerk
Pedalbeleuchtung
Bank mit Notenfach
Dig. Nachhall
Vorsprache
Sampling
feste Kombinationen

Bereits vorgesehene Anschlüsse:
Kopfhörer, geeignet für Stereo-Kopfhörer bis 200 Ohm
Johannus 4-Kanal-Akustik
Johannus Pfeiffenfront
(externe Tonstrahler)

Standardausführungen des Gehäuses:
Eiche hell oder altdeutsch

VK DM 15520.–

Eine Oktave höher in Klang und Qualität

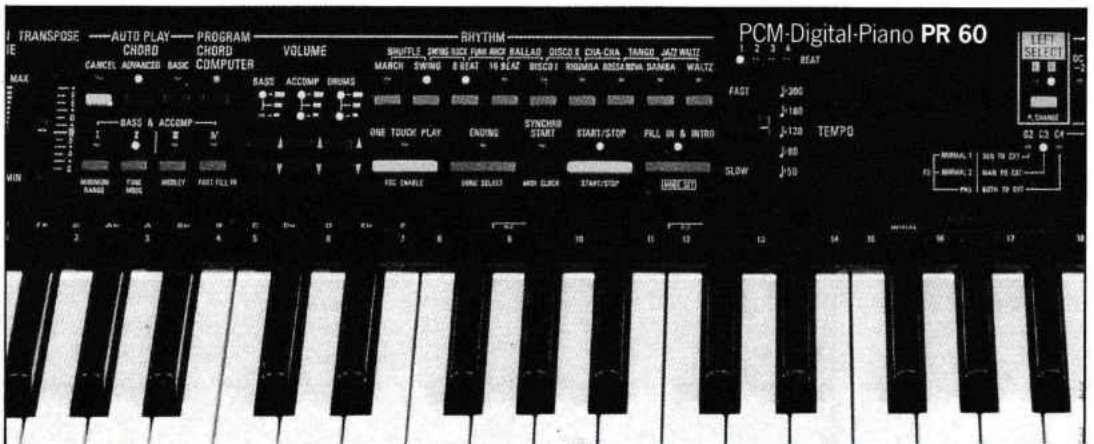
JOHANNUS

Vertrieb für Deutschland:
Theresienstraße 3, 5100 Aachen, Telefon: 0241·15 10 47/48
Telefax: 0241·15 81 48, Telex: 8 329 941

Vertrieb für Österreich:
Musikinstrumente Reisinger GmbH, Maria-Hilf-Straße 22–24
A-1070 Wien, Telefon: 0043·222·93 32 96

Spitze im Sound...
...spielend leichte Bedienung!

Technics
Musical Instruments



Wollen Sie mehr wissen? Rufen Sie an oder schreiben Sie an:

Taiyo Musikinstrumente GmbH
– Generalvertretung für Technics-Musikinstrumente –
Herderstr. 30, D–4010 Hilden,
Tel.: (0 21 03) 49 08-20

Taiyo Music
Mitglied im VVMD e.V.